Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

114 (29.4.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745588

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Weierstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat April 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190. Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 114 — Oldenburg, Freitag, den 29. April 1927 — 61. Jahrgang

Rußland und der Völkerbund.

Zur Weltwirtschaftskonferenz.

Der eben geschlossene allrussische Rätekongreß hat auch eine recht umfangreiche Aussprache über die Außenpolitik der Sowjets gebracht. Klar trat bei den Verhandlungen zutage, daß die verantwortlichen Leiter der russischen Wirtschaft die bisherige Außenpolitik Tschitscherins nicht in allen Punkten billigen. Mehr als eine Stimme wies auf die Notwendigkeit eines baldigen Anschlusses an den Völkerbund hin, um endlich aus der völligen Isolierung auch auf handelspolitischem Gebiete herauszukommen. Rykow, der den zu einer Kur in einem französischen Bade weilenden Außenminister vertrat, sprach in gewohnter, scharfer Weise gegen die „Versammlung in Genf, deren einzelne Mitglieder von Anfang an darauf ausgingen, andere Staaten auf das schwerste zu schädigen".

Trotz allem gewann man aber aus den Verhandlungen den Eindruck, daß über kurz oder lang doch mit einer Aenderung der russischen Außenpolitik und einer Annäherung an den Völkerbund zu rechnen ist. Zwei weitere Faktoren kommen den Bestrebungen der Wirtschaftler in Rußland zu Hilfe. Einmal ist der russische Konflikt mit der Schweiz, der nach der Ermordung des Botschafters in Rom und dem Freispruch seines Mörders durch ein eidgenössisches Gericht ausgebrochen war, in den letzten Wochen beendet worden. Der Vorwand, daß Rußland zu den Verhandlungen des Völkerbundes keinen Vertreter und auch keinen Beobachter schicken könne, weil dessen Leben in der Schweiz nicht genügend gesichert wäre, ist damit hinfällig geworden. Sodann aber beginnt am 4. Mai d. J. die seit langem beabsichtigte und schon seit Monaten vorbereitete Weltwirtschaftskonferenz, zu der sämtliche Staaten mehr oder weniger große Vertretungen abordnen werden. Rußland ist im Dezember 1926 durch einstimmigen Beschluß des Völkerbundsrates auch zu dieser Konferenz eingeladen worden, hat am 19. Januar 1927 aber diese Einladung urschriftlich zurückgesandt, mit dem Bemerken, daß es nach wie vor keine Vertreter zu Sitzungen in der Schweiz absenden könne.

Durch die Aussöhnung mit der Eidgenossenschaft hat sich die Lage nunmehr geändert. Eine Entscheidung, ob Rußland an der Konferenz teilnehmen wird, muß bald erfolgen, da diese bereits am nächsten Mittwoch beginnt. Es war zunächst die Frage, ob man die frühere Einladung als noch zu recht bestehend ansehen konnte, oder ob eine neue Einladung ergehen mußte. Das Sekretariat des Völkerbundes hat nunmehr bekanntgegeben, daß die Einladung an Rußland aufrecht erhalten bleibt und schließt die Bekanntmachung mit den bezeichnenden Worten: „Wenn die Vertreter Sowjetrußlands nach Genf kommen, werden sie genau so aufgenommen werden, wie die Abgeordneten aller anderen Nationen." Klarer konnte die Ansicht des Völkerbundes nicht ausgedrückt werden. Die Entscheidung liegt nunmehr ausschließlich in Moskau.

Die Nachrichten aus London jedoch, daß Litwinow mit einer größeren Kommission nach Genf fahren würde, werden von Moskau aus bestritten. Zurzeit läge ein derartiger Beschluß noch nicht vor, auch habe man nicht die Absicht, die Konferenz zu beschicken. Als Grund für diese Weigerung wird einmal angegeben, daß die Einladung im Herbst 1926 vom Völkerbund gar nicht ernst gemeint gewesen wäre, da er die Ablehnung als selbstverständlich hätte annehmen müssen. Dieses Bedenken der Machthaber in Moskau ist durch die Erklärung des Völkerbundsrates gegenstandslos geworden.

Wichtiger dagegen scheint uns der zweite Grund für das Fernbleiben von der Weltwirtschaftskonferenz zu sein, nämlich der, daß die Sowjets weder Zeit noch Gelegenheit gehabt hätten, sich für die Arbeiten der Konferenz vorzubereiten und ihre Haltung zu den einzelnen, gerade für die russischen Arbeiten auch besonders wichtigen Fragen durch eingehende Besprechungen mit den Fachleuten genau festzulegen. Aber auch dieses Bedenken kann leicht widerlegt werden. Die russische Vertretung könnte den ersten Besprechungen lediglich als Beobachter beiwohnen. Die Verhandlungen werden sich sicherlich so lange hinziehen, daß sich die Sowjets noch hinreichend über die einzelnen Fragen beraten könnten. Einem dementsprechenden Wunsche würde die Konferenz sicherlich entgegenkommen. Außerdem könnte die allerdings sehr notwendige Vorbereitung auch dadurch noch nachgeholt werden, daß mit Genehmigung des Generalsekretariats sofort eine Studienkommission der Sowjets nach Genf gesandt würde, die sich mit den sehr umfangreichen Vorarbeitungen für die einzelnen Teile der Konferenz bekannt macht. Wir glauben uns zu der Annahme berechtigt, daß der Völkerbundsrat auch einem derartigen Ersuchen ohne weiteres stattgeben würde.

Nach unserem Dafürhalten sind somit die rein formalen Bedenken der Sowjets gegen eine Teilnahme an der Konferenz nicht allzu wichtig. Die bestehenden Schwierigkeiten könnten leicht überwunden werden. Es käme hierbei lediglich auf den guten Willen der russischen Regierung an, es macht aber den Eindruck, als wenn sie nicht allzu großen Wert darauf legt, auf der Weltwirtschaftskonferenz vertreten zu sein, vielleicht sehr zu ihrem Schaden, denn auf die Dauer kann sich das mächtige Reich im nahen Osten nicht der Mitwirkung auf allen Gebieten der Wirtschaft entziehen. M.

Neuer Aufbruch nach Genf.

Keine Teilnahme Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz?

Riga, 28. April.

Wie aus Moskau gemeldet wird, beschloß der Rat der Volkskommissare in einer Sondersitzung zu der Frage der Beteiligung der Sowjetunion an der Weltwirtschaftskonferenz nach eingehendem Bericht Litwinoffs, daß die Benachrichtigung des Generalsekretariats des Völkerbundes, wie sie in den europäischen Zeitungen veröffentlicht worden ist, nicht genüge, um die Teilnahme der Sowjetunion zu gewährleisten. Falls bis Sonnabend dieser Woche eine neue Einladung in Moskau nicht eintreffe, werde die Sowjetunion sich an der Konferenz nicht beteiligen.

Der russische Botschafter Krestinski begibt sich in der nächsten Woche wieder nach Berlin. In ausländischen diplomatischen Kreisen verlautet, daß innerhalb der Partei in Moskau die Meinungen über eine Beteiligung der Sowjetunion an der Weltwirtschaftskonferenz geteilt seien. Während Radek sich gegen eine Beteiligung ausspreche, bestehe Stalin auf der Entsendung eines Beobachters.

*

Die Abreise der deutschen Delegation.

Die wirtschaftspolitische Situation. — Rußland kommt nicht nach Genf.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. **Berlin**, 28. April.

Morgen abend reist ein Teil der deutschen Sachverständigen-Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz unter Führung des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, nach Genf ab. Der Rest wird am Sonntag folgen.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat in Deutschland in den wirtschaftspolitischen Reden des Ernährungsministers Dr. Schiele und des Außenministers Dr. Stresemann einen bemerkenswerten Auftakt gehabt, der auch bei den übrigen an der Weltwirtschaftskonferenz beteiligten Mächten ein starkes Echo finden wird. Die Reden der beiden Minister gingen in der grundsätzlichen Frage der Wirtschaft stark auseinander: während Schiele für „Binnenwirtschaft" eintrat, verfocht Dr. Stresemann Exportwirtschaft. Die außerordentliche Frage, welchem von diesen beiden Wirtschaftsgrundsätzen der Vorzug zu geben ist, wird auch in Genf eine entscheidende Rolle spielen. Die Weltwirtschaftspolitik ist zurzeit völlig auf Binnenwirtschaft, d. h. auf Stärkung der nationalen Inlandswirtschaft, eingestellt. Wenn die Stresemannschen Wirtschaftsideale ihre Verwirklichung finden sollten, so würde das nicht weniger als einen völligen Kurswechsel der Weltwirtschaftspolitik bedeuten. In wirtschaftlichen Kreisen neigt man jedoch der Ansicht zu, daß die Weltwirtschaftskonferenz die Hoffnungen, die der Reichsaußenminister in sie setzt, höchstens ideell, keinesfalls aber praktisch erfüllen wird.

Vielfach wurde behauptet, daß außerhalb des offiziellen Rahmens der Konferenz Verhandlungen über wirtschaftliche Probleme zwischen einzelnen Mächten stattfinden werden. In diesem Zusammenhange wurde von den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gesprochen. Dazu wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß gar nicht an derartige Verhandlungen zu denken ist. Der Vorsitzende der französischen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz, der bekannte Industrielle Loucheur, ist zwar ein eifriger Verfechter der deutsch-französischen Wirtschaftsannäherung, jedoch ist sein Einfluß auf die offizielle Wirtschaftspolitik in Frankreich nicht so groß, daß durch ihn die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wesentlich gefördert werden könnten. Im übrigen ist die Weltwirtschaftskonferenz natürlich völlig ohne Einfluß auf die zwischen Deutschland und anderen Staaten gegenwärtig schwebenden wirtschaftlichen Verhandlungen.

Was die eventuelle Teilnahme Rußlands an der Konferenz anbetrifft, so liegt eine offizielle Erklärung der russischen Regierung über ihre Haltung noch nicht vor. In Berliner Regierungskreisen hält man es für absolut unwahrscheinlich, daß Sowjetrußland offiziell Vertreter nach Genf entsendet, da die Zeit zur Vorbereitung einer Delegation nicht mehr ausreichend ist. Falls der Volkskommissar Litwinoff sich zu der Konferenz nach Genf begeben sollte, so wird er dort lediglich die Rolle eines Beobachters, aber nicht die eines stimmberechtigten Mitgliedes der Konferenz spielen.

Wirtschaftsrede Dr. Stresemanns.

Die Meinung Gustav Cassels.

Berlin, 28. April.

Bei der Eröffnung der diesjährigen Tagung des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten hielt Reichsminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er sich mit den modernen Problemen der Wirtschaft beschäftigte. Nachdem er die Grüße des Reichswirtschaftsministers übermittelt hatte, wies der Minister auf die Bedeutung hin, die die Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Faktoren mit den Behörden angesichts der jetzigen Lage habe, in der wir vor schweren Entscheidungen stehen. Dr. Stresemann betonte dann die Notwendigkeit der Erkenntnis hier und draußen, daß nur in der gegenseitigen Verflechtung des Staatenverkehrs und des Güteraustausches der Nutzen und Gewinn aller Volkswirtschaften gefunden werden kann. „Wir müssen uns," so fuhr er fort, „frei machen von dem Gedanken, als gäben Verluste und schlechte Absatzverhältnisse im Exporthandel den Industrien der Länder ein ausschließliches Recht auf den heimischen Markt. Wollten wir die inneren Märkte durch Einfuhrverbote und Zollschranken vollkommen abschließen, so würden sich die europäischen Länder bald in den tiefsten und engherzigsten Protektionismus verstricken.

Die Weltwirtschaft ist ein einheitliches Ganzes, und es ist eine Auswirkung dieser von wirtschaftlichen Gesetzen beherrschten Zwangsgemeinschaft aller Glieder der heutigen Weltwirtschaft, daß ein jedes an dem wirtschaftlichen Gedeihen des anderen ein Interesse und Anteil hat."

Dr. Stresemann zitierte dann einen Abschnitt aus der Denkschrift, die der Verein für die Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet hat und worin gesagt wird, „daß der gegenseitige Austausch der maschinenerzeugenden Länder untereinander wesentlich wichtiger ist als die Ausfuhr nach den sich industrialisierenden Ländern". Leider hat sich — fuhr der Minister fort — dieser Gedanke der internationalen Verflechtung und Arbeitsteilung noch nicht überall bei den Industriestaaten Europas durchgesetzt. Im Gegenteil scheint eine große Anzahl, insbesondere junger Staaten, durch hohe Zolltarife ihren Markt abschließen zu wollen, um neue Industrien großzuziehen, zu denen ihnen die Grundlage fehlt. Der bekannte französische Wirtschaftler und Staatsmann Loucheur hat unlängst einmal gesagt, daß die politische Befriedung der Welt erst durch die wirtschaftliche Befriedung ihre wahre Festigung erhält. Dr. Stresemann erklärte, er hoffe, daß man diesem Ziel durch die Weltwirtschaftskonferenz ein gut Teil näher kommen werde. „Die deutsche Sachverständigengruppe ist keine Vertretung der deutschen Regierung, vielmehr gehen ihre Mitglieder als Exponenten der deutschen Wirtschaft nach Genf. In diesem Gedanken des internationalen Meinungsaustausches zwischen den hervorragendsten Vertretern von Handel, Industrie und Landwirtschaft aller Länder liegt ein großer Fortschritt. Wenn die Konferenz gewiß auch nur ein Anfang ist, so kann sie doch helfen, die Schwierigkeiten, die heute bestehen, durch ein besseres Erkenntnis für die gegenseitigen Nöte und Wünsche zu beseitigen."

Reichsminister Dr. Stresemann ging dann auf unsere wirtschaftliche Lage ein. Er führte dazu aus: Das Kernproblem ist die Beschaffung der Arbeitsmöglichkeiten selbst. Dies ist außerordentlich schwer, weil wir uns, verglichen mit der Vorkriegszeit, unzweifelhaft auch heute noch in einer Periode wirtschaftlichen Niedergangs und starker wirtschaftlicher Depression befinden. Sinnbild unserer wirtschaftlichen Lage sind die mangelnde Fundierung an Rohstoffen, die mangelnde finanzielle Fundierung unserer ganzen Wirtschaft und die schweren sozialen und steuerlichen Lasten, die auf ihr ruhen. Es wird der allergrößten Anstrengung bedürfen, um diejenige Ausbalanzierung unserer Volkswirtschaft wieder zu erreichen, die uns, auch im Verhältnis von Ein- und Ausfuhr, die Stellung gab, die Deutschland vor dem Kriege auf dem Weltmarkte eingenommen hat. Es ist bekannt, daß diese wirtschaftliche Weltmachtstellung aufgebaut war auf der deutschen verarbeitenden Industrie, und, gestatten Sie mir dies als meine persönliche Auffassung hinzuzufügen, daß sie aufgebaut war auf der gesunden Situation der Einzelunternehmungen und Einzelpersönlichkeiten, die das Beste dazu beigetragen haben, um uns diese Stellung zu schaffen. Ich möchte wünschen, daß der durch die Not der Nachkriegszeit vor sich gegangene Prozeß der Verstärkung des Verbändewesens in der deutschen Industrie uns noch Platz läßt für diese Form solcher Unternehmungen.

Nach der Begrüßungsrede des Reichsaußenministers sprach Professor Gustav Cassel-Stockholm über die Ursachen der Störungen des internationalen Handels, die in erster Linie für die Notlage der Weltwirtschaft in der Nachkriegszeit verantwortlich sind. Durch hohe Zölle, Ein- und Ausfuhrverbote sei jetzt ein freier Wettbewerb und eine natürliche Arbeitsteilung weit stärker als vor dem Kriege

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

behindert. Er verbreitete sich sodann über die Gründe, die in einer Reihe von Irrtümern über den Einfluß der geringen Kaufkraft auf die Absatzschwierigkeiten, in dem Versuch, einen höheren sozialen Standard durch Schutzzölle zu verteidigen und der Annahme, daß es vorteilhaft sei, Produktion und Handel anderer Länder zu unterdrücken, zu suchen seien. Durch solche Irrtümer würde die Gesundung der Weltwirtschaft verzögert, da die Produktion dadurch vermindert würde. Der Monopolismus sei der hemmende Faktor der Weltwirtschaft. Monopolistische Politik würde heute sowohl von den Kartellen und Syndikaten, wie von den Gewerkschaften getrieben. Die künstliche Hochhaltung der Arbeitslöhne sei eine Ursache der anhaltenden Arbeitslosigkeit in Europa, die außerdem durch die staatliche Arbeitslosenunterstützung gefördert werde. Zu hohe Lohn- und Preisforderungen und monopolistische Abschließung gewisser Berufe habe auch charakteristische Veränderungen in der Preisbildung ausgelöst. Die Produktionskosten seien um so mehr gestiegen, je höher die Produktionsstufen seien. Zum Schluß kam Professor Cassel auf die Kolonialgebiete zu sprechen, deren Kapitalversorgung durch die genannten Gründe ebenfalls verschlechtert worden sei.

*

Loucheur über die Zollgrenzen.

Paris, 28. April.

Der bekannte französische Abgeordnete und Industrielle Loucheur, der vor einigen Tagen im „Temps" seine Eindrücke von seiner letzten Deutschlandreise schilderte, hielt gestern in Lille eine Rede, die sich mit der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz beschäftigte. Die erste Ursache für die Entstehung von Konflikten sei die Verminderung der Kaufkraft des Geldes, die zweite sei das allzu langsame Wiedererstarken der Produktionskraft in Europa. Während in Nordamerika die Produktionskraft etwa 125 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit betrage, könne sie in Europa auf 88 Prozent berechnet merden. Die letzte Ursache für die europäische Wirtschaftskrankheit sei die Veränderung der Landesgrenzen und das Aufblühen der sog. „Kriegsspitze", d. h. der nicht lebensfähigen Industrien. Um die wirtschaftliche Ordnung wieder herzustellen, dürfe man nicht, wie Amerika es fordere, die Zollgrenzen vollständig verlegen, sondern man müsse eine leicht zu handhabende Zollmethode finden, sowie eine Rationalisierung der Industrie durchführen. Diese Methode habe in Deutschland und in Amerika ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt.

Briands Jubiläum.

Glückwunsch Stresemanns.

Paris, 28. April.

Anläßlich seines 25jährigen Parlamentarierjubiläums hat Briand zahlreiche Glückwunschtelegramme aus dem Auslande von politischen Persönlichkeiten, diplomatischen Vertretern sowie Stadtverwaltungen, internationalen Gruppen und Verbänden erhalten. Von Dr. Stresemann ging ihm folgendes Telegramm zu:

„Sehr geehrter Herr Briand! In diesen Tagen, wo es Ihnen vergönnt ist, einen Rückblick auf ein 25jähriges an Ehren reiches politisches Leben zu werfen, übermittle ich Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche und spreche die Hoffnung aus, daß es Ihnen noch während langer glücklicher Jahre vergönnt sein möge, Ihre fruchtbare Tätigkeit fortzusetzen."

Briand antwortete an Stresemann:

„Sehr gerührt durch Ihre Glückwünsche, danke ich Ihnen aufrichtig. Indem ich den Weg überblicke, den ich während 25jähriger politischer Tätigkeit zurückgelegt habe, rechne ich unter die glücklichsten dieser Jahre die beiden Jahre, wo wir im Interesse unserer beiden Länder und des Weltfriedens im vollen Uebereinstimmen dasselbe Ziel angestrebt haben."

Geheimvertrag London–Rom?

Berlin, 29. April.

Wie der Pariser Berichterstatter der „Voss. Ztg." von bestunterrichteter Seite erfährt, hat die französische Regierung neuerdings die Bestätigung erhalten, daß die vorjährige Begegnung zwischen Mussolini und Chamberlain in Livorno sich keineswegs auf einen mündlichen Meinungsaustausch beschränkt habe, sondern daß schon damals das englisch-italienische Einvernehmen in der Form eines schriftlichen Abkommens festgelegt worden sei. Dieser Vertrag soll neben der schriftlichen Bestätigung früherer zwischen London und Rom getroffener Abmachungen ein regelrechtes Mittelmeerabkommen, ähnlich dem zwischen England und Frankreich vor dem Kriege abgeschlossenen enthalten, in dem den Flotten beider Länder für den Fall eines bewaffneten Konfliktes ihre Rollen genau festgelegt sein sollen.

Kämpfe bei Kiukiang.

Eine Erklärung der Nanking-Regierung.

Schanghai, 28. April.

An den ersten Zusammenstößen zwischen den vorrückenden Nanking-Truppen Tschangkaischeks und den kommunistischen Hankau-Truppen in der Nähe von Kiukiang waren zunächst nur Truppen von geringerer Stärke beteiligt. Die Engländer erhielten angeblich die Nachricht, daß amerikanische Missionare von den Hankau-Truppen geplündert worden seien, was von chinesischer Seite als Lüge bezeichnet wird. Da Tschangsolin gleichzeitig eine Offensive an der Honanfront versucht, ist die militärische Lage Hankaus schwierig.

Die Nanking-Regierung erläßt eine Proklamation, in der folgende vier Regierungsgrundsätze aufgestellt werden: Zusammenwirken zwischen Armee und Volk, Bildung einer ehrenhaften Regierung, Industrialisierungsförderung, Organisation der Bauern und der Arbeiterschaft.

Der russische Dampfer „Sewastopol" wurde an der Landung im Settlements-Hafen behindert. Den russischen Gewerkschaftsführern ist das Betreten des Settlements verboten worden. In Schanghaier amerikanischen Kreisen wird die China-Rede Coolidges scharf kritisiert. Der amerikanische Präsident der Settlement-Verwaltung erklärte, daß das Weiße Haus die Lage in China abwegig beurteile.

*

Die Verhafteten des Pekinger Sowjetgesandtschaftsviertels hingerichtet.

London, 28. April.

Nach Meldungen aus Peking sind die von der chinesischen Polizei in Peking in der Umgebung der Sowjetgesandtschaft verhafteten chinesischen Kommunisten heute auf den Urteilsspruch des Zivilgerichtes hin durch den Strang hingerichtet worden.

*

Die Säuberung der Kuomintang.

Berlin, 28. April.

Nach einer Meldung der chinesischen Nachrichtenagentur billigte in Kanton eine von rund 300 000 Personen besuchte Massenversammlung einstimmig die Beschlüsse der Nanking-Regierung zur Frage der Parteireinigung und erklärte sich mit den Maßnahmen gegen die Kommunisten einverstanden.

*

Sieg Tschankaischeks bei Kiukiang?

London, 29. April.

Nach Meldungen, die aus Kiukiang in Schanghai eingetroffen sind, soll das Gros der Armee Tschangkaischeks die Hankau-Truppen 20 Meilen östlich von Kiukiang schwer geschlagen haben. Die geschlagenen Truppen sollen in völliger Auflösung den Rückzug angetreten haben.

*

Antiamerikanische Strömung in Schanghai.

London, 29. April.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Schanghai macht sich dort gegenwärtig eine starke Strömung gegen die Amerikaner geltend, die auf die Haltung Coolidges, der Strafmaßnahmen in China ablehnt, zurückzuführen sei. Die britische Presse in Schanghai kritisiert die Haltung Coolidges recht deutlich.

Stimmungsmache gegen die Rückkehr des Saargebietes.

Paris, 28. April.

Das „Echo de Paris" setzt seine Stimmungsmache im Saargebiet gegen Deutschland fort. Bei zahlreichen Industriellen und Kaufleuten des Saargebietes, so behauptet das nationalistische Organ, herrsche starke Besorgnis über die Frage, wie nach der Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Reich die Saarkohle den Konkurrenzkampf mit der Ruhrkohle bestehen werden könne. Da ein Drittel der Saarbevölkerung von dem Lohn der Bergarbeiter lebe, sei nach der Wiedervereinigung des Saargebietes mit Deutschland eine große Arbeitslosigkeit zu erwarten. Man sieht, daß einem Blatt wie das „Echo de Paris" kein Mittel zu schlecht ist, um unter der Saarbevölkerung Stimmung gegen die Wiedervereinigung mit Deutschland zu machen. Diese Stimmungsmache ist lediglich ein Ausdruck für die Enttäuschung darüber, daß alle Propagandamittel und Beeinflussungsversuche auf die Saarbevölkerung keinen Eindruck gemacht haben. Frankreich muß sich damit abfinden, daß es die „Saarpartie" verloren hat.

Stillstand des Hochwassers in Mecklenburg.

Schwerin, 28. April.

Am Donnerstagmorgen hat im mecklenburgischen Hochwassergebiet das Wasser zu steigen aufgehört. Nach Informationen der Strombauverwaltung wird mit einem merklichen Fallen des Wassers in den nächsten Tagen nicht zu rechnen sein, da infolge Steigens der Saale und Mulde um etwa einen halben Meter ein Wassernachschub zu erwarten ist. Auch dürfte das Fallen durch die von den oberen Plätzen der Elbe gemeldete neue Flutwelle ausgeglichen werden. Nach dem gestrigen Stand der Dinge werden die Felder und Wiesen noch etwa vier Wochen unter Wasser bleiben.

Danzig polnisches Mobilmachungsgebiet

Marienwerder, 28. April.

In letzter Zeit haben, wie die „Weichselzeitung" berichtet, polnische Staatsangehörige, die in Danzig ihren Wohnsitz haben, Beorderungen für den Fall einer polnischen Mobilmachung erhalten. In diesen Beorderungen werden die betreffenden Personen aufgefordert, sich an einem bestimmten Mobilmachungstage beim Bahnhofsvorsteher in Danzig zu melden, um nach dessen Weisungen bestimmte Eisenbahnzüge nach den polnischen Garnisonen zu benutzen. Hieraus geht deutlich hervor, daß Polen beabsichtigt, die ihm aus rein wirtschaftlichen Gründen seinerzeit vom Völkerbundskommissar übertragene Verwaltung der Eisenbahnen auch für militärische Zwecke im Falle einer Mobilmachung zu benutzen.

Wir können uns nicht denken, so meint die „Weichselzeitung", daß die polnischen Instanzen bei der Zuweisung der Eisenbahn im Gebiet der Freien Stadt Danzig in Polen seinerzeit daran gedacht haben, daß bei einer polnischen Mobilmachung vom Danziger Gebiet aus unter Leitung Danziger Eisenbahnbeamter polnische Mobilmachungszüge abgelassen werden sollen. Es wäre dies übrigens eine Angelegenheit, mit der sich der deutsche Vertreter im Rate des Völkerbundes, der doch nunmehr, nachdem Deutschland Mitglied des Völkerbundes wurde, auch für den Schutz der Freien Stadt Danzig verantwortlich ist, befassen könnte.

Jugoslawien für einen Freundschaftsvertrag mit Deutschland. Außenminister Marinkowitsch schreibt in der „Pravda", das jugoslawische Volk wünsche den Abschluß eines Freundschafts- und Schiedsvertrages mit Deutschland. Es bestehe die Hoffnung, daß die jugoslawische Regierung bald einen Schritt in dieser Richtung werde unternehmen können.

Goethe und Bremerhaven.

Von

Professor Dr. **Bapp.**

Als Eckermann am 9. Februar 1829 zu Goethe kam, fand er ihn umringt von Karten und Plänen in bezug auf den Bremer Hafenbau, für welches großartige Unternehmen er ein besonderes Interesse zeigte. Goethe vermerkte in seinem Tagebuche unter dem gleichen Datum: „Verschaffte mir Weserkarten, um die mitgeteilten Nachrichten über die neuen Bauten bei Geestendorf und dem Leher Hafen besser einzusehen, worüber die Meyerschen Mitteilungen sehr angenehm waren."

Der Spender dieser Mitteilungen war der Arzt Dr. Nicolaus Meyer, ein Bremer von Geburt, der seinen Beruf zuerst in der Vaterstadt, seit 1809 aber in Minden ausübte. Sein Briefwechsel mit Goethe und dem Weimarer Kreise ist im vorigen Jahre von Hans Kasten herausgegeben worden. Meyer schrieb Anfang Februar 1829 an den Dichter: „Dem Wunsche Ew. Exzellenz zufolge habe ich mich bemüht, einige Notizen über den Bremer Hafen zu erhalten und mich deshalb an meinen Vetter, den Senator Dr. Heineken, gewendet, der die obere Leitung dieses Baues hat." Er übersandte Goethe zugleich den von Heineken empfangenen Brief, der ausführliche Nachrichten und eine Skizze der neuen Anlagen enthielt.

Der Senator schreibt: Die Notwendigkeit eines sicheren Hafenplatzes für die eigenen und fremden Seeschiffe habe Bremen schon längst gefühlt. Der bisherige Löschplatz (Brake) gestatte wegen der durch Eis erschwerten Kommunikation und der schlechten Kleiwege in den Wintermonaten keinen Handel. Bei der zunehmenden Versandung der Unterweser sei nur die untere hannoversche Weserlüste für eine Hafenanlage in Betracht gekommen, und Hannover habe sich sehr entgegenkommend gezeigt. „Es hat uns den Winkel zwischen der Geeste und der Weser, auf welchem ehemals die Schweden die später geschleifte Festung Carlstadt erbaut hatten, überlassen; es hat bereits den Chausseebau zur Verbindung des Hafenortes mit Bremen kräftig begonnen und legt den neuen Weg mit einem Mehraufwand von vielleicht 100 000 Thalern so horizonial, daß . . . eine Eisenbahn darauf ohne weitere Schwierigkeit gelegt werden kann." (Nachher erwies sich aber die Steigung doch als zu groß, so daß die Bahn um den Geestrücken herumgeführt werden mußte.)

Hannover befreite, wie Heinelen weiter berichtet, diesen Weg von den Ein- und Ausgangs-Abgaben. Am 1. Mai 1827 erfolgte die Uebergabe des Bezirks. Dieser Fußte erst durch einen hohen Deich gegen Sturmfluten geschützt werden. Für den Hafenbau wurden holländische Wasserbaumeister zugezogen. Im Juli 1828 konnte schon der Grundstein zur neuen Schleuse gelegt werden. „Die Feier-Mahlzeit wurde demnächst unter einem großen, im Grunde der neuen Schleuse aufgeschlagenen Zelt von mehr als hundert Personen unter dem Kanonendonner der Hafenbatterien eingenommen."

Goethe dankt dem Bremer Freunde am 10. Februar für Brief und „Interimsriß" und läßt Heineken bitten, daß er von Zeit zu Zeit Näheres melde. „Ich habe dabei kein anderes Interesse als das allgemein Deutsch-Continentiale. Seit der Casseler Zusammenkunft und den dortigen Beschlüssen muß uns höchst wichtig sein, eine Unternehmung, die der Weser erst ihre Würde gibt, vorschreiten zu sehen; und wenn von jenem westlichen Ende etwas Bedeutendes der Art eingeleitet wird, so muß es bis zu uns herauf in die Werra bis Wansried wirken. In Erwartung des Weiteren bitte mir die Orte zu nennen, durch welche der Weg von der neuen Anlage bis Bremen geführt wird; ich habe die Spezialkarten vor mir, und es würde mir angenehm sein, mich näher zu orientieren. Müssen wir doch so viel von den englischen Docks, Schleusen, Kanälen und Eisenbahnen uns vorerzählen und vorbilden zu lassen, daß es höchst tröstlich ist, an unster westlichen Küste dergleichen auch unternommen zu sehen."

Am 2. Juli 1829 empfing Goethe den Besuch des Bremer Senators (er schreibt irrtümlich Bürgermeister) Kuhlenkampff. „Nachrichten von dem neuen Bremer Hafen, Schiffahrt überhaupt und Handelsverhältnisse eröffnet nach Brasilien", bemerkt dazu das Tagebuch.

Dr. Meyer versprach in einem Brief vom 21. April 1830 die von Goethe gewünschte Karte des Bremer Gebiets zu senden, sobald sie fertiggestellt sein würde. Die Herstellung verzögerte sich aber, und als endlich die Sendung bereit lag, erhielt Meyer die „Nachricht von dem Hinscheiden des verehrten, aufrichtig geliebten Goethe." (Brief an Kanzler von Müller, Juni 1832.)

Man vermißt in diesem Briefwechsel den Namen des genialen Bürgermeisters Smidt, der den Plan zur Gründung Bremerhavens faßte, und dessen unermüdliches Wirken dafür neulich in den Oldenburger „Nachrichten (Nr. 105) vom 20. April von H. Wulff gewürdigt wurde. Daß die Mitteilungen, die Goethe über den Hafenbau aus Bremen und Minden erhielt, eine der Anregungen zum fünften Akt des Faust im 2. Teil gegeben haben, wie H. Kasten vermutet, ist sehr wahrscheinlich bei dem lebhaften Interesse, das der Dichter diesem Unternehmen zugewandt hat. Auch Dr. Bessell in seiner vortrefflichen Geschichte Bremerhavens weist darauf hin, daß gerade in jener Zeit die beiden letzten Akte des Faust entstanden und die Verse „Kluger Herren kühne Knechte gruben Gräben, dämmten ein" usw. Zug für Zug auf den Hafenbau an der Wesermündung passen. Mit Recht sieht er in Goethes Anteilnahme einen Beweis, daß der Dichter die nationale Bedeutung des Unternehmens mit Seherblick erkannte. Auf der von Goethe erwähnten Casseler Zusammenkunft (Sommer 1828) war ein zollpolitischer Zusammenschluß der Staaten von Oldenburg bis Sachsen zustande gekommen. Deutschland betrat mit der Gründung Bremerhavens den Weg zum Welthandelsstaat.

Ein neu entdecktes Jugendwerk Carl Maria von Webers. Aus Salzburg wird uns geschrieben: Eine 1925 im Salzburger Stadtmuseum neuentdeckte Jugendmesse Carl Maria von Webers, die nunmehr, einundeinviertel Jahrhundert nach ihrer Entstehung, im Dome der alten Bischofstadt uraufgeführt wurde, ist ein kirchenmusikalisches Kunstwerk von großer Bedeutung. Die 1802 in Salzburg geschriebene und dem Erzbischof Grafen Hieronymus Colloredo gewidmete Messe zeigt schon den sechzehnjährigen Komponisten als einen romantischen Theatermusiker, der eine trotz aller Frömmigkeit sehr weltliche Musik schrieb. Das Grauen der Wolfsschlucht, das Rauschen des deutschen Waldes und auch die liebliche Mädchenhaftigkeit Agathens sind in dieser Jugendmesse bereits vorgeahnt. Zu einer Zeit, da Mozart kaum tot war und Michael Haydn, der Salzburger Lehrer des Komponisten, noch seine strengen, vielstimmigen liturgischen Kanons schrieb, zeigt der künftige Freischützkomponist schon den hochdramatischen Theatersinn des größten deutschen Romantikers, der mit instinktiver Genialität jenen neuen musikalischen Ausdruck findet, der auf Richard Wagner und Bruckner hinweist. Das Werk galt nach Webers eigenen, aber irrtümlichen Worten als vernichtet. Seine Entdeckung stellt die Jugendgestalt des Meisters, der dem deutschen Volk noch heute als Führer in das Zauberland der deutschen Romantik dient, in ein neues Licht.

Dr. O. K.

Das Ferkelchen. Friedrich Wilhelm I., der „Soldatenkönig", war bekanntlich auch in seinem künstlerischen Geschmack recht derb und unterschied sich darin von seinem musikalisch hochgebildeten Sohn, daß er nur an komischen Musikstücken Vergnügen fand. Eines seiner Lieblingsstücke war ein Konzert von 6 Fagotten, die das Grunzen der Schweine sehr natürlich nachmachten und daher als „Porco I, Porco II" usw. bezeichnet wurden. Friedrich, der bei seinem Flötenspiel einem ganz anderen Geschmack huldigte, wollte sich über die als „Schweine" bezeichneten Instrumente lustig machen und bat den alten Kapellmeister, der das Konzert komponiert hatte, zu sich. Der Komponist legte ganz ernsthaft seine sechs „Porco" auf die sechs Pulte und stellte daneben ein kleines Pult. Der Kronprinz erblickte darauf „Flauto solo" und fragte verwundert: „Was soll das?" „O," erwiderte der alte Musiker, „das ist für das kleine Ferkelchen, das sich eingemischt hat."

Landesbibliothek Oldenburg

Gespannte Lage im Mississippi-Gebiet.

Newyork, 28. April.

Der frühere Gouverneur Parker ist zum Regierungskommissar des Ueberschwemmungsgebietes des Mississippi ernannt worden. Er hat sich, mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet, in das Hochwassergebiet begeben. Die unter den Farmern herrschende Erregung hat sich noch gesteigert. Die Pelzjäger eines großen Teiles des Mississippi-Tales haben sich den Farmern angeschlossen, um dem Deichdurchbruch Widerstand entgegenzusetzen. Sie sind mit Maschinengewehren, Gewehren und Revolvern bewaffnet. Der Bürgermeister von New-Orleans hat heute noch einmal erklärt, daß der Deich trotz aller Proteste morgen durchbrochen werden wird. Weitere 500 Polizisten sind zum Schutze der Ordnung herangezogen worden. — Handelssekretär Hoover schätzt den Schaden im Ueberschwemmungsgebiet auf 200 Millionen Dollar. Washingtoner Kreise bezeichnen die Gesundheitslage in dem Unglücksgebiet als sehr ernst. Man rechnet mit dem Ausbruch einer Hungersnot. Die Seuchengefahr nimmt ständig zu.

Letzte Radiomeldungen.

Vor dem Durchbruch des Mississippi-Deiches.

Paris, 29. April.

Wie der „Newyork Herald" aus Neworleans meldet, hat sich die Erregung bei den Farmern wegen des für heute beabsichtigten Deichdurchbruches gelegt. Nur noch eine Anzahl Trapper erklären, sich unbedingt den Regierungsmaßnahmen nötigenfalls mit Waffengewalt widersetzen zu wollen. Die Räumung der infolge des Dammdurchbruches gefährdeten Gebiete soll bis heute mittag beendet sein. Die Bewohner von Neworleans haben versprochen, die Opfer der Ueberschwemmung bei sich aufzunehmen. Da die Gefahr besteht, daß der Damm von den empörten Trappern an einer der Stadt gefährlichen Stelle durchbrochen wird, halten Militärpatrouillen den ganzen Damm auch weiter bewacht.

*

Anschlag auf Hoover.

London, 29. April.

Nachrichten aus Washington bestätigen, daß auf den amerikanischen Handelsminister Hoover während seiner Besichtigungsreise durch das Mississippigebiet drei Schüsse abgegeben worden sind. Nach Aussagen der Begleiter Hoovers ist über die Täter nichts bekannt.

*

Neuer Schlag gegen den elsaß-lothringischen Heimatbund.

Paris, 29. April.

Aus Straßburg wird die Nachricht bestätigt, daß die Regierungsvertreter in Elsaß-Lothringen von der Regierung angewiesen worden sind, alle Beziehungen mit dem Beamtenverband von Elsaß-Lothringen und allen anderen Verbänden, die den Autonomisten Rossé zum Präsidenten oder auch nur zum Mitglied haben, abzubrechen. Mehrere elsaß-lothringische Abgeordnete bemühen sich, bei der Regierung einen Ausgleich in dem neuen Konflikt herbeizuführen. Wie es heißt, soll Rossé bereits demissioniert haben.

Ein französischer Besatzungssoldat als Mädchenmörder.

Auf der linken Rheinseite bei Plittersdorf wurde vor kurzem die Leiche eines Mädchens gelandet. Wie jetzt die Rastatter Zeitungen melden, ist das Mädchen in Kehl von einem französischen Soldaten in den Rhein geworfen und der Mörder nach kriegsgerichtlichem Urteil erschossen worden.

Neues vom Tage.

Waffenfunde in Berlin.

Zu einer Mitteilung der „Roten Fahne" über Waffenfunde in Berlin teilt das Polizeipräsidium mit: Am 27. April hat die Abteilung Ia des Polizeipräsidiums auf Ersuchen des Wehrkreiskommandos III im Hause Friedrichstraße 236 etwa 500 000 Platzpatronen, die dort in einem Lagerkeller der Firma Hirsch untergebracht waren, beschlagnahmt und sichergestellt, da der dringende Verdacht besteht, daß diese Platzpatronen unrechtmäßig aus Heeresbeständen erworben worden sind. Die weiteren Ermittlungen sind noch im Gange. Ferner hat die Abteilung Ia bei dem Spediteur Schuricke, Schlesische Straße 25, 60 Kisten mit je 1000 Leuchtpatronen sichergestellt. Diese Kisten sind am 29. März in die Lagerräume der Firma gekommen und lagerten dort für einen Spediteur in Hamburg. Der Eigentümer dieser Leuchtpatronen ist nicht bekannt. Auch in diesem Falle sind die Ermittlungen noch abgeschlossen.

Der Stahlhelmtag.

Im Polizeipräsidium fand gestern unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten eine Besprechung aller in Frage kommenden Dienststellen über die für den 7. und 8. Mai zu treffenden Maßnahmen statt. Daraus ergibt sich, daß die Polizei bis ins kleinste hinein alle Vorbereitungen getroffen hat, um einen ruhigen und ungestörten Verlauf des Stahlhelmtages sicherzustellen. Für die Durchführung aller an diesem Tage gestellten Aufgaben steht eine ausreichende Anzahl von Polizeibeamten zur Verfügung. Für besondere, nicht vorher zu sehende Fälle werden starke Reserven vorhanden sein.

Fahrkartenschiebungen auf dem Münchener Hauptbahnhof.

Auf dem Münchener Hauptbahnhof wurde ein 27jähriger Monteur verhaftet, der in großer Anzahl von ihm bei Aufstellung von Fahrkartendrucken hergestellte Probedrucke nicht vernichtet, sondern mit nach Hause genommen hatte. In seinem Besitze fand man einige Tausend Fahrkarten. Die von ihm hergestellten Fahrkarten haben einen Wert von 30 000 bis 40 000 ℳ. Er ging dann an die verschiedenen Schalter, und versuchte für eine Fahrkarte, die er nicht benutzen könne, den Betrag ausgezahlt zu bekommen. Bei einem Bahnangestellten fand man gleichfalls 491 unberechtigt hergestellte Fahrkarten und 645 ℳ Bargeld, über dessen Erwerb er keinen Nachweis führen konnte. Er ist ebenfalls verhaftet worden.

Pajaujis zum Tode verurteilt.

Das Kriegsgericht verurteilte den ehemaligen litauischen Sejmabgeordneten Pajaujis und zwei der weiteren Angeklagten wegen Vorbereitung eines militärischen Aufstandes zum Tode. Von den übrigen 19 Angeklagten wurden drei zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt. Sämtliche militärischen Angeklagten wurden degradiert und aus dem Heere ausgeschlossen. Pajaujis und die beiden übrigen zum Tode Verurteilten haben ein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten gerichtet, dem, wie die „Litauische Rundschau" wissen will, mit ziemlicher Sicherheit stattgegeben werden wird.

Beschädigung des auf dem Dampfer „Lützow" befindlichen Flugzeuges.

Das von dem deutschen Dampfer „Lützow" mitgeführte Flugzeug wurde beim Aussetzen aus dem Schiff infolge Reißens eines Haltetaues beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Infolge des Unfalles fanden in Port Said keine Rundflüge statt.

Ein Flußdampfer auf dem Dnjepr gesunken.

Wie aus Kiew gemeldet wird, ist auf dem Dnjepr ein Flußdampfer gesunken, wobei 20 Personen ums Leben kamen.

Vanderbilt lassen sich scheiden.

Die Gattin des Multimillionärs D. K. Vanderbilt hat bei dem zuständigen Gericht die Scheidungsklage eingereicht. Da auch Vanderbilt den gleichen Prozeß gegen seine Gattin angestrengt hat, dürfte die Scheidung der beiden Ehegatten demnächst im gegenseitigen Einverständnis ausgesprochen werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Thüringen.

Mittwochabend, kurz nach 10 Uhr, ereignete sich auf der Strecke Gera—Mehltheuer ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge Schienenbruches entgleisten die Maschine, vier Personen- und drei Eilzugwagen des letzten aus Plauen i. V. kommenden Zuges. Dabei wurden elf Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Frau des Amtsgerichtsrat Bischeit aus Weida wurde getötet. Der Materialschaden ist beträchtlich, läßt sich jedoch noch nicht übersehen. Zwei Aerzte aus Triebes und ein Arzt aus Weida leisteten die erste Hilfe. Zwei Hilfszüge aus Gera waren gegen 12 Uhr nachts zur Stelle. Der durchgehende Verkehr war zunächst gesperrt. Die Ursache der Zugentgleisung ist noch nicht bekannt.

Rücksichtslose Schießübungen am Rhein.

Bei Artillerieschießübungen der französischen Besatzungstruppen auf dem Schießplatz von Fellingen bei Trier flogen am 21. April kurz nach einander zwei Granaten über den Weinort Oberemmel hinweg dicht an dem der Domkirche von Trier gehörenden Weingut Schwarzhof vorbei und schlugen in einer Entfernung von 100 Metern von dem Gebäude in eine Wiese, wo sie krepierten. 30 Meter von dieser Stelle befand sich eine Anzahl Arbeiterinnen bei der Arbeit. Da die Explosion auf einer sumpfigen Wiese stattfand, war ihre Wirkung nicht sehr groß, und von den Mädchen wurde daher niemand verletzt. Die deutschen Behörden haben wegen des Vorfalles Vorstellungen bei der Besatzung erhoben. Die Schießübungen wurden daraufhin eingestellt.

Der dritte Mailandflug der „Roland".

Trotz des stürmischen Wetters starteten Dienstagnachmittag 2.45 Uhr der Flugzeugführer Polte und der Vorstand der Süddeutschen Lufthansa, Major Hailer, mit der dreimotorigen Rohrbachmaschine „Roland" zum dritten Mailandflug. Der heftige Südweststurm und Wolken bis zu 8000 Meter Höhe hinderten die Flieger nicht, in einer Flughöhe von 5200 Metern in der Richtung über den Brenner-Trient und Gardasee zu fliegen und um 6.00 Uhr in Mailand zu landen.

Annahme der Regierungsvorlage über die Weinzölle im Reichsrat.

Der Reichsrat genehmigte in seiner heutigen Vollsitzung unter Vorsitz des Reichsinnenministers v. Keudell Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Arbeitszeit und erklärte sich ferner einverstanden mit einer Verordnung über Zollermäßigung für Wein, die die frühere für französische noch nicht zur Zollabfertigung gelangte Weine dahin abändert, daß auch das zweite noch unter Zollverschluß lagernde Weindrittel statt der ermäßigten Zollsätze von 40 und 55 RM. die vertragsmäßigen Zollsätze von 32 RM. für einen Doppelzentner Rotwein und 45 RM. für einen Doppelzentner Weißwein anzuwenden sind, wenn die Verzollung spätestens bis einschließlich 30 Juni d. J. erfolgt.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 30. April: Wolkig, noch Niederschlagsböen bei lebhaftem Nordwest, Temperatur wenig Zunahme, Nachtfrostgefahr.

Vorhersage für den 1. Mai: Fortdauer der böigen, zu Nachtfrost neigenden Witterung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Chinosolwoche veranstalten hiesige Apotheken und Drogerien laut Anzeige in der Zeit vom 30. April bis 7. Mai. Was ist Chinosol? Das einzige ungiftige und nicht ätzende Desinfektionsmittel. Damit ist in wenigen Worten seine oft geradezu verblüffende Heilwirkung bei offenen Wunden (auch Brandwunden) erklärt. Es wirkt blutstillend, trocknet die Wunde aus, verhütet die Ansiedlung von Eitererregern. Es wirkt ebenso zuverlässig wie das stärkste (aber auch sehr giftige!) Desinfektionsmittel, das wir kennen, das Sublimat. Während aber alle anderen Desinfektionsmittel die Wundfläche mehr oder weniger ätzen und damit die Heilung verzögern, geschieht das bei Verwendung von Chinosol nicht. Mit viel Erfolg wird es gegen Geflügelseuchen als Zusatz zum Trinkwasser angewendet.

Ardjoenas Verschwendungen.

Von

Frank Stoldt.

Das schönste und tiefste Erlebnis, das ich in den Jahren meines javanischen Aufenthalts hatte? Sie erwarten vielleicht ein Liebesgedicht in Prosa oder die romantische Beschreibung einer Tigerjagd im Dschungel? Nichts von alledem.

Es war in der „Stadschouwburg", dem Stadttheater von Weltevreden. Das Stück war der javanischen Mythologie entnommen und hieß „Minta Raga, ein Spiel von Ardjoenas Verschwendungen." Ein Mysterienspiel. Das Glockenzeichen ertönt, der Vorhang geht auf. Der Zuschauerraum versinkt. — Aus der Dunkelheit strahlt die Bühne in einem unsäglich leuchtenden Blau. Nur blaue Wände, sonst nichts, als rechts und links je eine meterhohe Kristallvase, aus denen unberührbar rein drei große, schneeweiße Liliensterne ragen: der Himmel. — Eine andere Szene: Wüstengrell gelb die Wände. Wo die Lilien waren, stehen jetzt in tierförmig verschlungenen Vasen Knäuel von scharlachroten Tropenblumen, von einem Rot, das vor Leidenschaft schreit und schrillt: die Hölle. In diese und andere Szenen tritt der reine Mensch, Ardjoena — wie die Griechen dachten, daß ihre Götter gingen, traumhaft leicht, setzt sich hin und versinkt in Nachdenken. Die javanische Glockenmusik, der Gamelang, begleitet das ganze Stück. Bald silberhell huschend und laufend, bald goldhell strahlend und schwebend, bald bronzedunkel verklingend.

Ardjoena sitzt und schweigt. Er will zu sich selber kommen. Seine Gedanken, sichtbar gemacht als Gestalten, um der Phantasie der Zuschauer zu helfen, treten an ihn heran: gute und böse Geister, Götter und Dämonen, die ihn beraten, versuchen, stützen oder von der Bahn abdrängen wollen. Von der Bahn, auf der er sittliche Kräfte sammeln muß, um sich zu steigern. Seine Seele kämpft gegen die Phantasien, gegen Selbstsucht und Leidenschaften, für Selbstüberwindung, Klarheit und Reinheit. Ich weiß nicht, was die anderen Zuschauer dachten, als bei dem Läuten der Glockenmusik die Seele so mit sich stritt. Ich weiß nur, daß ich selbst, ganz losgelöst, nur Sehnsucht und Erleben war. Was tat es, daß es javanische Mythologie vorstellte. Im Anfang war das Fühlen aller Menschen, Völker und Rassen gleich.

Das Spiel von Ardjoenas Versuchungen wurde durch eine einheimische Kunstvereinigung aufgeführt. Die Spieler waren studierende Javanen der höheren Schulen in Batavia, alle aus alten Familien stammend: die schönsten Menschen, die ich je sah. Ein holländisch geschriebenes Textbuch unterstützte das Verständnis, machte aber auch in seiner Weise darauf aufmerksam, nur wer den Sinn zu fühlen imstande sei, könne das Spiel verstehen. — Wie die Bühne das Band zu den Zuschauern wob! Nichts störte, alles schwieg — alles lebte.

Ich habe das Gedenken an diesen Abend in mich verschlossen, um es zu erhalten, und nur ganz selten hole ich die Erinnerung an ihn heraus, um mich an seinem Leuchten wie an einem alten, kostbaren Geschmeide zu erfreuen.

Shakespeares Frauen sind unmodern. Die von Grund aus veränderte Weltanschauung der modernen Frau macht sich auch in ihrer Beurteilung der Literatur geltend. Selbst Shakespeare ist nicht davor, „modern" von ihr kritisiert zu werden. Eine englische Dichterin, Muriil Stuart, wendet sich sehr energisch gegen die bisherige Auffassung, die in dem größten Dramatiker auch einen der tiefsten Kenner des Frauenherzens sah. Sie erklärt, daß Shakespeare das weibliche Geschlecht vom „rein männlichen" Standpunkt aufgefaßt und fast nur „langweilige Puppen" und „charakterlose Täubchen" gezeichnet habe. Bei ihm fänden sich nur zwei Frauengestalten, die der modernen Frau etwas geben könnten: Kleopatra und Lady Macbeth. Diese zeigten die dämonische, kraftvolle und heldenhafte Wesenheit der „wahren" Frau; die anderen Figuren seien nur „Wunschbilder", wie männliche Leidenschaft und Sehnsucht sie sich so lange von den Frauen gemacht hätten. Desdemona z. B. ist nach der Anschauung Muriil Stuarts „der Typus des zuckersüßen Püppchens, rückgratlos und weichlich, als Spielball männlicher Launen ersunden."

Ein Beethovenbuch Herriots. Der französische Unterrichtsminister Eduard Herriot, der sich schon verschiedentlich schriftstellerisch betätigt hat, schreibt nach einem Bericht des „Cyrano" gegenwärtig an einem Buch, in dem er seine Erlebnisse und Eindrücke während seiner Reise zu der Beethovenfeier nach Oesterreich schildert. Das Werk gipfelt in einer Verherrlichung des Schöpfers der „Neunten", seiner Persönlichkeit und seines Werks. Herriot versucht sich hier zum erstenmal als Musikschriftsteller.

Der verschluckte Berg. Aus Chile wird englischen Blättern über einen merkwürdigen geologischen Vorgang berichtet, der sich am Claro-Fluß ereignet hat. Ein mit dichtem Wald bestandener Hügel nördlich des Flusses verschwand plötzlich vom Erdboden. Ansiedler, die in der Nähe wohnen, hörten ein lautes Getöse wie bei einem Erdbeben, und mehrere von ihnen waren Augenzeugen, wie der bewaldete Hügel von der Erde verschluckt wurde. Er verschwand in einem sich plötzlich auftuenden Abgrund von 1200 Meter Länge. Dann sahen die Leute zu ihrem größten Erstaunen, wie das Flußbett sich hob, und eine Insel von 300 Fuß Länge und 90 Fuß Breite sich im Fluß bildete.

K. F. Gauß und Oldenburg.

Zum 150. Geburtstag des Mathematikers.

Am 30. April jährt sich zum 150. Male der Geburtstag des „Fürsten der Mathematik", Karl Friedrich Gauß. Seine Arbeiten befruchteten nicht allein die rein mathematische Wissenschaft, sondern auch deren Anwendungsgebiete. So war er als Physiker, Astronom und Geodät vorbildlicher Praktiker, und die von ihm begründete Methode der exakten Ausgleichung von Beobachtungsfehlern machte ihn zum Altmeister der neuzeitlichen Astronomie und Geodäsie. Die Hannoversche Gradmessung gab ihm als Professor und Direktor der Göttinger Sternwarte Gelegenheit, die Theorie seiner Ausgleichungsrechnung auf geodätischem Gebiete praktisch zu verwerten, und als „Geodät" stand er auch zu Oldenburg in engen Beziehungen.

Um die anläßlich der Gradmessung in den Jahren 1820—24 von ihm selbst beobachtete Dreiecksseite mit der Holländischen Triangulation zu verbinden, erweiterte er seine Messungen und schuf den Klassischen Dreieckstranz zum Oldenburg". Die Unterlagen für die hierzu erforderlichen, äußerst schwierigen und zeitraubenden Erhundungsarbeiten konnten ihm aus älteren oldenburgischen Vermessungsakten zur Verfügung gestellt werden. Für diese oldenburgischerseits ihm gewährte Unterstützung hatte er Gelegenheit, sich erkenntlich zu zeigen. Um 1835 begannen nämlich unter Leitung des Obergeometers Freiherrn von Schrenck die grundlegenden Arbeiten für die oldenburgische Landesvermessung. Der Mühe, ein Dreiecksnetz 1. Ordnung zu bestimmen, wurde v. Schrenck zum Teil entheben, da Gauß ihm seine Ergebnisse zur Verfügung stellte. Der diesbezügliche teilweise noch unveröffentlichte Briefwechsel zwischen Gauß und v. Schrenck befindet sich im Archiv der oldenburgischen Vermessungsdirektion. Aus ihm geht hervor, daß der Versuch des oldenburgischen Obergeometers, Näheres über die nicht einfache praktische Anwendung der Gaußschen Fehlerausgleichung zu erfahren, nicht zum Ziele führte, da Gauß ihn mit dem Hinweis auf beabsichtigte Veröffentlichung beschied. — Erst um 1860 wurde nach Schätzung seines Nachlasses weiteren Fachkreisen Eingehenderes über die praktische Anwendung bekannt. So konnte die damals den Geodäten noch unbekannte „exakte" Fehlerausgleichung und Angleichung von Dreiecksnetzen sich auf die speziell oldenburgischen Arbeiten nicht auswirken.

Bilderdiebstahl in einem Moskauer Museum.

Nach Meldungen aus Moskau sind aus dem dortigen Kunstmuseum fünf weltberühmte Gemälde gestohlen worden. Der Wert der Gemälde wird mit einer Million Goldrubel angegeben. Unter den gestohlenen Gemälden befinden sich Werke Rembrandts, Tizians und Correggios.

Die Genfer internationale Musikausstellung eröffnet.

Die Genfer internationale Musikausstellung ist gestern nachmittag durch den Schweizer Bundespräsidenten, Motta, feierlichst eröffnet worden. Als Vertreter der deutschen Regierung nahm Generalkonsul Aschmann an der Feier teil.

Landesbibliothek Oldenburg

„In Nr. 4 vom 6. 1. 1927 haben die „Nachrichten für Stadt und Land“ aus der „Weserzeitung“ einen Artikel mit der Ueberschrift gebracht: „Erwerbslosenfürsorge und sozialdemokratische Geschäftspolitik“, der den Vorwurf enthält, daß Herr Schömer aus Delmenhorst unter Mißbrauch seiner Amtsbefugnisse einem Parteigenossen geschäftliche Vorteile zu verschaffen versucht hat. Dieser Vorfall war am 20. 4. 1927 Gegenstand eines Verfahrens vor dem Landesschöffengericht in Oldenburg. Die Verhandlung hat zu einem Vergleich geführt, nachdem unser verantwortlicher Redakteur die Erklärung abgegeben hat, daß ihm der oben umschriebene Vorwurf ferngelegen habe und der Vorwurf nicht aufrechterhalten werde.“

Die Schriftleitung.

Mit besonderer **Sorgfalt** pflegen wir unsere große **Abteilung** für

KINDER-BEKLEIDUNG

Für Mädchen u. Jungmädchen:
Kleider - Mäntel
Strickwesten - Pullover
Leibwäsche - Schürzen

Für Knaben und Jünglinge:
Anzüge - Mäntel
Strickwesten - Pullover
Windjacken - Gebirgstrachten

Die letzten **Neuheiten** trafen ein

Unsere Auswahl ist sehr groß. Unsere Preise sind sehr billig.

A.G. Gehrels & Sohn

Kraftfahrzeuge

Dixi, 10/30 PS, 6-Sitzer, tadelloser Läufer . . . **1900.— Mk.**
Fiat, 6/25, 4-Sitzer . . . . . **2700.— Mk.**
Ford-Lieferwagen mit Pritsche und Verdeck . **2000.— Mk.**

Ardie-Motorrad, fabrikneu, nur Probe gefahren **750.— Mk.**
Krieger, Cardanantrieb, in der Fabrik neu überholt, mit allen Schikanen . . . . . **1050.— Mk.**
NSU, 3 PS, tadelloser Läufer . . . . . **375.— Mk.**
Wanderer, 4 PS, mit Getriebe . . . . . **300.— Mk.**

Joh. Hinrichs
Motorfahrzeuge
Nadorster Straße 118. — Fernruf 1160.

Windjacken
in anthrengefärbt zu günstigen Preisen
Regenmäntel
für Damen und Herren
Reizende Neuheiten in
Backfischmänteln
Aeußerst preiswert
Größte Auswahl
Spezialhaus für Regenmäntel
Heinr. Bruns
Damm 21

Bremer Stadttheater.

Freitag, 29. April, abends 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg.“
Sonnabend, d. 30. April, ab 7.30 Uhr: „Cosi fan tutte.“
Sonntag, 1. Mai, nachmitt. 2.30 Uhr: „Alt-Heidelberg.“ — Abends 7 Uhr: „Der Rosenkavalier.“
Montag, 2. Mai, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Thomas Paine.“
Mittwoch, 4. Mai, „Die Zauberflöte.“
Dienstag, den 10. Mai: „Figar. Hochzeit.“

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Kassen-Preise	Vorstellung
Freitag, 29. 7½—10¼ Uhr Schülerkart.	123	II	Zum letzten Male **Ein Sommernachtstraum**
Sonnabd., 30. 7½ bis geg. 9¼ Uhr Schülerkart.	128	I	Zum ersten Male! **Die Abreise** hierauf **Flauto solo** Komische Opern von Eugen d' Albert
Sonntag, 1. 3¼—6¼ Uhr	—	I	**Gräfin Mariza**
8 bis gegen 10 Uhr Schülerkart.	Kleine Preise 0.50 Mk. bis 2.50 Mark		Niederd. Bühne Zum letzten Male **Hein Butendoorp sin Beistmann**

Jetzt Frühjahrs-Strümpfe
die man wieder bei mir in neuestem Geschmack preiswert erwerben kann. Und — selbstverständlich — trotz der niedrigen Preise in guten Qualitäten, z. B.

Damen-Strümpfe
S.-Flor. Doppelf. moderne Farben
von **1.45** an
*
Damen-Strümpfe
Kunst- u. Waschseid. gut verstärkt
von **1.55** an
*
Damen-Strümpfe
schwarz u. farbig, Baumwolle und Mako, gute Qual.
von **35** ₰ an

S. Ostro
Staustraße 34.

Teilhaber gesucht!
Für altes gutgehendes Geschäft wird tätiger oder stiller Teilhaber gesucht mit 10 bis 15 000 Mk. Sicherstellung des Kapitals vorhanden. Angebote unter A D 23 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fahrrad-Reparaturen werd. gründlichst und preiswert ausgeführt. Rad putzen, nachsehen u. ölen 1 M. abhol. u. zubringen. **Gebr. Schwade,** Radorster Straße 14. — Telephon 1827.

Tanzunterricht
M. Th. Osterwind
Es wird ein neuer Kursus zusammengestellt. Anmeldungen Kanalstraße 4

Wollen Sie gut und schnell heiraten?
Dann wenden Sie sich an meine streng reelle, behördlich genehmigte diskrete und erfolgreiche Ehevermittlung. Sie können durch mich sofort mit Damen in Verbindung treten, welche Einheirat bieten in Güter, Landwirtschaften jeder Größe, Gast- und Landwirtschaften, Gastwirtschaften u. Geschäfte. Auch Damen mit Bar- u. Grundvermögen, sowie Aussteuer, sind stets vorgemerkt. Mein Unternehmen ist ein langjähriges u. sprechen unzählige Dankschreiben für meine reelle Tätigkeit. Herr Gutsbesitzer Wilh. Sch—D. G/Westf. schreibt mir: „Bescheinige Ihnen gern, daß ich von Ihrer Firma gut und reell bedient worden bin. Kann Sie bei etwaiger Inanspruchnahme sehr empfehlen.“ Für meine Vermittlung kommen nur einwandfreie Personen in Frage. Persönliche Vorstellung unbedingt erforderlich. Bin jeden Sonntag und Montag zu sprechen. Schriftl. Anfragen Rückporto. Frau Charlotte Sauer, Münster/Westfalen, Königstraße 53.

Strohhutlack in allen Farben, **Lederfarben Stoffarben**
Ernst Klostermann
Staustraße 14.

Knaben- Hemdhosen Unterhosen Strümpfe — Hemden Unterjacken Sportstrümpfe
Mädchen- Hemden Schlupfhosen Söckchen — Leibchen Strümpfe Turnanzüge
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstraße 10

Frische **Molkereibutter** Pfd. 1.80
Markthallenstand Nr. 35

Loy
Von einer in d. nächsten Tagen eintreffenden Ladung
Dünge-Stückkalk
abzugeben.
v. Essen & Fisbeck.

Der Stolz der Hausfrau ist eine
gute Küche
diese kaufen Sie gut und preiswert aus eigener Anfertigung bei der
Fa. Gebr. Denkmann
Bürgereschstraße 5/7
Bindegarne, Erntetaue, Stränge, imprägn. **Wagenplane u. Regendecken** lief. preisw.
Martin Hirsch
Bremen, Falkenstraße 25
Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Empfehle in 2-Pfund-Dosen
Junge Brechbohnen von 65 ₰ an
Junge Schnittbohnen von 65 ₰ an
Karotten von 50 ₰ an
Apfelmus von 78 ₰ an
Honig, hiesiger, Pfund von 1. ℳ **an**
Scheibenhonig, Pfund 1.50 ℳ
Zentrifugenbutter, heut. Preis 1.65 ℳ
Molkereibutter, heutig. Preis 2.00 ℳ
Heinrich Eilers
Achternstr. 35. Fernsprecher 150

Bernh. Wilh. Frese
Achternstraße 28.
Ansteckblumen
die große Mode.

In Erweiterung meiner Praxis richte ich für die Folge **Sprechtage** ein, speziell **f. Kleinrentner—Rentnerinnen—Kinderbemittelte und alleinstehende Damen** zwecks Beratung und Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten
Vorläufige Sprechtage:
Dienstags u. Freitags, nachm. v. 4—7 Uhr
Frau A. Seelmann-Eggebert
Rechtskonsulent., Kanzlei jetzt Wallstr. 19
Telephon 2169

Mein billigst Angebot!

Herren-Anzüge
in blau u. modernen schönen Mustern, gute Verarbeitung und tadelloser Sitz garantiert, von **29.00—78.00**
Sport-Anzüge
in außerordentlich haltbaren Qualitäten, mit kurzer oder langer Hose von **28.00—54.00**
Gummi-Mäntel
Marke „Continental“ und andere gute Fabrikate von **12.00—39.00**

Hosen
in erdenkl. großer Auswahl, kommen nur in wirklich soliden, preiswerten Qual. von **3.90—12.75** zum Verkauf
Windjacken
in ausprobierten, wetterfesten Stoffen zu **billigen Preisen.**
Sommer-Joppen
in guten, waschbaren Stoffen, von **3.90—9.75**

Sämtliche Werktags- und Berufsgarderobe, sowie Unterzeuge führe nur in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Alex Hirschfeld
Markt 8 Oldenburg Markt 8

Sollte ich eine Beleidigung gegen H. Meyer, Barghornermoor, ausgesprochen haben, nehme ich dieselbe hierd. zur.
H. K.

Dix-Ausstellung
Sonnabend, 30. April, nachm. 5 Uhr, spricht
Karl Lindemann
über
Expressionismus und neue Sachlichkeit
Öffnung 4 Uhr
Eintritt wie gewöhnl.

— **Bauplatz** —
in nicht zu großer Entfernung von der Stadt (bevorz. Geg. Marschweg) zu kaufen gesucht. Angebt. unter D A 83 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhalten. eis. Herd und kl. Stub.-ofen zu verkaufen. Schützenhofstraße 53.

Warnung.
Ich habe meinem Schwiegersohn, dem Heizer Herm. Kaiser, wohnhaft zu Neuenfelde bei Cisfleth, e. Kuh in Futter und Nutzung gegeb., vor der. Ank. ich warne.
Wwe. Ottmanns, Großenmeer.

Schreibmaschine „Mignon“ zu verk. Schloßplatz 25.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Wir geben die Verlobung unserer Tochter **Lotte** mit Herrn Studienassessor **Paul Buss** hiermit bekannt.
Heinrich Schultze u. Frau
Käthe geb. Fröhlich.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lotte Schultze** beehre ich mich anzuzeigen.
Paul Buss
Studienassessor.

Brake, im April 1927.

Eine Feier
unser. silbern. Hochzeit findet nicht statt.
Friedrich Unger und Frau, Loy.

Korrespondenzbüro »Rekord«.
Ausführung aller Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigung, usw. schnell, gewissenhaft, sauber.
Lange Straße 2. Zimmer 28.

Heiratsgesuche

Kerngesund., kräftiger, ökonom. Landwirt, Witwer, v. bst. Char., ohne Anhang, mit monatl. gutem, sich. Einkomm., von jeher in der Landw. tätig gew., wünscht Einheirat in Landwirtsch. oder sonst. Unternehmen. Gefl. Angebote erbeten unter D G 98 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geburts-Anzeigen.

Statt Karten.
In herzlicher Freude zeigen wir die Geburt eines
gesunden Töchterchens
an. **Walter Bormann u. Frau**
Friedel geb. Willers
Greiz, den 25. April 1927.
Waldstr. 121 I.

Danksagungen.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
danken wir innigst
Auguste Wieting.
Familie Zange.

Statt Karten.
Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir unsern
herzlichsten Dank
aus.
August Nieschlag und Frau
Alma geb. Brinkmann.
Wehnen bei Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 29. April 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 28. April 1927

* In Nr. 4 vom 6. 1. 1927 haben die „Nachrichten für Stadt und Land“ aus der „Weserzeitung“ einen Artikel mit der Ueberschrift gebracht: „Erwerbslosenfürsorge und sozialdemokratische Geschäftspolitik“, der den Vorwurf enthält, daß der Schömer aus Delmenhorst unter Mißbrauch seiner Amtsbefugnisse einem Parteigenossen geschäftliche Vorteile zu verschaffen versucht hat. Dieser Vorfall war am 20. 4. 1927 Gegenstand eines Verfahrens vor dem Landesschöffengericht in Oldenburg. Die Verhandlung hat zu einem Vergleich geführt, nachdem unser verantwortlicher Redakteur die Erklärung abgegeben hat, daß ihm der oben umschriebene Vorwurf ferngelegen habe und der Vorwurf nicht aufrecht erhalten werde. Wir begrüßen es, daß der bedauerliche Vorfall auf diese Weise seine Erledigung gefunden hat. Es hat uns ferngelegen, uns den Vorwurf der Amtspflichtverletzung gegen Herrn Amtsherr Schömer zu eigen zu machen.“

* Zur Einführung des Studiendirektors Ifensee. Am Mittwochmorgen fand, wie wir gestern schon mitteilten, im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Goerlitz, des Bürgermeisters Fimmen, der Vertreter der städtischen höheren Schulen und der Damen und Herren der Schulkommission in der Aula der Helene-Lange-Schule die Einführung des neuen Leiters der Anstalt, des Studiendirektors Ifensee, statt. Anwesend waren auch das Lehrerkollegium und die Schülerinnen der neuangegliederten Frauen- und Haushaltungsschule und der Technischen Seminare. Nach einleitendem Gesang des Chores nahm Oberbürgermeister Dr. Goerlitz das Wort. (Seine Rede wurde in der gestrigen Nummer skizziert.) Oberstudiendirektor Müller dankte dem scheidenden Kollegen für die langjährige und erfolgreiche Arbeit an der Oberrealschule, an der er in nie ermüdender Tatkraft, Ausdauer und vorbildlicher Dienstbereitschaft gewirkt hat. Sodann beglückwünschte er ihn zu der neuen Aufgabe, an hervorragender Stelle mitschaffen zu dürfen an der Gestaltung eines selbständigen weiblichen Bildungs- und Lebensideals. Dieser Aufgabe könne er gerecht werden auf Grund seiner speziellen Studien auf seinen Lieblingsgebieten: der Religion und der Geschichte, die ihn besonders befähigen, die überzeitlichen Wahrheiten und Lebensziele zu erkennen, zu denen die Jugend hinzuführen ist. Ueber den weiteren Verlauf der Feier haben die „Nachrichten“ berichtet.

* Vom Landtage. Der Vorstand der Anwaltskammer, gez. Lohse, nimmt in einer Eingabe dagegen Stellung, daß die Staatsregierung auch die sogen. freien Berufe der Gewerbesteuer unterwerfen will.

* Berufsberatung. Vom Beamtenbund geht uns folgende Mitteilung über die staatliche Anerkennung von Wohlfahrtspflegern zu: „Wohlfahrtspfleger (Fürsorge, Sozialbeamte), die auf dem Gebiet der Jugendwohlfahrtspflege oder der Wirtschafts- und Berufsfürsorge oder der allgemeinen Wohlfahrtspflege tätig sind, können die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspfleger für das betreffende Hauptfach erhalten, falls sie den Lehrgang einer von dem Minister zur Ausbildung von Wohlfahrtspflegern versuchsweise zugelassenen Anstalten besucht und nach bestandener Prüfung sich mindestens ein Jahr in praktischer sozialer Arbeit, die auf einem Gebiete des für die Prüfung gewählten Hauptfachs liegen muß, bewährt haben. Sofern die Wohlfahrtspfleger mindestens drei Jahre auf einem der vorbezeichneten Gebiete hauptberuflich tätig gewesen sind, kann die staatliche Anerkennung für das betr. Hauptfach durch Teilnahme an einem von dem Minister zur Vorbereitung von Wohlfahrtspflegern auf die staatliche Prüfung zugelassenen Hochschulungslehrgang und Bestehen der Abschlußprüfung erworben werden. In ganz besonders gelagerten Verhältnissen kann allerdings auch — wie aus einem Runderlaß des Wohlfahrtsministers hervorgeht — ohne die Ablegung einer Prüfung die Anerkennung erfolgen. Bedingung ist allerdings, daß in mehr als fünfjähriger praktischer Tätigkeit die notwendigen Erfahrungen sowie genügende theoretische Kenntnisse erworben worden sind, und eine ganz besonders hervorragende Eignung vorhanden ist. Die Entscheidung darüber hat sich jedoch der Minister in allen diesen Einzelheiten vorbehalten.“

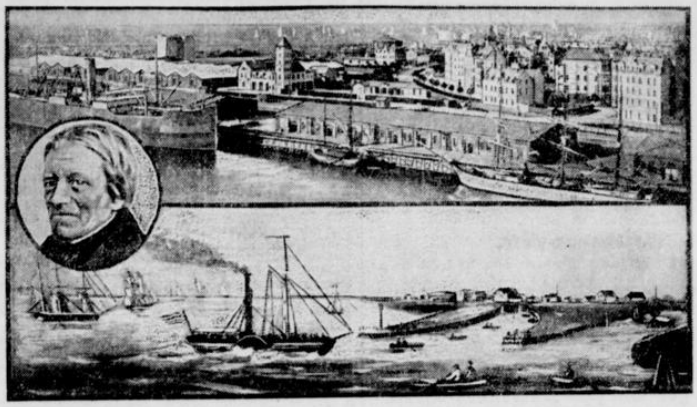
* Jubiläumsfeier. Am 1. Mai kann der Juwelier Ed. Spille das 110jährige Bestehen seines Geschäfts feiern. Im Jahre 1817 gründete Friedrich Spille an der Langen Straße das Geschäft, das er bis zu seinem Tode 1863 inne hatte. Sein Sohn und Nachfolger Theodor Spille verlegte es nach der Schüttingstraße und führte es bis zum Jahre 1902 fort, wo er sich zur Ruhe setzte und es seinem Sohn Ed. Spille, dem jetzigen Inhaber übergab. Dessen Sohn Theodor wird als vierter der Generation voraussichtlich später das Geschäft fortführen. In weiten Kreisen in Stadt und Land erfreut sich die Firma, welche wohl zu den ältesten Geschäften zählt, allgemeiner Achtung. Die Familie kann ihren Wohnsitz hier bis zum Jahre 1559 nachweisen.

* Der Reinertrag von dem Eintrittsgeld, das auf dem Frühlingsfest erhoben ist, beträgt 1500 Mark. Der Betrag wird an die in Frage kommenden Verbände der Kriegsbeschädigten in diesen Tagen verteilt werden.

* Die Sonderfahrt nach Potsdam und Berlin, die von der Reichsbahndirektion für morgen in Aussicht genommen ist, findet bestimmt statt.

* Hauptversammlung des Vereins Niedersächsische Presse in Göttingen. Der Verein Niedersächsische Presse hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonnabend, 30. April, und am Sonntag, 1. Mai, in Göttingen ab. Alle Veranstaltungen finden in den „Göttinger Festsälen“ statt, wo am 30. April auch die Ausschußsitzung tagt. Am selben Tage gibt die Stadt Göttingen einen Begrüßungsabend, in dessen Verlauf die städtischen Behörden, die Universität, die Handelskammer und andere Behörden den Journalisten ihren Gruß entbieten werden. Vorträge von Mitgliedern des Stadttheater werden den Abend verschönen. Im übrigen ist im Anschluß an die Verhandlungen ein gemeinsames Essen und eine Kremserfahrt nach Mariaspring geplant. Den an den Beratungen nicht teilnehmenden Damen sollen durch geeignete Führer die Schönheiten Göttingens gezeigt werden.

Hundert Jahre Bremerhaven.



Am morgigen Sonnabend, dem 30. April, begeht die Stadt Bremerhaven die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Der Aufschwung dieser Stadt, die von dem weitblickenden Bremischen Bürgermeister Johann Smidt vor nunmehr einem Jahrhundert durch Geländeerwerb von der Krone Hannover gegründet wurde, mutet geradezu amerikanisch an, wenn man ihre heutige Größe und Bedeutung sich vergegenwärtigt. Als der große Passagier-Ausfallhafen des Norddeutschen Lloyd ist Bremerhaven in seiner Bedeutung für den internationalen Personen-Schiffsverkehr ein Faktor von großer Wichtigkeit. Natürlich ist die Entwicklung Bremerhavens mit dem Aufschwung des Norddeutschen Lloyd aufs innigste verknüpft. Die grandiosen Neuanlagen der Anlegeplätze für die größten Ozeandampfer, insbesondere die jetzt weit in die Weser hinausgebaute Columbus-Kaje mit dem Columbus-Bahnhof, ermöglicht und erleichtert das Landen der Ueberseeriesen in großzügigster Weise. Neuerdings wird in unmittelbarer Nähe dieses Landungsplatzes ein Seeflughafen in Betrieb genommen werden, der gleichzeitig auch den Landflugzeugen vorzügliche An- und Ablauf gewährt. Vielleicht ist es interessant, zu wissen, daß die Gesamtwasserfläche der Häfen 40,25 Hektar beträgt und die Länge der Ufermauern annähernd 7 Kilometer ausmacht. Die Stadt Bremerhaven wird naturgemäß ihren Gründungstag mit einer Reihe von Feierlichkeiten begehen. Dem Gedenken an das Jubiläum wird eine Münze geweiht sein, die in kunstvoller Prägung an den Aufschwung der Stadt Bremerhaven und den modernsten Teil ihrer heutigen Anlagen. Das Porträt stellt den Gründer der Stadt, Bürgermeister Smidt, dar.

Programm für den Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg

in Oldenburg am 7. und 8. Mai 1927.

Sonnabend, 7. Mai:

9 Uhr vorm.: **Begrüßung auf dem Bahnsteig durch den Ministerpräsidenten, den Oberbürgermeister, die Chefs der Reichsbehörden, den Divisionskommandeur und den Standortältesten.**

Vor dem Bahnhof Abschreiten der Ehrenkompanie, am linken Flügel die Generale und Admirale, anschließend die Altveteranen.

Abfahrt im Vierergespann mit großem Reitergeleit zum Ministerialgebäude.

Weg: **Bahnhofsplatz, Kaiserstraße, Stau, Staulinie, Heiligengeistwall, Theaterwall, Roonstraße, Cäcilienstraße, Cäcilienplatz, Bismarckstraße, Hindenburgstraße.**

Im Ministerialgebäude

Vorstellung der Staatsminister, des Landtagspräsidiums, der Fraktionsvorsitzenden usw.

Gesang der Schulkinder aus Stadt und Land vor dem Ministerialgebäude.

Rundfahrt durch die Stadt und die nähere Umgebung.

Weg: **Hindenburgstraße, Meinardusstraße, Hauptstraße, Prinzessinweg, Ofener Straße, Peterstraße, Pferdemarkt, Heiligengeiststraße, Lindenstraße, Willersstraße,**

wo vor dem Grundstück der Ingenieur-Akademie die Studierenden und der Lehrkörper aufgestellt sind (kurzer Halt, ohne auszusteigen), dann weiter

Willersstraße, Donnerschweer Straße, Heiligengeiststraße, Lange Straße,

zum Rathaus,

dort Begrüßung durch Oberbürgermeister, Magistrat und Stadtrat.

Sodann Fahrt zur Wohnung des Ministerpräsidenten, wo der Herr Reichspräsident wohnt.

Weg: **Kasinoplatz, Schloßplatz, Elisabethstraße.**

Nachm. 3.40 Uhr: **Fahrt im Kraftwagen zum Haarenesch.**

Weg: **Elisabethstraße, Schloßplatz, Kasinoplatz, Theaterwall, Julius-Mosen-Platz, Friedensplatz, Ofener Straße, Auguststraße, Haarenescheschstraße.**

Auf dem Haarenesch Entgegennahme turnerischer und sportlicher Vorführungen.

Weiterfahrt nach Bad Zwischenahn.

Vorführungen im Bauernhause in Bad Zwischenahn.

Abends Empfang der geladenen Gäste im Zivilkasino mit einfachem Abendessen.

Etwa um 10 Uhr: **Eintreffen des Fackelzuges mit anschließendem Zapfenstreich vor dem Zivilkasino.**

Sonntag, 8. Mai:

Vormittags Regimentstag des früheren Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91.

Nachmittags Festvorstellung im Theater.

Abends Festessen der Stadt im Logensaal.

9.30—10.00 Uhr: **Vortrag der vereinigten Männerchöre der Stadt Oldenburg auf dem Theaterwall vor der Loge.**

Montag, 9. Mai:

Morgens Abfahrt im Sonderzuge nach Wilhelmshaven.

*

* **Zirkus Blumenfeld** weist im heutigen Anzeigenteil auf die beiden einzigen Nachmittagsvorstellungen hin, die am Sonnabend und Sonntag um 3.30 Uhr stattfinden. Kinder zahlen zu diesen Nachmittagsvorstellungen halbe Preise. — Abendvorstellungen finden täglich von 8 bis 10.45 Uhr statt. — Tierschau täglich ununterbrochen von 10 bis 6 Uhr.

* Die Zahl der Erwerbslosen. Im Freistaat Oldenburg ist in der vorigen Woche die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 6071 auf 5917 zurückgegangen. Wenn der Rückgang der Arbeitslosigkeit wesentlich geringer als in den Vorwochen war, so dürfte das in der Hauptsache auf den Eintritt der ungünstigen Witterung zurückzuführen sein.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute das Ehepaar Adolf Küster und Frau. Die Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit. K. verrichtet noch jeden Tag seine Arbeit.

* Kinematographie fürs Heim oder das Kino für jedermann. Das Publikum hat allezeit den Wunsch gehabt, kinematographische Aufnahmen selber zu machen. Das scheiterte aber an dem Preise für die Filme. Erst verhältnismäßig spät kam man dazu, vom Normalfilm abzuweichen und billigere Schmalfilme für den Laiengebrauch herzustellen, die trotzdem Bildgrößen von über einem Meter im Quadrat, also für den Hausgebrauch durchaus genügend, auf die Leinwand zu werfen gestatten. Für diese Schmalfilme sind selbstverständlich ganz leicht zu handhebende Kino-Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate gebaut, so daß es jedem Nichtfachmann möglich ist, seine Freunde und Familienangehörigen mit Erinnerungsfilmen zu erfreuen. Es läßt sich nichts Schöneres denken, als daß man seine persönlichen Erlebnisse in einem lebenden, sich bewegenden Bilde wiedergeben kann. Durch die Einführung des Schmalfilms ist auch der Weg zu einer Film-Familien-Chronik gegeben. Jeder Erwachsene würde sich gewiß gern einmal selber im Film spielen und tummeln sehen. Jede Mutter wäre entzückt, wenn sie die drolligen Bewegungen ihres Kindes im Film auch später naturgetreu sehen könnte. Die Handhabung der Schmalfilm-Apparate — ohne Stativ und schwere Maschinerie — kann ganz unauffällig von jedem Laien gemacht werden, was der Naturwahrheit der Bilder entschieden förderlich ist. In jeder Haltung und jedem Objekt gegenüber kann man die „Schmalfilme“ drehen. Der bekannte Filmphotograph Tahl in Osternburg führt diese Schmalfilme hier ein. Die von jedem zu handhabende Kamera nimmt nur geringen Raum ein. Der Wiedergabe-Apparat bedarf des elektrischen Stromes durch einen Kontakt. Er wird von Herrn Tahl auch leihweise abgegeben.

* Vom Kartoffelmarkte. Der letzte Kartoffelmarkt hatte eine große Zufuhr an Marktwaren. Im Marktgeschäft aber machte sich das nahende Monatsende bemerkbar. Um diese Zeit ist bei den meisten Gehaltsempfängern das Geld schon knapp und daher die Kaufkraft und Kauflust gering. Die geringe Nachfrage gegenüber dem großen Angebot hatte eine rückgängige Bewegung der Preise zur Folge. Die Eßkartoffeln kosteten anfangs durchweg 6,50 Rm., später 6 Rm. der Zentner. Die Pflanzkartoffeln mußten mit 6 Pfg. das Pfund für die späteren Sorten, mit 8 bis 10 Pfg. das Pfund für die frühen Sorten bezahlt werden. Der Markt wurde nicht ganz geräumt.

* **Der Kampfgenossen-Verein Oldenburg weist auf die heutige Anzeige, betreffend Monatsversammlung, hin.**

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Besuch des Herrn Reichspräsidenten.

Da in der Stadt verschiedentlich Gerüchte zirkulieren, nach denen aus Anlaß des Besuchs des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg für die Ausschmückung der Staatsgebäude sowie für das abends stattfindende Essen große Summen zur Verfügung gestellt sein sollen, erscheint es notwendig, darauf hinzuweisen, daß alle Ausgaben, die anläßlich des Besuches des Herrn Reichspräsidenten vom Staate gemacht werden, sich in durchaus mäßigen Grenzen halten. Am Empfangsabend im Zivilkasino wird ein einfaches Abendessen dargeboten, und der Preis dafür erreicht nicht entfernt den Betrag, der in der Stadt verschiedentlich genannt wird.

Wie wir von zuständiger Stelle weiter erfahren, wird der Empfang, den der Herr Reichspräsident in Oldenburg finden wird, in jeder Beziehung ein durchaus würdiger, aber der hohen Stellung wie der großen Verdienste des Herrn Reichspräsidenten entsprechend sein. Andererseits wird aber bei allen Aufwendungen, die für diesen Zweck gemacht werden, volle Rücksicht auf die finanzielle Lage genommen werden.

*

Beethoven-Fest.

Die heutige Probe zur 9. Sinfonie für die Damenstimmen findet abends Punkt 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Theaterwall, statt. Erfreulicherweise hat zu den bisherigen Vereinen auch der Palestrina-Chor, Oldenburg, (Dirigent: Seminaroberlehrer W. Busch) seine Teilnahme zugesagt. Im Uebungslokal ist jetzt für gute und ausschließlich elektrische Beleuchtung Sorge getragen worden.

*

Oldenburger Landes-Luftfahrt-Werbe-Woche.

In Ergänzung der gestrigen Notiz über den Modellflugwettbewerb teilt der Bewertungsausschuß mit, daß zu dem Wettbewerb Modelle jeder Größe zugelassen werden. Auch die Art des Propellerantriebs ist der Wahl des Erbauers freigestellt. Natürlich findet getrennte Bewertung für Modelle mit Gummi-, Feder-, Preßluft- und Verbrennungsmotor statt. Der Start erfolgt in vier Gruppen: Stabmodelle, Rumpfmodelle, Rekordmodelle und Segelflugmodelle. Es wird noch darauf hingewiesen, daß gemäß Ziffer 5 der Ausschreibung der Hakenabstand des Gummimotors nur bei den sogenannten Rekordmodellen größer als die Spannweite des Tragdecks sein darf.

*

* **Otto-Dix-Ausstellung im Augusteum.** Der Maler Karl Lindemann (Wilhelmshaven) spricht morgen nachmittag 5 Uhr in der Dix-Ausstellung über Expressionismus und neue Sachlichkeit unter besonderer Würdigung des Schaffens von Otto Dix. Die Ausstellung wird dazu am Sonnabend auch nachmittags von 4 Uhr an geöffnet sein.

* **Das Elisabethstift**, das am Sonntag sein Jahresfest, verbunden mit Schwesterneinsegnung, feierlich begehen konnte, kann heute, den 29. April, mit acht seiner Schwestern das 25jährige Dienstjubiläum feiern. Die Jubilarinnen, die in der Stadt selbst und im Oldenburger Lande tätig sind, zum Teil in leitender Stellung verleben diesen Tag festlich im Mutterhause im Kreise ihrer Mitschwestern. Es sind die Diakonissen: Elisabeth Klett, Kinderkrankenhaus; Maria Barkemeyer, Gertrudenheim, Henriette Koopmann, Evang. Krankenhaus; Helene Harmsen, Elisabethstift; Anna Fischer, Krankenhaus in Berne; Luischen Behrens, Fabrikkrankenhaus in Delmenhorst; Johanna Adam und Dora Kirchmann, Heilstätte in Wildeshausen. — Ein Diakonissen-Jubiläum rechnet immer vom Tage der Einsegnung an, so daß es im Ganzen 30 Jahre und mehr sind, in welchen diese Schwestern in treuer Pflichterfüllung in ihrem schönen, aber verantwortungsvollen Berufe gestanden haben.

* **Die Wasserleitung** wird laut Anzeige Montagabend von 10 Uhr an streckenweise gesperrt.

* **Auf die Bekanntmachung des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes** in heutiger Nummer betreffend Abfahren des Fahrkurses in Oldenburg wird besonders hingewiesen.

* **Das Oldenburger Mandolinen-Orchester** ruft auf vielseitigen Wunsch eine Jugendabteilung ins Leben (siehe heutige Anzeige), in die Knaben und Mädchen, die Mandoline, Gitarre oder Laute spielen, aufgenommen werden können. Der Verein folgt damit dem Beispiel anderer Mandolinen-Orchester, um auch bei unserer Jugend das Interesse für Instrumentalmusik zu fördern und vor allen Dingen das deutsche Volkslied wie überhaupt gute Musik zu pflegen. Die Leitung des Jugendorchesters wird Herr Hartwig übernehmen, unter dessen musikalischer Führung der Verein schon manchen Erfolg errungen hat. In anderen Städten, wie Bremen, Hamburg, Kiel usw., bestehen bereits sehr bedeutende und große Jugendabteilungen.

* **Der Völkisch-soziale Block**, Gau Weser-Ems, teilt uns mit der Bitte um Aufnahme mit, daß sich im Gau Weser-Ems, wie in mehreren Gauen des Reiches, der Völkisch-soziale Block (Zusammenfassung aller völkisch gesinnten Kreise auf breitester Grundlage), wie solcher 1924 vorhanden war, wieder neu gebildet hat. Die Gauleitung bzw. Gaugeschäftsstelle befindet sich in Oldenburg."

*

* **Ohmstede**, 27. April. Am Sonnabendnachmittag und Sonntag findet im Klubhaus zu Donnerschwee die diesjährige Vertretertagung des Landesverbandes Oldenburg des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener statt. Am Sonntagvormittag wird der Rechtsbeistand des Verbandes, Dr. Panzer-Berlin, ein Referat halten über Versorgungsangelegenheiten. Zu dieser Vertretertagung hat der Landesverband auch die Behörden und die politischen Parteien geladen. Aus dem ganzen Oldenburger Lande und dem Freistaat Bremen haben sich die Vertreter der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zahlreich angemeldet. Fräulein Thorade-Oldenburg wird auf der Tagung ebenfalls einen Vortrag halten.

* **Edewecht**, 26. April. Am neuen Marktplatz inmitten unseres Dorfes gehen noch einige Veränderungen vor. So wird in Kürze in einem Anbau an Eilers Geschäftshaus ein neues Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft eröffnet werden. Dieser Bau paßt sich dem Gesamtbild sehr gut an. Auf dem Kreuzweg vor Meyers Gasthof wird ein Kandelaber errichtet, der der Vorläufer der Straßenbeleuchtung unseres Ortes ist. Endlich wird der hölzerne Schlauchtrocknungsturm beim alten Spritzenhause verschwinden. Die Anemometeranlage (Windmesser), die sich auf diesem Turme befindet, wird hinter der Schule wieder aufgebaut. — Am Dienstag nächster Woche findet der Frühjahrskramermarkt statt, der erste auf dem vollständig hergerichteten Platze.

* **Hammelwarden**, 28. April. Die Erbauung der gemeindeseitig projektierten drei Zweifamilienhäuser ist hiesigen Gewerbetreibenden zugeschlagen worden. Die Kosten belaufen sich auf etwa 27 000 ℳ, die die Gemeinde aufbringt und die somit auch im Orte bleiben. — Gestern begingen das Ehepaar Gerhard Meyer und Frau in Käseburg das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Strückhausen**, 28. April. Die Bilanz unserer Lichtgenossenschaft schließt in Aktiva und Passiva mit 12 724,66 Reichsmark ab. Der Reingewinn beträgt bei 7200 Rm. Geschäfsrücklage rund 847 Rm. Der Stand der Genossen betrug am 31. Dezember 1926 179. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren C. A. Bunnemann, Herm. Cordes und Georg Bolte.

* **Jever**, 26. April. In der heutigen Amtsratssitzung wurde in 2. Lesung der Beschluß über den Bau zweier Chausseen mit Stimmenmehrheit wieder angenommen. Die eine Chaussee soll von Cleverns über Sandel nach Möns gebaut werden. Falls der Bau zur Ausführung kommt, der Gemeinderat von Sandel hat auch ja noch Beschluß darüber zu fassen, würde das Kirchdorf Sandel auch dem Chausseenetz angeschlossen werden. Die andere in Aussicht genommene Chaussee liegt im Norden des Amtes und soll von Friedr.-Aug.-Groden durch Sophiengroden nach Friederikensiel führen. Es sind daran vorzugsweise die Gemeinden Tettens und Hohenkirchen beteiligt. Diese Chaussee würde für den Durchgangsverkehr eine größere Rolle spielen. In Ostfriesland geht längs des Deiches sozusagen eine Chaussee, und in Friederikensiel beginnt wieder eine Chaussee längs des Deiches, die über Tengshausen, Minsen usw. geht. Es fehlt aber die Strecke nahe dem Deich zwischen Friedr.-Aug.-Groden und Friederikensiel. Auch bezügl. dieser Strecke liegt jetzt alles in der Hand der Gemeinderäte. In den letzten Jahrzehnten sind hier keine Amtsverbandschausseen gebaut, sondern nur Gemeindechausseen, weshalb viele Amtsratsmitglieder gegen die Wiederausführung von Amtsverbandschausseen waren wegen der Unterhaltungskosten und zu schwerer Belastung der ohnedies schon schwer belasteten Landwirtschaft.

-p- **Elsfleth**, 29. April. Der Stadtrat erneuerte die Ausbietungsgarantie, die er schon im vorigen Jahre der Elsflether Heringsfischerei gewährt hatte, und erhöhte sie auf 105 000 ℳ. Die Vorlage wurde mit 6 gegen 3 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Ferner nahm der Stadtrat einstimmig die neuen Satzungen für die gewerbliche und die kaufmännische Berufsschule in erster Lesung an. In diesen Satzungen erschien neu die Beitragspflicht der Lehrherren, die in anderen Städten schon eingeführt ist. Im Anschluß daran wurde die Schulgeld- und die Schulbeitragsordnung angenommen.

Δ **Elsfleth**, 29. April. In der nächsten Woche beginnt die Tiefbaufirma Berger, Oldenburg, mit einer Arbeiterkolonne von etwa 30 Mann bei Neuenhuntorf mit den Arbeiten zur Begradigung und Vertiefung bzw. Verbreiterung der Hunte. Es sollen zunächst 35 000 Kubikmeter Erde ausgehoben werden. Zu dem Zwecke wird der Löffelbagger (Greifer), der bisher in Hundsmühlen am neuen Kanal tätig war, und wo jetzt die Baggerarbeiten beendet sind, in drei Teilen auseinandergenommen und zu Schiff an die neue Arbeitsstätte in Neuenhuntorf gebracht werden. Die Arbeiter werden in Huntebrück und Neuenhuntorf untergebracht. Viele der Arbeiter sind aus Oldenburg und haben auch bereits am Kanal mitgearbeitet.

* **Delmenhorst**, 28. April. Die diesjährige Tierschau in Delmenhorst für August festgesetzt. Der Tierschauverein beschloß in seiner Generalversammlung, in diesem Jahre wieder eine Tierschau abzuhalten, und zwar wurde als Termin Montag, der 29. August, in Aussicht genommen.

* **Ellwürden**, 28. April. Die Eheleute Hinrich Götz und Frau geb. Meentzen konnten vor einigen Tagen das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Geehrt wurden sie u. a. durch Ueberreichung eines schönen Gesangbuches vom Oberkirchenrat, von der Kirchengemeinde Abbehausen durch eine Prachtbibel. Der Männergesangverein Abbehausen sang ihnen einige dem Tage angepaßte Lieder. Von nah und fern wurden ihnen Geschenke, Glück- und Segenswünsche gebracht.

E. **Einswarden**, 28. April. Unfall. Am Mittwoch ereignete sich hier ein Unfall. Beim Bahnübergang hatte sich wieder vor den verschlossenen Schranken während des Rangierens viel Verkehr angesammelt. Durch kurze Oeffnung der Schranken sollten die Wartenden durchgelassen werden. Dabei hakte die Schranke in ein Fuhrwerk; der Kutscher stürzte herunter und wurde schwer verletzt, die Pferde rannten an eine Telephonstange, die in drei Meter Höhe durchbrach.

X **Brake**, 28. April. Die an den hiesigen Werften bestehenden Lohnstreitigkeiten sind in diesen Tagen im Schlichtungsverfahren bei beiderseitigen Zugeständnissen beigelegt. Es ist damit erfreulicherweise der Streik auf den beiden Werften von J. J. Strenge & Sohn in Hammelwarden und Frerichs-Werft in Brake, wo der Betrieb etwa 3 Wochen geruht hat, beendet. Der Betrieb ist auf beiden Werften in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

* **Brake**, 28. April. Ein Veteran des Zolldienstes. Herr Grenzaufseher a. D. Rosenbohm, der etwa 20 Jahre dem Braker Zollbeamtenkreis angehörte und jetzt in Nordbrake wohnt, konnte seinen 80. Geburtstag in Gesundheit begehen.

X **Brake**, 28. April. Schulvorstand und Stadtrat wählten gestern abend in gemeinschaftlicher Sitzung zum Leiter der Oberrealschule und des Lyzeums unter 67 Bewerbern einstimmig Studienrat Dr. W. Spreen in Oldenburg. Dr. Spreen wurde 1888 im Westfälischen geboren, besuchte Präparandenanstalt und Seminar in Petershagen a. d. Weser, war einige Jahre als Volksschullehrer tätig, dann Lehrer am Seminar in Petershagen, bestand die Prüfung für Mittelschullehrer und war als solcher von 1914—1916 tätig an der Höheren Bürgerschule in Rodenkirchen. 1916 bestand Dr. Spreen in Oldenburg die Reifeprüfung und studierte in Gießen und Münster Mathematik, Physik, Chemie und Pädagogik. Er promovierte 1921 und ist seit 1922 an der Deutschen Oberschule, Aufbauschule, in Oldenburg tätig.

* **Steinfeld**, 28. April. Der dauernde Rückschlag auf den Fettviehmärkten Westdeutschlands erlahmt allmählich die Kaufkraft unserer Landbevölkerung, denn die Schweinehaltung war in den letzten Jahren die einzige Quelle, welche die Geestlandwirtschaft Südoldenburgs lebensfähig hielt.

X **Birkenfeld**, 28. April. Mit großer Besorgnis sieht man in der Provinz der Rationalisierung auf den Saargruben entgegen. Die Betriebe sollen derart umgestellt werden, daß ein großer Teil der unter französischer Verwaltung neu hinzugekommenen Arbeiterschaft entlassen wird. Dem Abbau werden in erster Linie die 7000 Nichtsaarländer zum Opfer fallen, unter ihnen auch ein großer Prozentsatz Arbeiter aus dem Landesteil Birkenfeld.

X **Idar**, 28. April. Der hiesige evangelische Kirchenvorstand beschäftigte sich in seiner vorgestrigen Sitzung mit dem Anschluß der Landeskirche der Provinz Birkenfeld an die preußische Kirche. Eine Beschlußfassung darüber wurde nicht herbeigeführt. U. a. wurde aber betont, daß es nicht angängig sei, daß 30—40 Herren der Synode über diese Fragen entscheiden würden; darum müsse unbedingt ein Volksentscheid herbeigeführt werden.

Die neue Hochwassernot in der Landwirtschaft.

Noch sind die furchtbaren Schäden, die das Hochwasser im vergangenen Jahre den in unseren mittel- und nordwestdeutschen Stromgebieten ansässigen Landwirten zugefügt hat, in aller Erinnerung! In weiten Gebieten auch unseres Oldenburger Landes wurde den Landwirten das Ergebnis mühevoller Arbeit und hoher Kosten ein Opfer des nassen Elements, und nur unter größten Schwierigkeiten gelang es den Betroffenen ihre Viehbestände bis zum Weidegang 1927 durchzubringen. Aber alle Hoffnungen, die auf bessere Verhältnisse in diesem Jahre von den in den Schadensgebieten belegenen Bauern gesetzt wurden, scheinen auch diesmal wieder zunichte werden zu sollen. Denn schon wieder sind die erst im letzten Jahre schwer geschädigten Gebiete auch in diesem Jahre weit und breit von einer Ueberschwemmung heimgesucht, die das Land fast ebenso weit wie im vergangenen Jahre in gewaltige Seenflächen verwandelt hat, aus denen die Bäume und Sträucher als einsame Inseln hervorragen, und auf denen der Frühlingswind richtige hohe Wellen mit weißen Gischtkämmen aufpeitscht. Durch die Gewalt der Fluten sind sogar Deiche durchbrochen worden, so der der Bedeichungsgenossenschaft des Kleinenfeldes und des Wäsenbroks in einer Breite von 25 bis 30 Metern, und die unnatürliche Wasserfläche ist wiederum ein riesengroßes Grab von tausend auch in diesem Jahre vergeblichen Hoffnungen, Arbeiten und Werten!

Da hatten die Landwirte in den Hochwassergebieten, nachdem sich das Wasser im vergangenen Jahre verlaufen hatte, das von den Fluten zerrissene und zerspülte Land mühsam wieder in Ordnung gebracht. Hatten den von dem Wasser ausgelaugten Boden mit neuen Düngesalzen reichlich versehen und hatten das für teures Geld gekaufte Saatgut sorglich ausgestreut. Als der Frühling in diesem Jahre so plötzlich und so früh übers Land kam, als die Weiden schon zu frühester Zeit anfingen, sich zu begrünen, als in ungewöhnlich früher Jahreszeit der Landwirt gezwungen wurde, die Felder zu bestellen, da hat mancher schon schlimmes geahnt: das kann nicht gut gehen! Und dann zogen die schweren Wolken am Himmel auf, lauer Regen fiel, und die Fluten der Flüsse begannen zu wachsen, bis Wiesen, Weiden und Ackerländereien einem weiten Meere glichen und die Düngemittel herausgeschlemmt waren.

In den überschwemmten Gebieten ist an eine Vollernte in keinem Falle mehr zu denken, selbst dann nicht, wenn die Wasser allmählich verrinnen. Durch die hohen Wasser ist er Boden versauert, durch die kommende notwendige Trocknung wird er verkrustet und verlangt ganz neue Bearbeitung. Zum großen Teil muß der Pflug neu über die Aecker geführt werden und die Egge, neue Düngemittel müssen beschafft werden und neues Saatgut, wenn's nicht auch da schon zu spät ist. Und woher soll der Landwirt jetzt das Geld nehmen, um neues Saatgut zu kaufen und den notwendigen Dungstoff? Und wie soll der Landwirt sein Vieh durch die kommenden Wochen hindurchbringen? Die geringen Futtervorräte sind längst verbraucht, und die Weiden, auf die er jetzt sein Vieh hätte austreiben können, sind wieder seit Wochen ein riesengroßes Meer.

Schwerste Notzeit herrscht in den Schadensgebieten. Von der Regierung muß daher gefordert werden, daß sie alles tut, um den durch die Ueberflutung auch in diesem Jahre wieder unverschuldet in größte Bedrängnis geratenen Landwirten zu helfen.

Landbund Oldenburg-Bremen.

*

* **Aus den Dammer Bergen**, 28. April. An den beiden Pfingsttagen wird auf der „Oldenburgischen Schweiz“ wiederum in üblicher Weise das Sommerfest gefeiert. Vielleicht läßt es sich so einrichten, daß am zweiten Pfingsttage ein Ausflüglersonderzug mit verbilligter Fahrtgelegenheit von Oldenburg nach Damme abgelassen wird.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Sonnabend, 30. April. 11: nur Bremen: Uebertr. des Festaktes anl. der Hundertjahrfeier von Bremerhaven aus dem Stadttheater Bremerhaven. ● 12.30: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ● 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ● 3.20: nur Kiel: Bericht des Landesarbeitsamtes. ● 3.30: Bücherfunk. ● 4.15: nur Hannover: Tanzturnierkapelle Erfurdt. ● 4.15: nur Bremen: Frühlingsstimmung. Ein Liederkranz, gesp. von Martha Bäglow. Mitw.: Kammerorch. Am Flügel: R. Krug. ● 4.15: Kiel, Hamburg: Szenen aus „Mona Lisa“, Oper von M. v. Schillings. Einf.: Oberspielleiter Schlenker. Am Flügel: Kapellm. Döring. Mona Lisa: Doris Ohliger; Francesco: A. Martini. ● 5: Hamburg (alle Noragsender): Konzert. ● 5.40: Hamburg (alle Noragsender): Stadtrat Schwidetzky: Das Werden der Sprachorgane. ● 6: Hamburg, Kiel, Hannover: ● 6.15: Bremen: Musikalisches Allerlei. ● 6.50: nur Hamburg: Theaterplaudereien. ● 7.05: nur Hamburg: Fr. Heller: Aus Hamburgs Vergangenheit und Gegenwart. ● 7.25: Hamburg, Hannover, Kiel: Dr. Heinitz: Fühlen geht über Zerwühlen. ● 8: Hamburg, Hannover, Kiel: „Gasparone“, Operette von Millöcker. ● 7: nur Bremen: Uebertr. aus dem Stadtth. Bremerhaven: Festvorstellung anl. der Hundertjahrfeier von Bremerhaven. „Christoph Kolumbus“ nach Fr. Rückert. Kolumbus: Hans Mühlhofer, Berlin, a. G. — Szenen aus „Faust“. Faust: Dr. Wüllner; Mephisto: H. Mühlhofer. ● 9.15: nur Bremen: Bremer Konzertina- und Bandonion-Verein. Engelhardt: Gut Ton-Marsch. — Müller: Schaumperlen. — Kloose: Hochzeitsständchen. — Lübbe: Frühling-Einzug. — Müller: Sirenen-Gesang. — Haase: Aus dem Reiche der Töne. — Pörschmann: Hamburger Flagge. — Anschl.: Konzert aus Hannover.

Rundfunkprogramm Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9, Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Samstag, 30. April. 13.05 (1.05): Dortmund (für Do, La, Mü): Konzert. ● 14.05 (2.05): Köln (für La, Mü, Do): Fünf Minuten der Hausfrau. ● 15.30 (3.30): Köln (für La, Mü, Do): Jugendfunk. Volkslied-Stunde. Mitw.: Eine Mädchenklasse der Schule an der Borsigstraße, ein Lautenquintett. ● 16.30 (4.30): Köln (für La): A. Heitjan: Niederdeutsche Dichtung von 1700 bis zur Gegenwart. ● 16.30 (4.30): Dortmund (für Do, Mü): Zwei Legenden, gel. von Hella Lersen. ● 17 (5): Uebertr. von der Deutschen Welle (für La, Mü, Do): Fortbildungskurse für Beamte. Staatssekretär Prof. Müller: Verwaltungsreform als Rationalisierungs-Problem. ● 17.30 (5.30): Köln (für La, Mü, Do): Kammermusik, ausgef. vom Ferry Roth-Quartett. ● 19.15 (7.15): Münster (für Mü, La, Do): Dr. Schmidt: Indien und die indische Kultur. ● 19.40 (7.40): Münster (für Mü, La, Do): Prof. Hase: Einf. in die engl. Sprache. ● 20 (8): Münster (für Mü, Do): Zwei plattdeutsche Spiele. „Jans Krax“ oft „Dat olle Schamiesken“, Verwesselung in 1 Akt von E. Marcus (Nah Ohme). Pers.: Jans Krax, Rentner: Stit Schröder; Kunigunde Krax, seine Schwester: Lisa Hillow; Drüke, beider Nichte: Lene Holtmann; Schraowe, Hausbesitzer: W. Wahl; Krüemmel, Ofensetter: A. Imkamp; Knüwken, Bäcker: F. Klein. — „He hät sinen Dag“ oft „Schnider un Mürken“. Posse in 1 Akt. Pers.: Meister Twänt: Stit Schröder: Druffel, Mürken: A. Imkamp: Kruschke, Wwe. und Hausbesitzerin: Lene Holtmann. ● 20 (8): Köln (für La): Uebertr. der zehnjähr. Gründungsfeier der Ortsgruppe Köln des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen aus der Bürgergesellschaft, Köln. ● 21 (9): Köln (für La, Mü, Do): Lustiger Abend. — Anschl.: für La, Mü, Do: Tanzmusik.

Landesbibliothek Oldenburg

Turnen, Spiel und Sport.

Die ersten Begegnungen der Meisterklassen im Schlagball Frühzeitiger, wie es sonst üblich war, ruft der Gauspielwart in diesem Jahre seine Mannschaften zum Kampf. Es ist eigentlich noch kein rechtes Schlagballwetter; denn die Feinheiten gerade des Schlagballspiels müssen naturgemäß unter der naßkalten Witterung leiden. Aber der Spielplan bestimmt, und so empfängt am kommenden Sonntag der Turnverein Jahn zwei Meistermannschaften aus Wilhelmshaven zum ersten Punktspiel. Um 3 Uhr treten sich laut Anzeige die Frauenmannschaften vom Jahn Oldenburg und die vom Jahn Wilhelmshaven gegenüber. Die Oldenburgerinnen kämpfen bekanntlich seit langen Jahren in der Meisterklasse. Die Spielstärke der Jadestädterinnen ist unbekannt; doch erwarten wir einen Sieg der Hiesigen. Wie das darauf folgende Treffen der Männermannschaften derselben Vereine endigt, ist, da beide Vereine noch kein Spiel geliefert haben, kaum vorauszusagen. Die Wilhelmshavener sind jedenfalls nicht zu unterschätzen, und wir können unseren strebsamen Jahnern nur ein ehrenvolles Abschneiden wünschen. Außerdem findet am selben Nachmittag das letzte Handballspiel dieser Serie statt. Die A-Klasse der Orpo hat sich die Meister-Mannschaft aus Bürgerfelde zum Gegner erkoren. Ein Besuch der Spiele dürfte in jeder Beziehung lohnend sein; alles Nähere ist aus der Anzeige zu ersehen.

*

Briefkasten.

Pfaff. Die Fabrikation der Pfaff-Nähmaschine befindet sich in Kaiserslautern in der Pfalz.

N. N. Bei Tintenflecke entfernt man aus hellem Wollstoff am besten mit einer schwachen Chlorkalklösung.

Elke. Halbfette holländische Buttermilch führt hier bis jetzt noch niemand. Eine Fabrik besteht in Osnabrück. Es wurden in letzter Zeit Vertreter für diese Branche unter Offerte gesucht.

Lehrer in F. Wir nennen und empfehlen Ihnen zugleich „Der Deutsche Gesangverein für gemischten Chor" von Siegfried Ochs. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15. — Siegfried Ochs, der berühmte Berliner Chordirigent, gibt in diesem Buche neidlos seine reiche Erfahrung aus dreißigjähriger mühevoller Arbeit preis. In dem vorliegenden Buch behandelt er die Chorwerke unserer großen Meister Haydn, Beethoven, Bruckner und Brahms. Aber wie er sie behandelt, das ist das Originelle, nämlich aus der Praxis eines ganzen Lebensalters heraus. Wer da weiß, wieviel Rätsel die Aufführungspraxis unserer großen Meister vor allem dem modern gerichteten Musiker aufgibt, kann dem Verfasser nicht genug für seine Ausführungen danken. Muß jeder Dirigent das Buch unbedingt in seiner Bibliothek haben, so möchten wir es auch in der Hand eines jeden Chorsängers, aber auch jedes Musikliebhabers wissen, der unsere großen Meister mit vollem Verständnis genießen will.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
28. April	7 Uhr nm.	+ 6,2	767,5	28. April	+ 9,4	+ 1,8
29. April	8 Uhr vm.	+ 5,2	762,9	29. April		

Apollo-Lichtspiele

Unser Spielplan vom 29. April bis 2. Mai:

Gern hab ich die Frau'n geküßt..

Ein Film in 8 Akten nach dem bekannten Lied von Franz Lehar.

Personen: Evi Eva, Margarete Kupfer, Elisabeth Pinajeff, Eduard v. Winterstein, Hermann Picha, Wilh. Diegelmann usw.

Als zweiter Schlager:

Donnerwetter!

Buster Keaton. Lustspiel in 4 Akten.

3.

Opelwochenberichte

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8 Uhr

Verband der Züchter des Oldenburger Pferdes.

Am **Mittwoch, dem 4. Mai,** nachmittags 3 Uhr, findet das Abfahren des Fahrkurses in Oldenburg auf dem Pferdemarktplatz statt. Interessenten werden hierzu freundlichst eingeladen.

Oldenburg, den 28. April 1927.

Der Vorstand: D. Wilken.

Seefeld. Die zum Nachlaß der Eheleute **Gerh. Speckels** zu Reitland gehörige, direkt an Chaussee belegene

kleine, vorzügliche Landstelle,

fast neues Wohnhaus mit Garten u. allerbesten, äußerst ertragreichen Grünländereien, groß 1,6226 Hektar, soll mit Antritt zum 1. Novbr. 1927 verkauft werden.

Oeffentlicher Verkaufstermin:

Freitag, den 6. Mai d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in W. Heidemanns Gasthof zu Reitland. Bei genügendem Gebot kann Zuschlag sofort erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt auch Rktür. Georg Rogge, daselbst.

H. von Nethen,

amtl. Auktionator.

Nachfuge

zu der Auktion Bolling in Littel

am **Sonnabend, dem 30. April 1927,** nachmittags 1 Uhr anfangend.

Es kommen noch mit zum Verkauf: 1 jähr. Wellach, 1 Gespann Ruffen, 4- u. 5jähr., 30 jg. beste Legehühner, 1 gut erhalt. Rollwagen, 20—30 Ztr. Tragkraft.

Aug. Willers, Aukt.,

Wardenburg b. Oldbg. — Fernspr. 31.

Kaufen Sie sich nur die altbewährten

Goericke-, Triumph- und Cito-Fahrräder

Billige Preise, erleichterte Zahlungsbedingungen.

Joh. Fr. Hillje, Wahnbek.

Habe mehrere hochtragende und frischmelke

Quenen u. Kühe

abzugeben, eventuell auch in Tausch.

Benno de Levie Schäferstraße 9 Fernruf 1387

Ein in **Donnerschwee** an der Eschstraße belegenes

2-Familien-Haus

mit 11 Ar 55 Quadratmeter groß. Garten, soll mit Antritt nach Vereinbarung verkauft werden.

Das Haus kann leicht zu einem 1-Fam.-Wohnhause umgebaut werden. Ein Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Rastorf. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Nachfuge

zu der Auktion Bolling in Littel, am

Sonnabend, dem 30. April,

nachm. 2 Uhr anfangend.

Es kommen noch mit zum Verkauf:

3 Sauen und 23 Ferkel und 1 Sau mit Ferkeln

Aug. Willers, Aukt.

Wardenburg i. O., Fernsprecher 31

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zu verkaufen eine nahe am Kalb. steh.

— Kuh. —

Hermann Röben, Rastede 1.

Zu verkaufen ein kleiner Herd. Kurwickstraße 33, Toreingang.

Mk. 125.—

„Monarch"-Schreibmaschine, tadellos erhalten. **Papier-Onken.**

21. Kleiderschrank, Oelgemälde, Spinnrad zu verkaufen. Herbartstraße 25 I.

Erb. in den nächst. Tagen eine Ladung **G.-M.-Briketts** nach Stat. Ekhorn. Habe hiervon noch preiswt. abzugeben.

Joh. Fr. Hillje, Wahnbek.

Habe mehrere gebrauchte, aber gute **Damen- und Herrenräder** billig zu verkaufen.

Joh. Fr. Hillje, Wahnbek.

Achtung!

Die letzte Sendung **Gladiolen** ist eingetroffen.

10 Stück 1 ℳ, 50 Stück 4 ℳ.

Jetzt beste Pflanzzt. Versand nach auswärts.

M. v. Häfen, Gartenbau, Oldenburg, Wittingsbrok 10.

Bestes Heu erster Schnitt, zu verk.

Ad. Ahrens, Weserdeich.

Zu verkaufen ein

Kuhkalb

Joh. Christoffers, Heidkamp.

Zu verk. 9 Wochen altes

Kuhkalb

und eine

güste Sau

Johann Wittje, Großenmeer-Bargborn.

Verkaufe bestes gebundenes

Futterstroh

F. W. Bulling Neuenb. b. Hahn

Julinieren-Pflanzkartoffeln

zu verk., tauschen auch gegen Eßkartoffeln.

H. & J. Huntemann, Grüner Weg 24, am Meltorint. — Telephon 1842.

Ein gebrauchtes eis.

Horizontal-Gatter

800 mm Durchgang, zu verkaufen

Joh. Tirre, Bad Zwischenahn i. Oldbg.

Eis. Bettst. m. pr. Aufl., el. Plätteisen, Staffelei zu verkauf. Ziegelhofstr. 56 part.

— Tauben, —

chines. Möwchen und Kröpfer, zu verkauf. Damm 18.

Mehrere

Kommoden

billig abzugeben

Fa. Gebr. Denkmann Bürgereschstr. 57

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen ges. ein Anzug mittl. Größe. Angeb. unt. D S 99 an die Geschst. d. Bl.

K.-bettstelle u. Sp.-wagen zu k. ges. Pr.-angeb. unter D F 88 an die Geschst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht **Kleiderschrank, Bücherborte, Kommode und Vertiko.**

Angeb. unt. D L 93 an die Geschst. d. Bl.

6 jg. Legehühner zu kaufen gesucht.

Martens, Ofternbg., Weltstraße 17.

Für schnell entschl. Käufer

1-Fam.-Haus

sonst 2-Famil.-Haus zu kaufen gesucht. Bald. Angebote erb. Auktionator Brörse, Ofternburg, Bremer Straße 68.

Tadellos erhalten. **Herrenfahrrad** zu kauf. gesucht. Angebote unter C U 82 an die Geschst. d. Bl.

Kaufe Auto

Gebe bis zu 3000 ℳ 6proz. Goldhypothek mit in Zahlung. Genaue ausführl. Angebote unter D B 84 an die Geschst. d. Bl.

Versteigerung einer Hypothekforderung

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, d. 3. Mai, nachmittags 5 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, eine Hypothekforderung über 1000 Goldmark nebst 10 % Zinsen, welche an guter Stelle eingetragen steht, öffentlich meistbietend versteigern.

E. Heimsath, Auktionator, Bergstraße 17a. — Fernruf 536.

Auto 8/24 PS, Limousine, verkaufe krankheitshalber sehr preisw. Anfragen an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **D M 94.**

Spar- u. Darlehnskasse Tweelbäke

e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva.

Kassenbestand	7 083,67	Rm.
Ausstehende Forderungen	127 024,71	„
Beteiligungen	4 000,—	„
Wert d. Geschäftsmobiliars	1,—	„
	138 109,38	Rm.

Passiva.

Geschäftsguth. d. Genossen	1 550,—	Rm.
Reservefonds	1 039,40	„
Betriebsrücklage	443,06	„
Schulden	134 351,44	„
Noch zu deckende Unkosten	200,—	„
Reingewinn	525,48	„
	138 109,38	Rm.

Zahl der Genossen am 1. Januar 1926: 147, Zugang: 7, Abgang: 2. Zahl der Genossen am 31. Dezember 1926: 152.

Der Vorstand:

G. Krumland. H. Willenbrock. D. Schütte.

Friedrichsfehn

Sonntag, 1. Mai.

grosser Ball,

wozu freundl. einlädt. Junggesellenklub **„Ewig allein"** und W. Klockgießer.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Monatsversamml.

am Sonnabend, 30. April, 8½ Uhr ab. Wichtige Tagesordn. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zu verk. ein Herr.-**rad** mit Freilauf u. elektr. Beleuchtung. Peterstraße 16, hint.

Warum hoch bezahlen?

In dieser geldarmen Zeit muß jeder darauf achten, Ersparungen zu machen, ohne seine Wünsche zurückzusetzen. Sie können bei **Oss** Kleidungsstücke und Schuhe kaufen, die von vorzüglicher Qualität, hervorragendem Sitz und bester Verarbeitung sind und trotzdem

erstaunlich wenig kosten

Herren-Anzüge, gute Stoffe,	24, 32, 38	ℳ	
Herren-Anzüge, mod. Muster blau	45, 58, 75	„	
Gummi-Mäntel, wasserdicht	16, 20, 38	„	
Jünglings-Anzüge, 1- u. 2r.	22, 28, 42	„	
Kinder-Anzüge, gr. Auswahl	5, 8, 16	„	
Sportanzüge f. Herr. u. Bsch.	20, 28, 48	„	
Windjacken f. Herr. u. Bursch.	6,50, 9, 12, 18	„	
S. joppen f. Herr. u. Bursch.	3,75, 6, 8, 12	„	
Barchenthemden	2,25, 2,75, 3,50	ℳ	
Normalhemden	1,75, 2,50, 4,—	„	
Einsatzhemden	1,60, 2,—, 3,—	„	
Normalhosen	1,50, 2,—, 2,50	„	
Sweaters	2,50, 3,—, 4,—	„	
Pilot-Hosen	6,50, 8,—, 9,—	„	
Manchester-Hosen	9,50, 12,—, 14,—	„	
Maurer-Hosen	6,50, 8,—, 10,—	„	
Maler-Jacken u. -Hosen	2,—, 2,75, 4,—	„	

Berufskleidung für jedes Geschäft, für jedes Handwerk

Einige Beispiele meiner Leistung in **Schuhen:**

Damen-Spangenschuhe	5,50, 6,50, 8,—	ℳ	
Damen-Lackschuhe, Spange u. Zug	8,50, 12,—, 14,—	„	
Braune Spangenschuhe, Spange u. Zug	9,—, 11,50, 14,50	„	
Hausschuhe mit Ledersohle	1,30	„	
Herren-Schnürstiefel	9,50, 12,—, 14,—	ℳ	
Herren-Halbschuhe braun u. schwarz	10,50, 12,—, 14,—	„	
Rindl. Knie- u. Schaftstiefel	16,—, 18,—, 24,—, 28,—	„	
Rindl. Arbeitsschuhe	7,50, 9,50, 12,—	„	

Kinderstiefel, Sandalen, große Auswahl, sehr günstig.

Gelegenheitskauf:

Ein Posten Mädchen- und Knaben-Schulstiefel

Größen	25/26	27/30	31/35
	3.75	4.75	5.75

Siegmund Oss junior / Oldenburg, Lange Straße 53

Landesbibliothek Oldenburg

Unser großer
Strumpf- und Trikotagen-Sonder-Verkauf
dauert nur noch wenige Tage. Eine Riesenauswahl bester Qualitätswaren bei allerniedrigsten Preisen gewährleistet Ihnen
vorteilhaftesten Einkauf!
— Beachten Sie besonders unsere Schaufenster — Front Baumgartenstraße —

Max Blank & Co.
Achternstraße 37

Mäntel u. Anzüge
in eleganter Form
für Herren u. Jünglinge

Wenn Sie sich ein Kleidungsstück anschaffen wollen, dann nehmen Sie etwas Gutes. Sie glauben nicht, welchen Vorteil es bedeutet, meine gut sitzenden Anzüge und Mäntel zu tragen. Es sind erstklassige Qualitäten und kosten nicht viel

Gabardine-Mäntel
bräunliche, graue und melierte Farben
47.— 65.— 78.— 95.— 105.— 120.—

Covercoat-Paletots
erprobt erstklassige Qualität, ganz gefüttert
55.— 65.— 75.— 89.— 95.— 110.—

Frühjahrs-Anzüge
aus vorzüglichem Gabardine und Kammgarn
42.- 55.- 65.- 75.- 89.- 95.- 110.- 125.-

Sport-Anzüge
mit 1 kurzen und 1 langen Hose
35.— 45.— 55.— 65.— 75.— 85.— 95.—

M. Schulmann
38 Achternstraße 38

Zu kaufen gesucht **eine Reole** für Kolonialwarenladen. Joh. Bischoff, Husbäke bei Edewecht.

Komme Mittwoch mit
Saat-Kartoffeln
(Blaue Odenwälder und Industrie) auf den Wochenmarkt in Oldenburg.
Heinrich Nuxoll, Nikolausdorf b. Garrel

Besonders preiswerte
Herren-Bekleidung

Herren-Anzug	dauerhafte Stoffe, guter Sitz	35.00
Herren-Anzug	moderne Stoffe, eleganter Sitz	45.00
Herren-Anzug	eleganter Stoff	55.00
Herren-Anzug	reinwollener Kammgarn . .	62.50
Herren-Anzug	moderne Gabardine	78.00
Gummi-Mäntel	55.00 45.00 30.00 22.00	12.50
Loden-Mäntel	45.00 35.00 25.00 17.00	15.00
Gabardine-Mäntel	92.00 80.00 70.00 60.00	48.00
Herren-Hosen	22.00 19.00 15.00 10.00 7.00	5.00

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Herm. Kock
Jetzt Achternstraße 25

Zu verkaufen eine junge, abgekalbte, **gute Milchkuh.** Wwe. Lankenau, Charlottendorf-Ost.

Sonnab., den 30., 3 Uhr, werden **zwei Schweine ausgehauen.** Pfund 80 und 90 Pf. Klävem.stift B. 17 a.

Anzuleihen

1500 Mark sofort zu leihen gesucht auf 1. Hypoth. Angeb. unt. C T 79 an die Geschst. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf Geschäfts- oder Landgrundstück **8—10 000 Mk.,** 1. Hypoth., nur von Selbstgeber. Angebt. mit Zinsfuß unter D C 85 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

5—10 000 Mark zur Erweiterg. und Aufbesserung e. gutgehenden Gesch. bei Sicherstellg. d. Kapitals und gt. Zinszahlung gesucht. Angebote unter A C 24 an die Geschst. d. Bl.

Verloren

Handtasche, Dunk.-Saff., verl. v. Lange Str. b. Damm. Abz. geg. Belohng. Buchhandlung Bischoff.

Gefunden

Steh. gebl. Mittw. a. d. Markt an mein. Wagen ein Schirm. Abzuhol. Bahnhofsallee 6, Osternburg.

Mietgesuche

Wer richtet auf eigene Kosten i. Zentrum d. Stadt i. e. großen Etage eine **4—5-Zimmer-Wohnung ein?** Unkosten werden m. der Miete verrechn. Angeb. unt. C V 81 an die Geschst. d. Bl.

Mod. 5-Z.-Etage, Bad, Heizg., Verd., gute Lage, Fried.m. 900 M, geg. kleinere 4-Z.-Wohng. zu tauschen gesucht. Angeb. unter D N 95 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht auf sofort **gut mbl. Zimmer,** mögl. zentral geleg. Angeb. unt. S 1420 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Ges. mbl. Zimmer für Lehrl. Ang. mit Preis unter B W 61 an die Geschst d. Bl.

Zu vermieten

Fr. m. Zimmer z. vm. Lindenstr. 102 o.

Fr. möbl. Zimmer an berufstät. Dame oder Herrn auf sofort zu vermieten. Auguststraße 63 ob.

Bess. möbl. Stube u. Kam. sof. zu vermieten. Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

Gut mbl. Zimmer zu vermieten. Haareneschstraße 30.

Zu vermieten **zwei Zimmer, evtl. mit Küche.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Oberwohnung zu verm., 3 Zimm., Küche und Bodenraum. Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

Gut m. fr. Wohn- u. Schlafz. zum 1. Mai zu verm. (Kein Ak.) Steinweg 52 I.

Z. v. m. Stube m. 2 Kamm. u. Bett. f. 2—3 H. Am Schützplatz 57, nahe Bölts.

Zu verm. Wohn- und Schlafzimm. m. Balkon in gt. Hause an soliden Herrn. — Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer mit voller Pens. zu vmt. Lindenstr. 16 I, Eingang Milchstr.

Z. v. m. Zimmer. K. Ak. Teichstr. 5 ob.

Mbl. Oberwohng., 2 Zimmer, Küche u. Zub., zum 1. Juni zu vermieten. Adlerstraße 21.

Gut mbl. Zimmer sofort zu vermieten. Auguststraße 82 part.

Fr. m. Zimmer zu verm. Kreuzstr. 21 o.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Weskampstraße 51

Stellengesuche

Suche für meine **Tochter** (Ostfriesin) Stellung zur Erlernung des Haushalts in christlichem Hause. Schl. um schlicht oder es wird etw. zugezahlt. Antritt Juni d. J. Angeb. unt. D O 96 an die Geschst. d. Bl.

Geb. Schwester, 37 Jahre, sucht Betätigung, am liebst. beim Arzt. Angebt. unter D J 91 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schlachtergeselle 26 Jahre, zuverläss. und perfekt in allen Arbeiten, wünscht s. baldigst zu veränd. Gefl. Zuschr. erb. an Artur Lenz, Katharinenstraße 7, Fa. A. Rave.

Junger Chauffeur gelernt. Schloss., mit Führerschein 1 und 3 b, sucht Stellg. in Oldenburg o. ausw. Angeb. unt. D D 86 an die Geschst. d. Bl.

Jung. Mädch., 33 Jahre, sucht zum 1. Mai od. spt. Stellg. als Haushälterin. Angeb. unt. A L 30 an die Geschst d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Für mein Wollwarengeschäft suche ich zum 15. Mai, ev. später, einen **kath. jung. Mann als Verkäufer und Dekorateur.** Angebote mit Bild, Gehaltsansprüch. bei freier Station und Zeugnisabschr. sind zu richt. an die Fa. Karl John, Norden (Ostfriesland).

Glänzd. Existenz Jahre hindurch sich. sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinverkauf eines großartigen Massenartikels übernimmt. Riesenabsatz. Laden und Kapital unnöt. Zeitungsreklame w. von uns bezahlt. Ein durchaus reell. Artikel, dessen Vertrieb kein. Verdruß, sondern hohen Gewinn bringt. Jedermann ist Käuf. Ein Vers. beweist. Prospekte und Alleinverkaufskondition. gratis. Man schreibe Postkarte an R. Schneider, chemische Fabrik, Wiesbaden 108, Schöne Aussicht 5.

Suche auf sofort einen jungen **Laufburschen.** W. Brandorff, Donnerschw. Str. 33.

Gesucht z. 1. Mai **1 Knecht** bis zu 17 Jahren. Joh. Helms, Wirtschaft und Bäckerei, Nadorst.

Gesucht auf sofort ein jüngerer **tüchtiger Hochbautechniker.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Geh.-ansprüchen u. selbstgefertigten Skizzen unter D P 97 an die Gesch.stelle d. Bl.

Gesucht auf sofort **1 junger Mann** schlicht um schlicht o. gegen Tasch.geld, bei Familienanschluß. H. Luerßen, Schlüte b. Berne.

Reklamekalender. Bedeut. Kalenderverlag sucht sofort a. geeigneten Plätzen **Provisions-Vertreter.** Herren, die Interesse daran haben, sich e. gute Verdienstmöglichkt. zu schaff., wollen Angebote einsenden unter D K 92 an die Geschst. d. Bl.

Auf sofort **Maurer** gesucht. **Karl Stühmer,** Bauunternehmer, Strückhausen.

Gesucht auf sofort **1 kleiner Knecht** welcher mit melken will. C. Sonnewald, Ohmstede.

Suche baldmöglichst einen **jungen Mann** schlicht um schlicht. Bernh. Meyer, Krögerdorf (Post Altenesch), Tel. Vegesack 529.

Kontorlehrling mit guter Schulbildung gesucht. Angeb. unter T 2498 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Senden Sie mir Ihre Adresse, **bis Mk. 25 tägl.** könn. Sie verdien. d. Heimarb. usw. H. Lergen, Mannheim 13.

Weibliche

Gesucht zu Mai o. später ein junges Mädchen bei Gehalt und Familienanschluß für mittl. Landwirtsch. H. Barkemeyer, Altmoorhausen, öffentl. Fernsprecht.

Kräftig. Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt, vom Lande, für kinderlosen Landhaushalt sofort gesucht. Waldhof Hosüne (Post Huntlosen).

Auf sofort od. später ein **ordentlich., zuverlässiges Mädchen** gesucht, nicht unter 20 Jahren. Frau G. Würdemann, Nordstr. 42.

Gesucht z. 1. Mai **sauberes Mädch.** von 14 bis 17 Jahren, das zu Hause schlafen kann. Ziegelhofstraße 12.

Zum 1. Mai **Mädchen** od. einfaches junges Mädchen für kleine Landwirtschaft gef. Näheres durch Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Für m. Geschäftshaushalt suche ein einfaches **jung. Mädchen** welches kinderlb. ist, nicht unter 17 Jahr. F. Ihmels, Elsfleth, Bahnhofstraße 14.

Gesucht für ein erkrankt es zum 1. Mai **sauberes Mädch.** im Alter von 16 bis 18 Jahren für ganze Tage. Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ält. Herr sucht für Mitte Mai, evtl. etwas später, e. zuverläss. Haushälterin. Angen. Etagenwohnung. Angebote erbeten unter D H 90 an die Geschst. d. Bl.

Kinderliebes junges Mädchen für nachmittags sofort gesucht. Frau Kirchhoff, Mühlenstraße 12 I.

Suche für meinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb **ein akkurates, zuverläss. Mädchen.** Alfred Kathmann, Varel.

Für unsere Landwirtschaft sofort od. bald ein **Mädchen** (auch m. Kind, wenn nicht unter 2 Jahr.), b. Familienanschluß gesucht. Nachzufrag. Damm 44 unten r.

Suche j. Mädchen von 18 J. für klein. Hsh. Sündermann, Wichelnstraße 6.

Bess. Mädchen f. d. Morgenstunden ges. Nebenstraße 57 II.

Auf sofort, event. später, ein **Mädchen** für die Morgenstunden gesucht. Kastanienallee 9 ob.

Mädchen gesucht für Landwirtschaft. H. Dinklage, Neuenwege bei Oldenburg.

Gesucht z. 1. Mai oder später ein **Mädchen** welches gut melken kann, und ein **Mädchen** von 10 bis 14 Jahr. B. Meyer Wwe., Kirchkimmen — bei Hude. —

Aelteres, erfahren. **Hausmädchen** mit guten Empfehl. zum 1. Mai n. auswärts gesucht. Vorstellg. Freitagnachm. zwischen 2 und 3 U. bei Müller, Brommystraße 8.

Zum 15. Mai wd. für ein **jung. Mädchen** aus gut. Hause wieder eine Stelle zur gründl. Ausbildung in Küche und Haushalt frei. Bewerbg. sind zu richten an Bahnhofshotel Quakenbrück.

Wir suchen zum baldigen Antritt für unsere Nebengeschäftsstelle Rastede eine
tüchtige kaufm. Kraft
Dieselbe muß über gutes Organisationstalent verfügen und in der Lage sein, den Geschäftsführer zu vertreten.
Für unsere Hauptgeschäftsstelle in Varel
1 gewandten Kontoristen(in)
Stenographie Vorbedingung. Nur schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugniss. an unsere Hauptgeschäftsstelle Varel, Obernstraße 22.
Landw. Buchf.-Verein, Varel und Umgegend.

Leistungsfähige Zuckerwarenfabrik sucht per sofort für Oldenburg und Ostfriesland
einen tüchtigen Reisenden
Nur Herren, welche schon gereist und mit der Kundschaft vertraut sind, kommen in Frage und wollen sich melden. — Offerten unter C R 77 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lebensmittel-Großhandlung,
speziell Vertrieb von Kaffee, Tee, Konserven, sucht zum Besuch der Hotels u. Pensionshäuser einen bei dieser Kundschaft nachweislich gut eingeführten
Reisenden
Ausführl. Offert. mit Bild, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften erbet. unter A W 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erste Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung, absolut sicher in Diktat und Wiedergabe, für sofort oder baldmöglichst in **Dauerstellung** gesucht.
Ad. Eisich & Co., Ofener Str. 29.

Lohnenden Verdienst Nebenerwerb
bietet Frauen, Mädchen und jungen Leuten der Verkauf eines gutgehenden Verbrauchsartikels (Lebensmittel) an Private in allen Stadtteilen. Leichtes Arbeiten. Hiesiges Unternehmen.
Nachzufragen in der Geschst. dies. Blattes.

Eine solide, zuverlässige
perfekte Köchin
die einen **frauenlosen** Haushalt selbständig führen kann. Off. mit Zeugnissen erbeten an
Bankdirektor C. Becker, Bremen, Osterdeich 83.

Gesucht für Wilhelmshaven z. 1. Juni eine
tüchtige Verkäuferin
für Konfitüren, mit Familienanschluß. Off. mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter D E 87 an die Geschst. dieses Blattes.

Gesucht zum 15. Mai
jüngere, tüchtige
Packerin
für unsern Packtisch
A. G. Gehrels & Sohn

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 29. April 1927

Das Oldenburger Stadtbild einst und jetzt.

Lichtbildervortrag des Dipl.-Ing. Bast, Leiters der Architektur-Abteilung der Ingenieur-Akademie Oldenburg im Realgymnasium.

7. Kringabend.

In der gefüllten Aula entwickelte der Vortragende in sympathischer, allseitig begründeter Beweisführung seine Anschauungen über die geschichtlich gewordene Gestaltung des Stadtbildes und seine künstlerischen und architektonischen Merkzeichen und wandte die Ergebnisse seiner Untersuchung dann auf unsere Stadt an, indem er seine klaren und überzeugenden Worte durch Lichtbilder unterstützte. Er wollte aber nicht nur als Fachmann, sondern vielmehr als Pionier im Kampf gegen Unvernunft und Unkultur und für eine neue Baugesinnung gewertet werden, nach der z. B. Verkehrsnotwendigkeiten nicht allein maßgebend sind für die Veränderung der Stadtarchitektur, jedenfalls nicht die Zerstörung der alten Schönheit eines Stadtbildes rechtfertigen sollen. Die neuen Forderungen des Verkehrs lassen sich auf andere Weise erfüllen, auch unter Schonung des guten Alten, und dürfen der Stadt nicht ihren ihr eigentümlichen Charakter rauben. Für die moderne Stadt kommen ganz andere Bedingungen in Frage als früher, die sich aber mit den baukünstlerischen Interessen verbinden lassen.

Redner verbreitete sich über die besonderen Ziele des Städtebaus in den geschichtlichen Perioden, der uns die verschiedensten Reste seiner Herrschaft hinterlassen hat: der einfachste Stadtplan, der den Bedürfnissen der Bürger entsprach (16. Jahrhundert), das Stadtbild, das dem Repräsentationsbedürfnis der Fürsten nachkam (17. und 18. Jahrhundert), die Orientierung nach dem architektonischen Garten, zurückzuführen auf Versailles, die Bauweise in Anlehnung an den englischen Garten, die Ingenieurstadt der neuen Zeit. Er führte die Linien der Antike bis auf die Gegenwart durch. Die Periode des französischen Einflusses hinterließ in Oldenburg die charakteristischsten Spuren, was Redner an der Wiedergabe vieler Plätze und Straßen mit ihren Blick- und Richtbauten sehr interessant nachwies. Außer unseren anerkannt guten Bauten konnte eine ganze Reihe von weniger im Vordergrunde der Betrachtung stehenden Häusern als zweck- und zeitgemäß aufgezeigt werden, und der Beschauer wurde durch die Lichtbilder noch an viele andere nicht gezeigte glückliche Bauten erinnert, die Werte bedeuten in unserem Stadtbilde. Wir erinnern an das Seminar, die Musikschule, die schönen alten Bürgerhäuser an der Garten- und Bremer Straße, u. a. m. Daß das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital, die alte Schule an der Wallstraße, der Lappan, die alte Osternburger Kaserne, der abgebrannte Marstall, die Häuser an der Huntestraße u. a. m. ein schätzens- und beneidenswerter Besitz sind, mag manchem klar und anderen wieder erinnerlich geworden sein. Und jeder Zuhörer wird die Mahnung davongetragen haben, an seinem Teile alles zu tun, dies schätzbare Gut zu erhalten und es nicht leichtfertig moderner Rücksichtslosigkeit zu opfern. Insofern wird der Redner ein gut Teil dazu beigetragen haben, die von ihm geforderte echte und rechte Baugesinnung zu beleben und zu fördern, deren Mangel während der letzten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts bis in das unsrige hinein uns manche wertvolle Bauschöpfung geraubt oder verschandelt hat.

Den Beschluß bildeten Beispiele für das gute und schlimme Verhältnis von Haus und Garten in Hinsicht auf den Namen Rosenstadt, den Oldenburg so gern trägt.

Der Kringbas Dr. Frese dankte dem Vortragenden mit Recht warm für seine Ausführungen, deren Ziel durchaus in der Arbeitslinie des Kring liegt.

Dr. Fissen bat die Kringfreunde zum Schluß um ihre praktische Mitarbeit bei der Erhaltung des alten Baugutes und zur Verallgemeinerung des rechten Gefühls für Um- und Neubauten. Der Kring sammelt die guten Beispiele in Bildern und wird sie demnächst für einen mit Preisen auszuzeichnenden Wettbewerb öffentlich ausstellen. Er erbat sich die allgemeine Beteiligung an diesen dem Volksganzen dienenden Bestrebungen zum Wohle unserer Heimatstadt und zur Bewahrung ihres ursprünglichen wohltuenden Aussehens. v.

Landestheater.

„Ein Sommernachtstraum“ wird in der Inszenierung des Intendanten Richard Giesl unter musikalischer Leitung von Ladislaus Kopp heute abend 7.30 Uhr zum letzten Male gegeben. Ausstattung: Walter Gisles.

Eugen d'Alberts komische Opern „Die Abreise“ und „Flauto solo“, die morgen in der Inszenierung von Dr. Alwin Elling und unter musikalischer Leitung von Ladislaus Kopp zum ersten Male in Oldenburg erscheinen, haben allerorts wirkungsvolle Erfolge gehabt. d'Albert, der sich gerade mit diesen Werken die wärmsten Sympathien erobert hat, ist aus unserem musikalischen Kunstschaffen nicht mehr wegzudenken, als Meister der produzierenden Kunst ebensowenig wie als Meister der reproduzierenden. „Flauto solo“ ist eine Barockoper. Viel Nebeneinander: Schnadahüpferl und Arien, Philisterkanon und Rokokomusik, Französisch-Deutsch der friderizianischen Zeit, Welsch-Deutsch in geschickter Persiflage. Das Ganze eine Satire auf die Auswüchse der deutschen und italienischen Kunstwirtschaft der Epoche. Die Partitur bietet viel Anziehendes: bald Konversationsstil im Sinne der älteren Spieloper, bald moderne Leitmelodik. Diese Melodien sind immer von außerordentlich noblem Schliff.

„Gräfin Mariza“ wird übermorgen, Sonntag, nachmittags 3.15 Uhr, wiederholt.

Bereisung der oberen Hunte.

Eine Kommission aus preußischen und oldenburgischen Beamten hat vor einigen Tagen das obere Huntegebiet bereist. U. a. nahmen daran teil: Oberpräsident Noske, Regierungspräsident von Velsen, Regierungspräsident Dr. Sonnenschein und verschiedene Landräte, sowie von oldenburgischer Seite die Ministerialräte Borchers und Eilers und die Amtshauptleute der südlichen Aemter. Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt fand eine Besprechung statt, in der einmütig der Standpunkt vertreten wurde, daß die Regulierung der Hunte sehr dringlich sei. Die oldenburgischen Vertreter wiesen mit Nachdruck auf den Staatsvertrag von 1903 hin, der ein gemeinsames Vorgehen beider Länder vorsieht. Diese Bedingung sei von den preußischen Stellen nicht innegehalten worden, denn im Kreise Wittlage habe man ohne Fühlungnahme mit Oldenburg Regulierungsarbeiten an der oberen Hunte in größerem Umfange ausgeführt. Diese Arbeiten hätten sich für das oldenburgische Gebiet sehr ungünstig ausgewirkt. Weite Gebiete stehen dort unter Wasser. Die Verhandlungen endigten mit einer Einigung dahin, daß die in Ausführung begriffenen Regulierungspläne in enger Zusammenarbeit zwischen Oldenburg und Preußen zu Ende geführt werden sollen. Die Pläne sollen bis zum Herbst fertig sein. Eine grundsätzliche Einigung konnte auch über die Finanzierung erzielt werden.

Die diesjährig. Frühjahrsnachkörungen des Oldenburger Herdbuchvereins e. V.

die am Dienstag mit der Wildeshauser Körung ihren Abschluß fanden, hatten folgende Ergebnisse:

Körung in Oldenburg am 20. April 1927: Angemeldet 20, angekört 7, abgekört 12 Bullen. Ein Bulle wurde zurückgesetzt. Es wurden angekört: Condor 30044 (W. H. 8744, v. Epaminondas), Bes. Bullenhaltungsgenossenschaft Paradies, mit 67 Punkten, davon 7 für Abstammung, 6 für Leistung; Chorherr 2 30045, Bes. Georg Diers, Metzendorf, 62 Pkt., 5 Abst., 7 Leistg.; Paul 3 30046, Bes. Wilh. Rübebusch, Kirchhatten (61,5,7); Below 6 30047, Bes. Ad. Havertamp, Lintel (60,5,6); Hügel 30048 (von Zügel), Bes. H. Dannemann, Oberlethe (60,5,6); Herold 30049 (v. Bergmann W. H.), Bes. Joh. Meyer, Lovermoor (65,6,6); Danilo 2 30050, Bes. Herm. Röbken junr., Tungeln (63,6,8).

Körung in Delmenhorst am 22. April 1927: Angemeldet 28, vorgeführt 26, angekört 11, für eigene Zucht angekört 5, abgekört 12 Bullen. Es wurden angekört: Friedrich 18443 (zum wiederholten Male), Bes. Fr. Plate junr., Hemmelskamp (60,6,7); Demokritos 30054 (v. Flock), Bes. J. Drieling, Hetelermoor (65,6,7); Dietmar 3 30056, Bes. Heinr. Backhus, Bookhorn (60,5,8); Dolmetscher 2 30057, Bes. G. Backenköhler, Schönemoor (64,6,9); Dietmar 4 30058, Bes. Aug. Engelbart, Ganderkesee (60,5,6); Harald 30061, Bes. Chr. Woltjen, Delchhausen (67,7,6); Darius 7 30051, Bes. H. Siemers, Elmelob, verk. an Wwe. Burhoop, Adelheide (66,7,7); Below 7 30055, Bes. Ad. Haverkamp, Lintel (60,5,6); Deutschmeister 2 30053, Bes. Joh. Haverkamp, Hude, verk. an Ad. Meyer, Grüppenbühren (63,7,6); Bär 2 30060, Bes. Friedr. Vagd, Bielstedt (60,5,6); Handwerker 30052, Bes. Joh. Fohne, Kladdingen (60,6,5).

Körung in Wildeshausen am 26. April 1927: Angemeldet 32, vorgeführt 29, angekört 20, zurückgesetzt 1, abgekört 8 Bullen. Es wurden angekört: Conrad 3 30068, Bes. B. Spille, Haidhäuser (61,5,6); Othello 10 30079, Bes. Friedrich Brengelmann, Kleinenkneten (65,7,6); Conrad 4 30067, Bes. Hinr. Höfel, Haidhäuser (61,5,5); Landsohn 30078 (v. Landgraf), Bes. H. Meyer, Aschenstedt (61,5,7); Landritter 30080 (v. Landgraf), Bes. Hinr. Meyer, Aschenstedt (69,7,8); Hammer 30074 (v. Ernst W. H.), Bes. H. Gräper, Neu-Lethe (65,6,6); Landarzt 30072 (v. Landgraf), Bes. Heinr. Vogel, Lüerte (65,7,6); Conrad 5 30070, Bes. Herm. Stolle, Iserloy, verk. an W. Freye, Huntlosen (65,6,7); Landbote 30071 (v. Landgraf), Bes. Herm. Stolle, Iserloy, verk. an Fr. Trampe, Hassel bei Wiefelstede (63,7,6); Dompfaff 2 30064, Bes. H. Stolle, Westerittrum (65,5,6); Herzog 30065 v. Raucher Ostfr. St.), Bes. E. Bruns und Genossen, Westrittrum (65,6,5); Conrad 6 30069, Bes. Georg Geerken, Barel (62,6,6); Zung-Landgraf 2 30073, Bes. Georg Grashorn, Rahde (61,5,6); Landknabe 30081 (v. Landgraf), Bes. Heinr. Meyer, Dötlingen (63,5,6); Othello 11 30077, Bes. Fr. Brengelmann, Kleinenkneten (68,7,7); Landwärter 30075 (v. Landgraf), Bes. Fr. Hollmann, Iserloy (69,5,6); Normann 30083 (v. Astronom Ostfr. St.), Bes. Joh. Schütte und Genossen, Hockensberg (67,6,8); Hans 30076 (v. Carnot Ostfr. St.), Bes. Diedr. Wachtendorf, Brettorf (65,6,8); Landrichter 30082 (v. Landgraf), Bes. Heinr. Meyer, Aschenstedt (62,5,6); Heinz 30066 (v. Carnot Ostfr. St.), Bes. H. Stolle und Genossen, Moorbeck (70,6,6).

Zu der am Freitag, dem 6. Mai, auf dem Zentralviehmarkt in Oldenburg stattfindenden Angeldpreisverteilung sind 39 junge Bullen angemeldet worden.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 7.30 Uhr, Sabbat früh 8.30 Uhr, Schrifterklärung und Neumondsverkündigung 9.30 Uhr, Jugendgottesdienst 3.30 Uhr, Sabbatende 8.42 Uhr. — An den Werktagen (Omer) 8.45 Uhr.

Strümpfe für Damen und Kinder und Herren-Socken usw. kaufen Sie immer sehr vorteilhaft bei
Julius Meyer, Ofener Straße 21.

Der Mann in der Kulisse.

Roman von Otto Soyka.

Copyright by „Der Zeitungsroman“, Berlin W. 9.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jetzt wandte sich Hellrat vom Tische ab. In seinen Zügen lag eine schmerzliche Spannung. Warum hatte er das Wort nicht gerufen? War er nicht sicher gewesen, war es nicht ein Moment? — Er kannte den Grund. Er hatte plötzlich den Ausdruck von Hohn auf allen Gesichtern gesehen, wenn er trotz allem verloren hätte. Denn dann — dann kam es zur Katastrophe! Er besaß den Einsatz nicht, um den gespielt worden war. Einerlei! Niemand hier hätte von ihm verlangt, er möge ihm im vornherein Einsatz leisten! Man kannte ihn doch! Und der Coup war für die Bank verloren, das Geld wäre sein gewesen!

Mit dieser Absicht war er gekommen, war die Treppe zum Spielsaal heraufgeschritten, einmal im richtigen Moment das Wort zu rufen. Er hatte versagt, der Moment war vorüber, er sollte jetzt — ja, jetzt sollte er das tun, was er bisher mit Aufbietung aller Willenskraft vermieden hatte: Seiner Situation, wie sie wirklich war, ins Auge sehen. Die Bilanz des Lebens eben in diesem Augenblick zu machen, ohne Selbstbetrug und ohne ungewisse Posten von Nervenkraft und Vertrauen auf sein Glück einzusetzen. Das war zu tun.

Der Mann, der nun die Treppe herunterschritt und in der Bar seinen Whisky bestellte, schien nicht derselbe, der wenige Minuten vorher so zielsicher und voll Energie den Klub betreten hatte. Er besaß die Zuversicht nicht mehr, ihm fehlte die Elastizität des Ganges, der hochmütige Blick. Und doch! Es war noch immer Arthur Hellrat, einer, der den Kampf nicht aufgab. Vorerst Klarheit schaffen, sich Rechenschaft geben und dann handeln, wenn es noch eine Möglichkeit für ihn gab! Er trank den Whisky zur Hälfte, rauchte eine Zigarre und sah, in den weichen Klubfauteuil gelehnt, dem Treiben zu, den Paaren, die erhitzt vom Tanz hereinkamen, um Erfrischungen zu nehmen, den jungen Herren und Damen, die an den anderen Tischen plauderten, lachten und tranken. Das war für die das Leben. Was war nun für ihn?

Eine ernste, vielleicht eine verlorene Angelegenheit. Die Schwierigkeit des Augenblicks war groß, und der eine Versuch, sich das nicht einzugestehen, soeben mißlungen. Wie sah sie in Wirklichkeit aus, diese seine Situation?

Arthur Hellrat war der Sohn eines kleinen Versicherungsbeamten aus der Provinz. Er hatte manches gelernt, nichts, das ihn befähigte, Reichtümer zu erwerben. Er führte bis zu seinem achtzehnten Jahre ein reines Gedankenleben; die äußeren Dinge kümmerten ihn nicht, an die Wahl eines Berufes, an die Notwendigkeit, Geld zu erwerben, was anderen stets vor Augen stand, daran dachte er nicht. Er war im richtigen Sinne des Wortes ein unpraktischer Mensch, kein Rechner, keiner, der sich Pläne machte. Die Zukunft gehörte ihm, von seinen Fähigkeiten war er überzeugt. Wenn eine Wissenschaft sein Interesse in besonderem Maße fesselte, so war es die der Geschichte. Geschichte bedeutete für ihn nicht die Kenntnis von Daten und Ereignissen, sondern das Wissen von Menschen, von der Gesetzmäßigkeit ihrer Schicksale, von einer inneren Notwendigkeit alles Geschehens. Nach solchen Gesetzen suchte er, das heißt: er blieb lebensfern und ein Träumer. Leicht wurde ihm der Erfolg in der Schule. Seine geistige Ueberlegenheit über die Menschen seiner Umgebung stand fest, jeder Tag brachte ihm neue Beweise. Die Lehrer setzten große Hoffnungen auf ihn, die Eltern sparten und darbten wohl auch, um ihrem einzigen Sohn das Studium zu ermöglichen, das ihn einer Zukunft zuführen sollte, wie sie seinen großen Fähigkeiten entsprach. Damals also schon nahm er Opfer anderer entgegen.

Aber er tat es, ohne sich recht bewußt zu sein, daß es so war. Im neunzehnten Jahre kam er an die Universität. Wieder waren es die Eltern, die ihm das Leben ohne Sorgen ermöglichten; er fragte nicht danach, ob es ihnen leicht wurde oder nicht. Aber auch andere fanden sich, die dem jungen, talentvollen und selbstbewußten Mann Sympathien entgegenbrachten und allerlei Gefälligkeiten erwiesen. Das alles empfand er als sein Recht. Mit zweiundzwanzig Jahren war er ein junger Mensch von Talent, mit ganz außergewöhnlichem Einfluß auf andere, aber ohne reale Aussichten, die Position im Leben einzunehmen, zu der er sich bestimmt glaubte. Sein Wesen, das bestechend und imponierend genannt werden durfte, hielt nüchterne Beobachter ab, Zweifel in ihn zu setzen. In ihm selbst aber regte sich damals zum ersten Male der Zweifel. Es war ein unklares Gefühl der Unsicherheit, das er vor jedermann verbarg, das von allerhand kleinen Geldsorgen geweckt und genährt wurde. Er stellte sich nicht die Frage: was soll werden?, er dachte nicht an ein bestimmtes Lebensziel. Aber es trieb ihn dazu, das Ungewöhnliche zu tun. Er begann ein Spielerdasein — es lag heute sieben Jahre zurück.

Er hatte mit dem ganz kleinen Betrag seiner Prüfungstaxe, der in der Hand gehabt, zufällig einmal an einem Spiele teilgenommen. Ungeheure Summen — so kam es ihm damals vor — gelangten in jener einen Nacht in seinen Besitz. Er spielte mit Glück, ohne zu denken und ohne zu überlegen, er wurde von einem wohlwollenden Schicksal hoch über alle Kümmerlichkeiten hinausgehoben. War es nicht so, als ob seinem Willen, dem sich so oft Kameraden und Freunde gebeugt, nun auch die Karte bedingungslos gehorchte? Oft war er in anderen Dingen, in Liebesangelegenheiten, in Debatten, der Stärkere gewesen. Wieder war er der Stärkere, nur hatte es jetzt, hier am Spieltisch, eine unvergleichlich größere Bedeutung, denn es brachte Wohlhabenheit, den Besitz wirklicher Macht. Ein halbes Jahr seines Lebens war ihm zu jener Zeit die Karte treu geblieben. In diesem halben Jahre hatte er das Berauschende des Erfolges gekostet, sein Selbstbewußtsein wurde gerechtfertigt, so und nicht anders hatte es kommen müssen.

Für ihn bedeutete es wirklichen Erfolg, wenn auch der Zufall es war, der ihn verlieh, es bedeutete die Berechtigung, stolz und unbekümmert zu sein, tägliche Sorgen, wie sie den anderen beschieden waren, waren mit Notwendigkeit aus seiner Welt gewichen. Dachte er doch nicht anders, als ob er das alles irgendwelchen unbekannten, aber nicht anzweifelbaren Fähigkeiten der eigenen Persönlichkeit zu danken hätte! Er kannte seither den Ueberfluß.

Der Sturz war schwer und hart: einige Tage nur hatte die Karte ihm ihre Gunst versagt. Er wollte nicht daran glauben, er war überzeugt, das wäre jetzt eine vorübergehende Laune des Schicksals, alles Frühere aber Notwendigkeit und persönliches Verdienst. Damals hatte er Schulden gemacht, Wechsel unterschrieben, mit Einkünften gerechnet, die nur in seiner Phantasie bestanden. Nüchtern und unerbittlich war endlich die Wirklichkeit in ihre Rechte getreten. Zum ersten Male! Arthur Hellrat sah sich von Gläubigern bedrängt und ohne jede Möglichkeit, durch Spiel zu Geld zu kommen. Ihm fehlte der Einsatz, der neue Kredit. Die Mittel aber, die ihm den Weg zur bürgerlichen Existenz hätten bahnen sollen, waren verloren, der Weg nicht wiederzugewinnen. —

Der Mann, der jetzt in der Bar dem Rauch der Zigarre nachblickte, hatte die Brauen zusammengezogen und die Lippen aufeinandergepreßt. Ja, es war einmal so gewesen, es war möglich, und — es konnte wieder so geschehen! So wie damals? Nein, heute war es weit schlimmer, er war nicht mehr so jung und kampfbereit dem Leben gegenüber. Und eines noch: er stand nicht allein.

Die Leidenschaft des Spieles kannte er in Wirklichkeit nicht, nur jene andere, die Leidenschaft für den Luxus, den Genuß, für die Schönheiten des Lebens. Das Spiel war nur Mittel zu diesen Zwecken. Es sollte den Reichtum bringen. Es gab Momente, in denen er die Karte haßte, deren er sich dazu bedienen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Besteuerung nach dem Verbrauch.

Von Dr. Cordes, Cloppenburg.

Ein völliges, steuerrechtliches Novum enthält die durch § 49 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 eingeführte Besteuerung nach dem Verbrauch. Einen Vorgang hatte diese Vorschrift zwar in dem § 11 der 2. Steuernotverordnung; gegenüber der letzteren Bestimmung hat aber die jetzige Vorschrift einen völlig veränderten Charakter. Die 2. Steuernotverordnung war aus der durch die äußerste Not des Reiches bedingten Notwendigkeit hervorgegangen, dem Reiche beschleunigt große Steuereinnahmen zuzuführen und diese, da die Zeit zu einer genaueren Entschätzung fehlte, zunächst einmal nach der aus den Gesamtverhältnissen der Steuerpflichtigen zu entnehmenden Leistungsfähigkeit umzulegen. Die Steuernotverordnung führte deshalb Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer ein, und wenn sie diese Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer unter gewissen Voraussetzungen nach dem Verbrauche zu bemessen vorschrieb, so waren diese Vorauszahlungen, wie auch die ganze Steuernovoerordnung, doch nur provisorischer Natur; die Vorauszahlungen sollten bei der von der Steuernotverordnung in Aussicht genommenen Veranlagung mit rückwirkender Kraft revidiert werden.

Einen ganz anderen Charakter hat die durch § 49 des Einkommensteuergesetzes geregelte Besteuerung nach dem Verbrauch; wenn sie auch im Einkommensteuergesetz sich befindet, so ist sie in Wirklichkeit nicht eine Steuer vom Einkommen, sondern eine Steuer ohne Rücksicht auf das Einkommen. Der § 49 schreibt vor, daß, wenn das festgestellte Einkommen eines unbeschränkt Steuerpflichtigen unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse in einem offenbaren Mißverhältnisse zu seinem Verbrauche steht, dieser Verbrauch an Stelle des Einkommens der Besteuerung zugrunde gelegt werden kann, soweit der Steuerpflichtige nicht nachweist, daß er seinen Verbrauch aus Bezügen bestritten hat, die nach §§ 8, 9 40 Nr. 3 Satz 2 bei Ermittelung des Einkommens außer Ansatz bleiben, oder daß der Verbrauch in Ausgaben besteht, die nach § 40 Nr. 3 Satz 1 bei einem anderen Steuerpflichtigen als wiederkehrende Bezüge besteuert werden. Bisher hatten nun die Finanzämter von dieser Bestimmung des Gesetzes nur sehr zögernd und relativ wenig Gebrauch gemacht; die Gesamtzahl der auf Grund des § 49 vorgenommenen Besteuerungen nach dem Verbrauch für das ganze Reich wird für die beiden im Jahre 1926 erfolgten Einkommensteuerveranlagungen auf einige Tausend geschätzt.

Aus Veranlassung zweier am 24. November 1926 ergangenen Urteile des Reichsfinanzhofes wird aber künftig mit einer wesentlich erhöhten Anwendung dieser Veranlagung nach dem Verbrauch zu rechnen sein, da der Reichsfinanzhof dem § 49 eine Auslegung gegeben hat, welche seine Anwendungsmöglichkeit wesentlich erweitert, und da das Reichsfinanzministerium auf Grund der Urteile des Reichsfinanzhofes an die Finanzämter die Weisung hat ergehen lassen, alle zur Anwendung der Bestimmung in § 49, welche an sich nur eine Kannvorschrift, ist, geeigneten Fälle genau zu prüfen und die Unterlassung dieser Anwendung (der Besteuerung nach dem Verbrauch) besonders zu rechtfertigen.

Die Stellungnahme des Reichsfinanzhofes ist in der steuerrechtlichen Literatur zwar nicht unangefochten; immerhin ist sie, zumal nach der gleichen Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums, vorläufig für die Praxis ausschlaggebend und von weittragender Bedeutung; ob die Stellungnahme der Finanzbehörden dem Reichstage Veranlassung geben wird, das Problem der Besteuerung nach dem Verbrauch neuerdings nach der einen oder anderen Seite wieder anzuschneiden, bleibt abzuwarten.

In den vom Reichsfinanzhof abgeurteilten beiden Fällen hatten die Steuerpflichtigen, welche in beiden Fällen größere Grundbesitzer waren, durch unbeanstandete Buchführung einen Jahresverlust ihrer Betriebe nachgewiesen. Der Reichsfinanzhof hat dann in beiden Fällen entschieden, daß eine Besteuerung nach dem Verbrauche einzutreten habe, und zwar auf Grund seiner Auslegung, welche er den Worten im § 49 EStG. „unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse" gibt.

Wie bereits erwähnt, macht der § 49 die Zulässigkeit der Besteuerung nach dem Verbrauche bei einem unbeschränkt Steuerpflichtigen von der Vorbedingung abhängig, daß „das festgestellte Einkommen unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse in einem offenbaren Mißverhältnis zu seinem Verbrauche steht."

Die Wendung „unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse" läßt eine doppelte Auslegung zu, und es fragt sich, welche dieser Auslegungen die richtige ist.

Die eine mögliche Auslegung, welche auch nach dem Wortlaut die nächstliegende zu sein scheint, geht dahin, daß unter den Lebensverhältnissen, welche berücksichtigt werden sollen, diejenigen des Steuerpflichtigen zu verstehen sind. Es würde dann für die Frage der Anwendung der Verbrauchsbesteuerung entscheidend sein, ob zwischen dem festgestellten Einkommen eines Steuerpflichtigen und seinem Verbrauche nach seinen gesamten Lebensverhältnissen ein offenbares Mißverhältnis anzuerkennen wäre. Man würde demnach zu einer Verneinung eines solchen Mißverhältnisses und damit zu einer Verneinung der Zulässigkeit einer Besteuerung nach dem Verbrauch gelangen, wenn der Verbrauch eines Steuerpflichtigen zwar im Verhältnis zu seinem Einkommen hoch ist, aber sich noch innerhalb derjenigen Grenzen hält, welche für den standesgemäßen Unterhalt derjenigen Kreise, zu denen der Steuerpflichtige gehört, allgemein anerkannt werden.

Der Reichsfinanzhof ist in seinen angeführten Entscheidungen dieser Auslegung des § 49 nicht beigetreten, sondern der anderen Auslegung, welche die Wendung „unter Berücksichtigung der gesamten Lebensverhältnisse" nicht auf die Lebensverhältnisse des Steuerpflichtigen, sondern auf die der Allgemeinheit bezieht; nach der Auffassung des Reichsfinanzhofes sollen die gedachten Worte des Gesetzes lediglich die Bedeutung einer einleitenden, programmatischen Wendung haben, welche im allgemeinen die Einführung der Besteuerung nach dem Verbrauche in das Einkommensteuergesetz, wohin sie an sich, wie schon bemerkt, nicht gehört, erklären soll, da es bei der jetzigen, außerordentlich hohen steuerlichen Belastung aller Kreise nicht mit dem allgemeinen Volksempfinden und der Steuermoral in Einklang zu bringen sei, wenn einzelne, deren großen Verbrauch der Allgemeinheit in die Augen falle, von der Einkommensteuer freibleiben würden.

Daher ist nach diesen Entscheidungen des Reichsfinanzhofes nur nach den allgemeinen wirtschaftlichen und steuerlichen Verhältnissen zu prüfen und zu entscheiden, ob ein Mißverhältnis besteht zwischen dem Verbrauch eines Steuerpflichtigen, welcher einen größeren Aufwand treibt, und seinem festgestellten Einkommen, auch wenn an sich die Feststellung seines Einkommens ganz einwandfrei erscheint und zu keinen Bedenken Anlaß gibt. Wenn auf Grund dieser Prüfung ein Steuerpflichtiger zu einer Besteuerung nach seinem Verbrauche herangezogen wird, kann er nicht den Einwand erheben, er hätte keinen übermäßigen Aufwand betrieben, sondern nur standesgemäß gelebt.

In Verfolg dieser Entscheidungen des Reichsfinanzhofes und der dadurch veranlaßten Anweisung des Reichsfinanzministeriums an die Finanzämter, haben diese in allen Fällen, in denen die Voraussetzungen des § 49 EStG. vorliegen, eine Besteuerung nach dem Verbrauche vorzunehmen, so daß eine wesentliche Steigerung dieser Veranlagungen zu erwarten ist.

Diese Voraussetzungen des § 49, welche die Zulässigkeit einer Besteuerung nach dem Verbauche begründen, sind:

1. daß der Verbrauch mindestens 15 000 Rm. jährlich beträgt,
2. daß der Verbrauch in einem offenbaren Mißverhältnis zu dem festgestellten Einkommen steht, was aber nur dann angenommen werden darf, wenn der Verbrauch mindestens um die Hälfte höher ist als das Einkommen.

Diese Voraussetzungen liegen also stets vor, wenn bei einem Verbrauche von mindestens 15 000 Rm. die an sich nicht zu beanstandende Einkommensfeststellung entweder kein oder nur ein geringfügiges, wesentlich unter 10 000 Rm. bleibendes Einkommen ergeben hat.

Beim Vorhandensein dieser Voraussetzungen dürfte von einer Besteuerung nach dem Verbrauche ausnahmsweise nach § 6 der Reichsabgabenordnung nur abgesehen werden, wenn diese Besteuerung nach dem Verbrauche im einzelnen Falle unbillig erscheinen würde.

Bei einer Besteuerung nach dem Verbrauche ist natürlich zunächst der Umfang des Verbrauches festzustellen, was in den meisten Fällen sehr große Schwierigkeiten bereiten und mit einiger ziffernmäßigen Genauigkeit wohl nur in den Fällen möglich sein wird, in denen bei ordnungsmäßiger Buchführung der Gewerbetreibenden oder der größeren Landwirte alle Privateinnahmen einschließlich Wohnung und der eigenen Erzeugnisse genau nach dem Betrage und Verwendungszweck angegeben sind, da andernfalls unter den Privateinnahmen auch Ausgaben enthalten sein können, welche nicht steuerpflichtiger Verbrauch, sondern Werbungskosten sind.

Von dem so festgestellten Verbrauche müssen in Abzug gebracht werden die Ausgaben für Aussteuern und Ausstattungen, soweit sie das den Verhältnissen des Steuerpflichtigen entsprechende Maß nicht übersteigen, ferner für Schuldzinsen, Renten und dauernde Lasten, für Steuern vom Einkommen, Vermögen, Grundbesitz und Gewerbebetrieb, für Sonderleistungen, sowie einmalige und wiederkehrende Beiträge an inländische Vereinigungen, welche wissenschaftliche, kirchliche, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen, endlich für Arzneien und Heilmittel.

Außerdem können auf Antrag seitens des Finanzamtes von dem festgestellten Verbrauche noch gekürzt werden, natürlich nicht nach Willkür, sondern nach den Gesichtspunkten der Billigkeit:

a) Ausgaben, welche durch Krankheiten oder Unglücksfälle verursacht sind,
b) außergewöhnliche Aufwendungen, die durch die Geburt, den Unterhalt oder die Erziehung eines Kindes notwendig geworden sind,
c) Aufwendungen für Angestellte oder frühere Angestellte, sofern diese Ausgaben aus sozialen Gründen erforderlich erscheinen.

Hierbei ist es wichtig, daß einerseits nach dem Willen der Finanzverwaltung seitens der Finanzämter von der Möglichkeit dieser unter a—c gedachten Absetzungen in weitherziger Weise Gebrauch gemacht werden soll, und daß andererseits der Reichsfinanzhof in dem einen der angeführten Urteile vom 24. November 1926 entschieden hat, daß eine Nachprüfung des Umfanges, in welchem die Finanzämter von ihrer Befugnis zu den unter a—c aufgeführten Absetzungen Gebrauch gemacht haben, durch den Reichsfinanzhof unter dem Gesichtspunkte zulässig erscheine, ob durch zu wenig entgegenkommende Anwendung der Vorschriften in § 49 Ziffer 4 a—c ein Verstoß gegen § 6 der Reichsabgabenordnung, welcher vorschreibt, daß alle Entscheidungen nach Recht und Billigkeit getroffen werden sollen, begangen ist.

Ankauf von Auslosungsrechten betagter Anleihegläubiger.

Der Reichsminister der Finanzen hat entsprechend einer Entschließung des Reichstages eine Bekanntmachung über den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten betagter Anleihegläubiger erlassen. Im Inlande wohnende deutsche Reichsangehörige, die älter als 65 Jahre sind, ein Vermögen von weniger als 10 000 RM. haben und im Kalenderjahr 1926 ein Einkommen von weniger als 3000 RM. hatten, können bis auf weiteres die Ablösungsschuld und die Auslosungsrechte, die sie als Altbesitzer von Markanleihen des Reiches zugeteilt erhalten haben, bei den Finanzämtern verkaufen. Der Kaufpreis beträgt das Fünffache des Rennwertes, nämlich 62,50 RM. für je 12,50 RM. Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld einschließlich der Auslosungsrechte. Der Höchstnennbetrag der Auslosungsrechte, den ein einzelner Gläubiger zu diesem Kurs verkaufen kann, ist 500 RM. Dies entspricht 20 000 M der alten Anleihe. Der Ankauf wird vom 1. Mai d. J. ab durch die Finanzämter vollzogen. Die Anleihegläubiger, die ihre Anleiheablösungsschuld und ihre Auslosungsrechte verkaufen wollen, müssen sich zunächst bei der Polizeibehörde eine Bescheinigung über ihr Alter, ihre Reichsangehörigkeit und ihren inländischen Wohnsitz beschaffen. Auf Grund dieser Bescheinigung können sie dann Verkaufsantrag bei dem Finanzamt, das für ihre Einkommensbesteuerung zuständig ist, stellen. — Der Verkauf der Anleiheablösungsschuld und der Auslosungsrechte empfiehlt sich für Personen, die ein Einkommen von mehr als 800 RM. haben, und die auch für die Zukunft auf ein höheres Einkommen rechnen können. Für die übrigen dürfte es zweckmäßiger sein, die Ablösungsschuld zu behalten, weil sie im Falle ihrer Bedürftigkeit einen Anspruch auf eine laufende Vorzugsrente haben, deren Bezug für sie vorteilhafter ist als der Verkauf. Anleihegläubiger, auf die die Voraussetzungen der Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen zutreffen, und die bereits auf Grund eines früheren Angebots ihre Auslosungsrechte bei einem Finanzamt zu einem niedrigeren Preise verkauft haben, erhalten den Unterschiedsbetrag zwischen dem früheren und dem durch die neue Bekanntmachung festgesetzten höheren Ankaufspreis von Amtswegen zugesandt, ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf.

*

Commerz- und Privatbank, A.-G., Hamburg-Berlin.

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Vorlagen für 1926 und beschloß die Verteilung einer Dividende von 11 Prozent. Als neue Mitglieder des Aufsichtsrates wurden gewählt Direktor Gustav Pülster, Berlin, und Fritz Kayen-ellenbogen, Berlin (Patzenhofer-Schultheiß-Konzern). Ueber die allgemeine Geschäftslage teilte der A.-R.-Vorsitzende Mitteilung mit, daß sich das Geschäft in den ersten vier Monaten d. J. auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten habe.

Börse und Märkte.

Bremen, 28. April. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba 1 Mai-Abldg. 14,00, Manitoba 2 Mai-Abldg. 13,70, Barusso (78 Kg.) Mai-Abldg. 12,40, Rosa Fé (78 Kg.) Mai-Abldg. 12,70. — Roggen, amerikanischer 11,00, La Plata 11,25, russischer 11,10. — Gerste, Russen 10,90, La Plata 10,65, amerikanische Malzgerste 10,60, Nr. 2: federal grade 10,75, Kanada 2: 10,85, do. 4: 10,75. — Hafer, pomm. Weißhafer 12,90, La Plata (51/52 Kg.) clipped 8,95, 54/55 Kg. schottischer 10,10, 36 lbs. Nr. 2 white cl. schw. 9,45. — Mais, La Plata 7,55. Donau Galfox D. „Joannis Fasalois" 7,60, südr. Gelbmais 7,55. — Per Zeniner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: Fest.

*

Oldenburger Zentralviehhof.

Der gestrige Ferkel- und Schweinemarkt hatte den bedeutenden Auftrieb von fast 2500 Tieren zu verzeichnen. Es herrschte deshalb auf dem Marktplatz eine beängstigende Fülle. Die Zufuhr betraf wiederum in der Hauptsache 6—8 Wochen alte Ferkel, nämlich 1751 Stück. Unter 6 Wochen alt waren 247, über 8 Wochen alt waren 119 Tiere. Der Auftrieb an Läuferschweinen hatte mit reichlich 300 Tieren erneut eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Ablieferung von Tieren außerhalb des Marktgeschäftes war unerheblich. — Die Qualität der zum Verkauf gestellten Tiere war gestern besonders gut. Sogar eingetragene Ferkel waren vertreten. Auch sah man mehrfach schwarzbunte Ferkel. — Obgleich auswärtige Käufer in genügender Zahl anwesend waren, entwickelte sich nur ein langsames Geschäft bei weiterhin gedrückten Preisen. Die Kleinmäster aus der Stadt und Umgegend konnten ihren Bedarf gestern günstig eindecken. Die besseren Sorten waren bevorzugt und erzielten auch Preise über Notiz. Die geringeren Sorten wurden gestern recht billig gehandelt; die hierfür gezahlten Preise erreichten die Höhe der amtlich ermittelten Preise nicht. Immerhin war das Geschäft auf dem gestrigen Markt besser, als nach den Verhältnissen erwartet werden konnte.

Mit der Reichsbahn gelangten 925 Tiere zum Versand. Es gingen nach: Abendstern (Frankf.) 61, Ahlhorn 47, Apen 34, Augustfehn 31, Bremen 64, Delmenhorst 25, Eggelage 50, Essen 129, Hamburg 40, Ochelt 6, Rastede 40, Scheessel 40, Wesel 170, Weserminde 28, Wilhelmshaven 91, Zetel 69. Reichlich 1000 Tiere wurden mittels Lastautos und Fuhrwerken verschickt. Es gingen u. a. nach Sülldorf in Holstein etwa 200, nach Delmenhorst 160, nach Bad Zwischenahn und Umgegend 80 usw. Bis auf einen geringfügigen Teil wurde der Rest des Auftriebs an die Kleinmäster aus Stadt und Amt Oldenburg verkauft.

Amtlicher Marktbericht: Auftrieb: insgesamt 2467 Tiere, nämlich 2117 Ferkel, 329 Läuferschweine und 21 ältere Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 10—13 Rm., Ferkel, 6—8 Wochen alt 14—17 Rm., Ferkel, 8—10 Wochen alt 18—21 Rm. Es kosteten das Pfund Lebendgewicht nach Marktgewicht: Ausgesuchte beste Ferkel 0,50—0,65 Rm., Läuferschweine bis 70 Pfund schwer 0,45 bis 0,55 Rm., Futter- und ältere Schweine 0,45—0,55 Rm. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Langsam. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 5. Mai.

*

Leer, 28. April. Dem heute hier abgehaltenen Pferdemarkte waren nach dem Bericht der amtlichen Notierungskommission 111 Pferde aller Gattungen zugeführt. Käufer aus allen Gegenden hatt vertreten. Handel im besseren Pferden sehr gut, in erstklassigen Pferden große Nachfrage. Beste volljährige Pferde kosteten 1000 bis 1250 Mark, dreijährige Pferde 500 bis 700 Mark, zweijährige 450 bis 550 Mark, einjährige 250 bis 350 Mark, Arbeitspferde 250 bis 550 Mark, Ponds 100 bis 200 Mark. Schlachtpferde 60 bis 120 Mark. Vereinzelt über Notiz.

Hannover, 27. April. Schweinemarkt. Auftrieb: 756 Schweine und Ferkel. Es kosteten im Kleinhandel durchschnittlich: Ueber fünfmonatige Läuferschweine das Stück 46—56 Rm., 4—5monatige 38—44 Rm., 3—4monatige 32—36 Rm., 8—13wöchige Ferkel, 24—30 Rm., 6—8wöchige 18—22 Rm., bis sechswöchige 14 bis 17 Rm. Handel langsam.

Hannover, 27. April. Viehmarkt. Auftrieb: a) auf den Markt: 27 Ochsen, 123 Bullen, 272 Kühe, 82 Färsen, 462 Kälber, 219 Schafe, 1965 Schweine; b) auf den Schlachthof vor dem Markttage: 34 Ochsen, 21 Bullen, 17 Kühe, 18 Färsen, 45 Kälber, 54 Schafe, 1542 Schweine. Handel: Ochsen mittel, Bullen langsam, Kühe mittel, Färsen mittel, Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine schleppt. Marktpreise für 1 Pfd. Lebendgewicht (in Pfg.): Ochsen: Kl. a) 1. u. 2. 60—63. b) 1. u. 2. 50—59. c) 45; Bullen: Kl. a) 58—62, b) 50—56, c) 45—48; Kühe: Kl. a) 48—56, b) 40 bis 47, c) 30—38, d) 20—25; Färsen: Kl. a) 60—64, b) 55—58. c) 45—48; Kälber: Kl. b) 65—80, c) 50—62, d) 30—45; Schafe: Kl. a) 2. 63—65, b) 52—58, c) 45—48, d) 25; Schweine: Kl. a) 51—53, b) und c) 52—54, d) 48—50, e) 46, f) 40, g) 45—50.

Hamburg, 28. April. Rinder- und Schafmarkt. Auftrieb 106 Ochsen, 37 Quenen, 118 Bullen, 295 Kühe, 402 Schafe. Preisnotierung (bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht): Ochsen und Färsen (Quenen): a) 60—64, b) 53—59, c) 46—52, d) 35—44 Mk. Bullen: a) 52—56, b) 48—53, c) 43—47, d) 35 bis 40. Kühe: a) 50—54, b) 42—48, c) 32—40, d) 20—28. Stallmastschafe: a) 64—66, b) 56—61, c) 45—50, d) 25—35 Mk. Weidemastschafe: a) 68—72, b) 60—65, c) 50—56, d) 27—37 Mk.

Berlin, 27. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 265 Ochsen, 383 Bullen, 788 Kühe und Färsen, 2974 Kälber, 4546 Schafe, 13 793 Schweine, 2528 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 487 Auslandsschweine. Verlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig. Markt verlaust zum Schluß bei nachgebenden Preisen. Ochsen: a) 61—63, b) 57—60, c) 51—55, d) 38—46; Bullen: a) 57—59, b) 55—56, c) 52—58, d) 48—50; Kühe: a) 38 bis 53, b) 40—46, c) 32—38, d) 24—28; Färsen: a) 60—62, b) 55 bis 57, c) 49—51; Fresser: 43—50; Kälber: b) 75—88, c) 58—72, d) 48—55; Schafe: a) 62—66, b) 53—60, c) 42—50, d) 30—35; Schweine: b) 59—60, c) 56—59, b) 54—56, e) 52—53; Sauen 53—55.

Berlin-Friedrichsfelde, 27. April. Magerviehmarkt. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 470 Schweine, 634 Ferkel. Verlauf: Langsam bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läuferschweine 6—8 Monate alt 52—57, do. 4 bis 6 Monate alt 40—56, Pölle 3—4 Monate alt 26—40, Ferkel 8—12 Wochen alt 18—26, do. 6—8 Wochen alt 13—18 RM. je Stück.

Dortmund, 27. April. Zucht- und Fleischviehmarkt. Auftrieb: 889 Großvieh, 393 Schweine. Es kosteten: Kühe 300 bis 750 RM., Rinder 300—500 RM.; einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Ferkel, 6—8 Wochen 18—24 RM., 8—10 Wochen 24—33 RM., 10—12 Wochen 33—40 RM. — Handel: Kühe in gutem Vieh mittelmäßig, sonst langsam. Schweine sehr langsam.

Landesbibliothek Oldenburg

Das diesjährige große Aschhauser Radfahrerfest findet am Sonntag, dem 26. Juni, statt.

Von Kattenvenne bis Berlin
Fährt alles zur Nokofa hin!

Der schneidige Bahnhofsvorsteher hat das Signal zur Ablahrt gegeben. Der Zug rollt ab, um die erwartungsvollen Fahrgäste nach Osnabrück zu bringen. Dort besuchen sie die

Zweite Große Nordwestdeutsche Kochkunst- und Fachgewerbeausstellung „Nokofa 1927"

die in der Zeit vom 30. April bis 8. Mai stattfindet

Gemeinde Edewecht

Am Dienstag, dem 3. Mai 1927:

Krammarkt

und

am Mittwoch, dem 4. Mai 1927:

Schweinemarkt

Edewecht, den 28. April 1927.

Gebrels.

Geschäfts-Verlegung

Verlegte mit dem heutigen Tage meine

Maßschneiderei

von Bleicherstraße 5

nach Melkbrink 66

G. Jessegus.

Empfehle zu Sonntag:

Frische fette **Suppenhühner**
Kücken 1¼—1½ Pfund
Kapaunen und Tauben
Sämtliches frisches
Obst und Gemüse

C. G. Baars Nchfl.

Schloßplatz 16 Tel. 1102

Chinosol

Reichs-Chinosolwoche!

Um die Vorzüge des ungiftigen, von Ärzten und Tierärzten allgemein anerkannten Chinosols auch Denen bekanntzumachen, die bisher zwar die Absicht hatten, es zu erproben, es aber immer wieder aufgeschoben haben, wird

vom 30. April bis 7. Mai

eine Reichs-Chinosolwoche veranstaltet. In allen Apotheken und Drogerien, die durch das Plakat „Reichs-Chinosolwoche" als Teilnehmer kenntlich gemacht sind, erhalten Sie während dieser Zeit ausführliche Literatur über Chinosol, selbstverständlich kostenlos.

Ferner werden Probepackungen in Aluminiumdosen zu 60 Pf. abgegeben.

Was ist Chinosol?

Ein ungiftiges Desinfektionsmittel — das sagt dem Denkenden alles! Während alle anderen Desinfektionsmittel zugleich Gifte sind, wird Chinosol in den Tropen allgemein innerlich angewandt, z. B. bei Typhus, Cholera usw. In Deutschland ist das aber nur auf ärztliche Verordnung zulässig, die jeder Arzt gerne ausstellt. „Ein wahrer Segen für jeden Tropenreisenden" nennt es ein bekannter Afrikaforscher.

Während andere Desinfektionsmittel, auf Schnitt- oder Brandwunden, Ausschläge usw. gebracht, zwar die Bakterien töten, gleichzeitig aber die Wundfläche anätzen und so die Heilung unterbrechen, reizt Chinosol die Wundfläche nicht im geringsten, sondern trocknet sie aus und heilt sie überraschend schnell.

Andere Desinfektionsmittel kann man zur Mundspülung und zum Gurgeln nicht benutzen, des Geschmackes wegen und weil sie giftig sind. Chinosol dagegen ist ein bewährtes Mittel zur Mundpflege und infolge seiner Ausgiebigkeit sehr billig. Versuchen Sie es! Sie werden es nie wieder im Hause missen wollen.

Elsfleth. Der Gastwirt H. Stöver, hierselbst, will aus Gesundheitsrücksichten seine an bester Lage der Stadt (Marktplatz) belegene Gastwirtschaft

„Stedinger Hof"

mit Saal, großer Bühne u. schönem Klubzimmer, verkaufen. Die Gebäude sind in tadellosem Zustande. — Ein Café sowie Fremdenzimmer sind erst kürzlich ganz neu eingerichtet worden. Das Geschäft ist nachweisbar sehr gut und der Ankauf daher außerordentlich empfehlenswert.

Ernstliche Käufer wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

R. Jungmann, Auktionator. Fernruf Nr. 12.

9 Stück beste

Weide

in Oldenbrok, an der Chaussee belegen, zu verpachten.

Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Mehrere 100 Pappkasten

in allen Größen zu verkaufen.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8

Zu verk. 1 Waschkessel. Blumenstr. 25.

Zu verkaufen Eß- und Pfl.-Kartoffeln, Industrie und Od.-wälder.
Heinr. Willers, Bloherfelde.

Zu verkaufen
ca. 100 Zentner gutes Kuhheu.
G. Ulfen, Hoven bei Sandkrug.

Verkaufe einen fast neuen mit Aufzeug versehenen

Ackerwagen

Otto Kreye

Städt. Schlachthof
Sonnabend von 8.30 Uhr an:
Großer Fleisch-Verkauf.

Fast n. bl. Kindswagen und Kinderklappstuhl zu verk. Klävemannst. 16a T.

Gratis-Zugabe!

Ab Freitag, 29. April bis Dienstag, 3. Mai

erhält jeder Käufer von 1 Pfund gebr. Kaffee oder Tee

eine ind. blaue Kaffeetasse gratis

Hamburger Kaffee-Niederlage
C. Retelsdorf

Lange Straße 66 Lange Straße 66

Mehr und mehr bekannt

werden unsere guten Qualitäten und niedrigen Preise

Vornehme Herrenanzüge	94,50—75,00 M	D. gt. gestrft. Kammg.hosen	23,50—10,50 M
Elegante Herrenanzüge	74,00—64,00 „	Moderne Anzugstoffhosen	12,50— 6,50 „
Feine Kammgarnanzüge	63,00—51,00 „	Schwere Tirtenhosen	11,80— 6,50 „
Mod. prima Herrenanzüge	50,00—32,00 „	Gute haltbare Herrenhosen	8,75— 2,95 „
Gute halbd. Herrenanzüge	31,00—18,00 „	Gr. schwere Manchesterhosen	14,25—10,50 „
Feine Herrensportanzüge	48,50—25,00 „	Leichtere Manchesterhosen	10,00— 6,75 „
Reklame-Herrensportanzüge	25,00—19,50 „	Starke Pilothosen	8,50— 3,50 „
Echte Münchner Mäntel	48,00—21,00 „	Haltbare Zwirnhosen	6,50— 2,95 „
Schweden-Gummimäntel	39,50—24,00 „	Die besten Breeceshosen	19,50— 9,50 „
Raglan-Gummimäntel	29,50—12,50 „	Kord- u. Buckskinbreeches	9,50— 4,90 „
Imprägnierte Windjacken	21,50— 6,50 „	Moderne Knickebockers	18,00— 9,75 „
Moderne Lederoljacken, Stück	15,50 „	Knaben-Kniehosen	7,20— 1,50 „
Falten-Lodenjoppen	15,50—11,50 „	Knabenleibchenhosen	4,50— 1,75 „
Schöne Sportjoppen	12,50— 6,50 „	Herrenhüte, Haar u. Filz	9,75— 3,50 „
Leichte Sommerjoppen	7,25— 2,95 „	Die schön. bl. Tuchmützen	5,00— 2,60 „
Prima Lüsterjoppen	12,50— 8,25 „	Reinwll. Kammgarnsocken	1,75— 1,05 „
Elegante Knab.sportanzüge	24,50—14,00 „	Farb. Mako- u. Seid.socken	2,35— 0,45 „
Die starken Tirtenanzüge	19,50—10,50 „	Erstklassige Oberhemden	8,50— 3,75 „
Einfache Knabenanzüge	9,50— 4,50 „	Die schön. Einsatzhemden	3,75— 1,65 „
Schöne gestr. Knabenanzüge	6,85— 4,75 „	Herrensporthemden	3,50— 2,45 „
Knaben-Sommersweaters	0,80— 0,50 „	Starke Arbeitshemden	3,95— 1,80 „
Zephir-Knab.sporthemden	2,65— 1,25 „	Normalhemden	5,50— 1,90 „
Blaue Knabenmützen	2,50— 1,25 „	Ganz la Gummihof.träger	2,50— 0,50 „

Berufskleidung — Herrenartikel
Sehenswerte Ausstellungen in 8 Schaufenstern

G. Bruns Fabriklager, Ecke Haaren- u. Mottenstr.

Lichtspielhaus

Nadorster Straße

Spielplan von Freitag bis Montag!

Täglich 5½ Uhr 8½ Uhr Sonntags ab 4 Uhr.

Sonnabend von 4—6 Uhr billige Preise.

Das große 2-Schlager-Programm!

Wiederum die beiden lustigen Vagabunden in ihrem besten Lustspiel:

Pat und Patachon als Polizisten

6 Akte tollster Einfälle.

Ferner:
Der große Monumentalfilm:

Palast und Festung

6 fesselnde Akte aus der Zeit des Zaren Alexander des II.

Ferner:

Extra-Einlage

Sonntag 2 Uhr:

Jugend-Vorstellung

Pat und Patachon u. a. mehr.

Cirkus Blumenfeld

Oldenburg, Pferdemarkt, Tel. 1200

Abends oder nachmittags

können Sie unsern ausgezeichneten Spielplan sehen!

Abends: Täglich um 8 Uhr

Nachm.: Sonnabend und Sonntag 3¼ Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung Kinder halbe Preise

Vorverkauf: Niemeyer und Zirkus-Kassen

Tierschau: Täglich 10—6 Uhr, u. a.:

Eisbären im Freibad!

Kraftwagen-Verkehr
nach Schluß der Vorstellung nach allen Richtungen

Kennen Sie schon

Electrola-Musik?

Vollendete naturgetreue Wiedergabe. Erste Künstler im eigenen Heim.

Urteilen Sie selbst!

Unverbindliche Vorführung in der autorisierten Verkaufsstelle

Musikhaus Paul Franke

Oldenburg, Heiligengeiststr. 1. Tel. 937

Electrola-Apparate in Monatsraten à 16.50 Mk.

Prospekt umsonst.

Der Deutsche Meister Graue

startet am **8. Mai** zum Rennen in Oldenburg

Am Sonntag, dem 1. Mai, das 2. Training!
Große Maschinen am Start.

Landesbibliothek Oldenburg

Franz Naseweis

hat es entdeckt, weshalb der Kuchen so gut schmeckt!

Das liegt am Mondamin

Darum 2 goldene Backregeln:

1. Man nehme zum Kuchenbacken statt 1 Pfd. Mehl ein für allemal nur 3/4 Pfd. Mehl und 1/4 Pfd. Mondamin. Dann wird der Kuchen zarter, lockerer und leckerer, dabei aber billiger, weil man weniger Eier und Butter braucht!
2. Vor dem Anrühren ist das Mehl, nachdem man es mit dem Mondamin vermischt hat, mehrmals durchzusieben!

Das Paket Mondamin (niemals lose) kostet 35 Pfg.

Hausfrauen, denkt daran: „Mondamin verfeinert Mehl!"

Am Montag, dem 2. Mai 1927, wird die Wasserleitung wegen Spülung von 10 Uhr abds. ab streckenweise

gesperrt

Städt. Wasserwerk Oldenbg.

Eine Schatzkammer

kann man die Hopfendarrräume der Fürstlichen Brauerei Köstritz nennen. Hier lagern in großen Ballen verpackt die feinsten Hopfen aus den besten Anbaugebieten Deutschlands bei stets gleichbleibender kühler Temperatur. Das feine Aroma und die wertvollen Bestandteile des Hopfens bleiben so voll erhalten und schaffen den vielgerühmten eigenartig-fein dit terlich würzigen Geschmack vom

Köstritzer Schwarzbier

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch H. Reiners & Sohn, Biergroßhandlung, Oldenburg, Fernsprecher 81, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Alles fährt das gute

Göricke Fahrrad

Erleichterte Zahlungsbedingung.

J. Vosgerau,

Damm 25. Telephon 1039.

Hautjucken

(Krätze) b. Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftritt., wird in kürzest. Zeit radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtl. geschützte Permatagen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn and. Mittel versagt haben. Viele Dankesagungen. Personenzahl angeben. Versand g. Nachnahme.

Apotheke Nr. 1 in Ovelgönne (Old.)

Kauft Blindenwaren in der Markthalle

Oldenburger Kleinbühne

Niederdeutsche Bühne Oldbg.

Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, im Landestheater

Zum letzten Male:

Hein Butendörp sin Bestmann

Komödie in 4 Akten von **Ferdinand Oetan.**

Für Ringmitglieder bedeutend ermäßigte Preise.

Oldenburger Mandolinen-Orchester e. V.

Dirigent: **W. Hartwig**

Wir gründen eine

Jugendabteilung

und bitten alle Knaben und Mädchen, die Mandoline oder Gitarre spielen, am **Sonntag, dem 1. Mai,** vormittags 11 bis 12 Uhr, möglichst in Begleitung der Eltern, im Vereinslokal „Zum Fürsten Bismarck", Damm 22 (oberer Saal) zwecks Anmeldung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Neu aufgenommen:

Echte oberbayrische

Gebirgstrachten

Praktisch
Kleidsam
Preiswert

Zur Garnitur gehört:

Hose - Jacke
Hemd-Träger
Stutzen - Hut
Feder-Tuch-Ring

Verkauf auch einzelner Stücke.

A. G. Gehrels & Sohn

Bücher

Johann Brader, Oldenburg, Haarenstraße 8. Fernspr. 2228.

Bürgerfelde

Am Sonntag, dem 1. Mai:

Einweihung der neugelegten Kegelbahnen

verbunden mit **Scherzkegeln**

Anfang 2 Uhr.

Hierzu ladet freundl. ein **G. Borchers.**

WALL-LICHT

Mensch unter Menschen

(Les Miserables)

Nach dem Roman von **Victor Hugo**

2. Teil . . . . . 11 Akte

1832. Die Tage der Junirevolution, da das Volk von Paris Barrikaden türmte und sich sein Recht erkämpfte.

Deulig-Woche 17

Moana, der Sohn der Südsee

Ein Film vom Leben und Lieben auf den Südseeinseln in 6 Akten.

Jugendliche haben Zutritt

Krieger-Verein Ohmstede

Am Sonntag, dem 1. Mai, abends 7 U.,

Versammlung

beim Kam. Janßen, Bornhorst.

Zahlreich. Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

JAHN

Sonntag, 1. Mai, 3 Uhr: **Haarenesch**

Schlagball-Meisterklasse

Jahn-Wilhelmshaven — Jahn-Oldenburg

(Frauen und Männer)

Handball

B.T.B. (Meister) — Orpo (A.)

Die größte Auswahl in

Markenrädern

erster Fabriken finden Sie bei

G. Brumund, Wüsting.

Kücheneinrichtung

von 100 ℳ an.

Bettstellen

mit Stahldr.m. noch immer nur 40 ℳ.

E. Broers, Nordstraße 24.

Preiswert zu vk. eine gut erh. **Schuhmachernähmaschine.** Näh. Schloßplatz 16, Hinterhaus.

Habe noch **gutes Kuh- und Pferdeheu** abzugeben.

Joh. Ebeling, Moordorf.

Original-Richter-Zirkelkasten

zu Fabrikpreisen

Ernst Völker,

Lange Straße 15, beim Rathaus.

Knechte- u. Kutscher-Verein Oldenburg und Umgegend.

Versammlung

am Sonntag, d. 1. Mai 1927, nachm. 4 Uhr, bei H. Erks am Stau. Besprechung eines Ausfluges m. Auto.

Der Vorstand.

Bier-, Wein-, Kaffeehaus Loy i. O.

Das gute Familienlokal

Sonntag, den 1. Mai:

Kaffee-Konzert

mit nachfolgendem Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

Th. Feldmann.

---

4 billige Sonderverkaufstage

im

Modehaus Kathmann

Haarenstraße 52

Sonnabend, Montag, Dienstag und Mittwoch

Ich hatte Gelegenheit, große Posten Waren billig einzukaufen.

Einige Beispiele:

Herren-Mäntel	. . . . .	70.—,	74.—,	78.—	
Damen-Mäntel	. . . . .	25.—,	35.—,	45.—, 65.—,	75.—
Kleider, reine Wolle	. . . .	16.—,	18.—,	22.—, 35.—,	45.—
Kleider, Waschseide	. . . .	12.50,	13.50,	16.50, 17.50	

ferner **Anzug- und Paletotstoffe,** besonders billig und in großer Auswahl. Dieses Angebot sollte jeder ausnutzen.

Strickkleider, sehr apart. In Oberhemden und Krawatten nur das Beste.

HUDE

Am Sonntag, dem 1. Mai

Kleiner Ball

Carl Wachtendorf.

Sandkrug Am Sonntag, d. 1. Mai

Anfang 6 Uhr **Großer Ball**

Tanzband 1 Mk.

Wozu einladet **Hermann Willers**

1812 Auto-Vermietung 1812

geheizt. Limous. **W. Twiest,** Katharinenstraße 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

Nr. 17 — Oldenburg, Freitag, 29. April 1927 — 22. Jahrgang

Die Leistungsergebnisse der Kontrollvereine des Oldenb. Herdbuchvereins im Kontrolljahre 1926.

Von Dr. Hayen, Oldenburg.

Hierunter werden in übersichtlicher Zusammenstellung die während des Kontrolljahres 1926 in den Kontrollvereinen des Oldenburger Herdbuchvereins erzielten Leistungen bekannt gegeben. Da der zur Verfügung stehende Raum nicht ausreicht, wird an dieser Stelle von einer besonderen Auswertung abgesehen, die vielmehr in weiteren Artikeln sowie in einem gedruckten Jahresbericht erfolgen soll.

I. **Vereinsdurchschnittsleistungen 1926.**

Um die Fortschritte zu kennzeichnen, sind vergleichsweise die Leistungen für 1925 hinzugefügt.

a) **Hauptbezirk Oldenburg:**

Name des Vereins	Kontrolljahr 1926 Milch kg	%	Fett kg	Kontrolljahr 1925 Milch kg	%	Fett kg
Kirchhatten	4 265	3,06	130,70	3 539	3,13	110,94
Borbeck	4 035	3,13	126,17	3 285	3,06	100,38
Wiefelstede II	4 040	3,10	125,41	3 177	3,09	98,05
Zweelbäke	3 835	3,13	120,67	3 227	3,15	101,64
Rastede	3 753	3,10	117,56	3 404	3,12	106,60
Wiefelstede I	3 709	3,15	116,05	2 935	3,17	93,05
Neusüdende	3 648	3,18	115,86	3 108	3,15	97,42
Ohmstede I	3 665	3,13	114,50	3 295	3,14	103,00
Wardenburg	3 712	3,04	112,70	3 144	3,08	96,73
Loy	3 647	3,08	112,29	3 058	3,08	94,16
Hahn	3 464	3,13	108,39	3 050	3,11	94,75
Ofen	3 250	3,10	100,61	3 051	3,09	94,22
Wüsting	3 301	3,17	99,86	2 634	3,19	83,90
Ohmstede II	1. Mai 1926 gegründet.					
Bezirksdurchschnittsleistung	3 700	3,11	115,22	3 170	3,16	100,30

b) **Hauptbezirk Delmenhorst:**

Name des Vereins	Kontrolljahr 1926 Milch kg	%	Fett kg	Kontrolljahr 1925 Milch kg	%	Fett kg
Delmenhorst	4 128	3,22	132,73	3 693	3,18	117,32
Kimmen	4 135	3,21	132,65	3 638	3,18	116,26
Schönemoor	4 167	3,16	130,05	3 673	3,13	114,87
Hude I	4 072	3,18	129,51	3 192	3,21	102,52
Hoverswege	3 886	3,20	124,13	3 179	3,20	101,63
Hude II	3 991	3,06	122,07	3 370	3,05	102,63
Falkenburg	3 848	3,17	121,84	3 440	3,20	110,25
Hasbergen	3 774	3,22	121,55	—	—	—
Bergedorf	3 665	3,09	113,13	3 082	3,15	97,15
Immer	3 518	3,20	112,50	3 107	3,20	94,44
Hengsterholz	1. Mai 1926 neugegründet.					
Ganderkesee	1. Mai 1926 neugegründet.					
Bezirksdurchschnittsleistung	3 937	3,17	124,73	3 378	3,16	106,89

c) **Hauptbezirk Wildeshausen:**

Name des Vereins	Kontrolljahr 1926 Milch kg	%	Fett kg	Kontrolljahr 1925 Milch kg	%	Fett kg
Wildeshausen-L.	4 265	3,20	136,53	3 960	3,24	128,19
Dötlingen I	4 110	3,24	133,21	3 571	3,22	115,17
Dötlingen III	4 157	3,12	129,73	3 820	3,14	119,95
Ahlhorn	3 975	3,15	125,29	3 315	3,23	107,35
Dötlingen II	3 936	3,13	123,02	3 615	3,18	114,95
Großenkneten	3 916	3,00	117,52	3 429	3,05	104,50
Dötlingen IV	3 549	3,17	112,54	3 323	3,14	104,75
Düngstrup	3 736	3,00	112,40	3 226	3,04	98,00
Huntlosen	3 385	3,12	105,61	2 679	3,09	82,94
Bezirksdurchschnittsleistung	3 885	3,13	121,73	3 419	3,16	108,18

Die Verbandsdurchschnittsleistung belief sich im Kontrolljahr 1926 bei 4041 ganzjährig kontrollierten Kühen auf 3814 Kg. Milch mit 3,13 Proz. Fett = 119,52 Kg. Fett. Im Jahre 1925 wurde eine Verbandsdurchschnittsleistung von 3294 Kg. Milch mit 3,16 Proz. Fett = 104,15 Kg. Fett erzielt.

II. **Herdendurchschnittsleistungen über 160 Kg. Fett.**

Die Herdendurchschnittsleistung ist der beste Maßstab für die sorgfältige Arbeit des Kontrollvereinsmitgliedes. Einen ganzen Bestand auf eine gute Durchschnittsleistung zu bringen ist wesentlich schwieriger und wertvoller, als eine einzelne Kuh auf eine bemerkenswerte Leistung zu bringen. Als Grenze bei der Bekanntgabe der Herdendurchschnittsleistungen ist eine Leistung von 160 Kg. Fett gewählt. Das entspricht etwa einer Leistung von 4500 Kg. mit 3,5 Proz. Fett oder einer Leistung von 5000 Litern Milch mit 3,2 Proz. Fett. Daraus wird ersichtlich, daß die nachstehend benannten Herdendurchschnitte Beweise für eine äußerst sorgfältig ausgeübte Fütterungstechnik sind, die die betreffenden Betriebe zu Vorbildern in der neuzeitlichen Rindviehhaltung stempeln.

Kuh Batebe 10 154 erzielte im Kontrolljahre 1926 die beste Leistung im Vereinsgebiet. Sie leistete in 347 Tagen 7367 Kg. Milch mit 3,50 % Fett = 258,05 Kg. Fett. Besitzer: Wwe. Tapken, Neuenkruge bei Wiefelstede.

Besitzer:	Kontrollverein	Kuhzahl	Milch kg	Fett %	Fett kg
1. Chr. Borries	Dötlingen III	4	6 295	3,11	195,76
2. Gg. Diers	Borbeck	6	4 872	3,80	185,29
3. Heinr. z. Buttel	Loy	4	5 479	3,32	181,89
4. G. Backenköhler	Schönemoor	4	5 399	3,36	181,60
5. C. N. Friis	Falkenbg.-Habbrügge	2	5 937	3,06	181,46
6. H. v. Behren	Ahlhorn	3	5 042	3,51	176,99
7. G. Barkemeyer	Hatten	7	5 235	3,36	175,82
8. Joh. Kayser	Ofen	3	5 103	3,42	174,71
9. Heinr. Brüns	Dötlingen II	9	5 225	3,34	174,66
10. Gerh. Gehlen	Neusüdende	5	5 077	3,42	173,86
11. H. Grashorn	Kimmen	4	5 688	2,97	169,25
12. Linnemann	Hude-Vielstedt	6	5 528	3,05	168,75
13. D. Osterloh	Kimmen	6	5 212	3,21	167,26
14. H. Ahlers	Ldgem. Wildeshausen	6	4 970	3,36	167,19
15. Fr. Ahlers	Ldgem. Wildeshausen	10	5 388	3,09	166,67
16. H. Kruse	Bergedorf	2	5 120	3,25	166,45
17. D. Kruse	Schönemoor	3	4 846	3,43	166,33
18. H. Denker	Delmenhorst	6	4 994	3,33	166,18
19. Wilh. Rüdebusch	Hatten	6	5 605	2,96	166,08
20. Hinr. Stolle	Kimmen	5	4 870	3,39	165,92
21. J. Ruge	Delmenhorst	7	5 029	3,29	165,48
22. H. Auffarth	Falkenbg.-Habbrügge	6	4 791	3,45	165,35
23. Hinr. Blankemeyer	Kimmen	5	4 836	3,42	164,94
24. J. Küpker	Wiefelstede II	3	5 142	3,19	163,93
25. K. Würdemann	Hoverswege	3	5 340	3,06	163,26
26. Joh. Thöle	Dötlingen III	4	5 083	3,20	162,88
27. Joh. Nordbrock	Dötlingen III	5	5 047	3,22	162,50
28. J. Oltmanns	Wiefelstede II	4	4 908	3,30	162,25
29. Diedr. Damke	Tweelbäke	6	4 752	3,39	161,32
30. F. Fetzenfeld	Hoverswege	4	5 209	3,09	160,92
31. L. Schröder	Huntlosen	5	4 936	3,26	160,91

Zum Vergleich sei mitgeteilt, daß im Kontrolljahr 1925 nur 8 Herden einen Durchschnitt von 160 Kg. Fett überschritten.

III. **Einzelhöchstleistungen.**

Höchstleistungen einzelner Kühe sind für die Reklame und als Beweise für die Nutzungsfähigkeit gut veranlagter Kühe sehr wertvoll. Wirtschaftlich und züchterisch kommt ihnen jedoch im allgemeinen nicht die Bedeutung zu, die ihnen vielfach beigemessen wird. Nachstehend werden einige gute Einzelleistungen zur Unterrichtung der Interessenten mitgeteilt.

Kühe mit einer Leistung über 220 Kg. Fett.

Nr.	Name u. Hrdb.-Nr. der Kuh		Leistung 1926: Milch kg	Fett %	Fett kg	Besitzer:	Kontrollverein
1	Batebe	10 154	7 367	3,50	258,05	Wwe. Tapken, Neuenkruge	Borbeck
2	Cargo	19 766	6 628	3,41	225,75	L. Schröder, Huntlosen	Huntlosen
3	Brefordа	15 798	6 166	3,70	225,61	H. Auffarth, Habbrügge	Falkenburg
4	Einquartierte	24 946	6 387	3,53	225,19	H. Stolle, Osterhoop	Kimmen
5	nicht eingetragen	—	6 614	3,39	224,17	Wwe. Backenköhler, Schönemoor	Schönemoor
6	Ingeborg IIb	14 234	6 401	3,49	223,49	W. Wiegreffe, Rehorn	Rastede
7	Edelgrete	25 689	6 804	3,27	222,75	H. Plate, Schlutter	Hoverswege
8	Dada	23 248	6 699	3,32	222,47	H. Harms, Deland	Huntlosen
9	Eckensieberin	24 635	6 412	3,47	222,33	G. Barkemeyer, Neuhatten	Hatten

Insgesamt leisteten 39 Kühe über 200 Kg. Fett, im Kontrolljahre 1925 waren es nur 4 Kühe.

Ich bin mir bewußt, daß umfangreiches Zahlenmaterial im allgemeinen weder der Zeitung noch ihren Lesern erwünscht ist. In diesem besonderen Falle glaubte ich es jedoch wagen zu dürfen, eine Ausnahme zu machen. Das Kontrollvereinswesen ist heute bei unseren Landwirten so eingewurzelt, daß die Zahl als Ausdruck der Leistung einer Kuh zum gewohnten Hilfsmittel in wirtschaftlicher und züchterischer Hinsicht geworden ist. Zudem nehme ich an, daß die Leistungsergebnisse der Kontrollvereine des Oldenburger Herdbuchvereins auch außerhalb des Zuchtgebiets Interesse finden.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von
Oekonomierat Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 27. April.

Der ganze Monat April verregnet.

Wir haben in allen Teilen wirklich Pech. Wenn es nicht unsere ehemaligen Feinde sind, die uns aussaugen, so müssen durch Witterungsschäden uns alle Hoffnungen auf eine gute Ernte, die uns in den Stand setzt, das deutsche Volk auf deutscher Scholle zu ernähren, zu schanden gemacht werden. Wohin man sein Auge auch wendet in irgendeiner Zeitung, überall werden große Wasserschäden und Wetterkatastrophen bekanntgegeben, so daß Tausende von Hektaren besten Kulturlandes in diesem Jahre wieder gar nichts einbringen, und alle Arbeit und alle Ausgaben für die diesjährige Ernte völlig umsonst gewesen sind. Das halten wir auf die Dauer nicht aus. Dazu ist Deutschland zu arm geworden, und es wird durch die Steuern zu sehr ausgesogen, als daß wir solche verhängnisvolle Schicksalsschläge wie in früheren Zeiten ruhig überwinden könnten. Gegen solche Unglücksfälle nützt uns schließlich unser Tun und Können nichts, da sind Wissenschaft und Praxis endgültig lahmgelegt.

Selbst im eignen Lande spüren wir schon jetzt die

Folgen der verhängnisvollen Witterung des April dieses Jahres.

Weite Strecken niedrigen Wiesen- und Weidenlandes stehen heute wieder unter Wasser, und wenn es auch möglich ist, daß bei Abkehr dieses Unwetters rasch das Wasser abläuft, so ist doch schon so viel verdorben, daß dies gar nicht wieder gut zu machen ist für diese Ernteperiode. Wir müssen schnellstens soweit kommen, daß wir die Wasserverhältnisse unserer Kulturländereien völlig in der Hand haben. Davon sind wir heute im eignen Lande wie auch in Deutschland noch weit entfernt. Die Steuern müssen auch von den Ländereien getragen werden, die heute wegen Ueberschwemmung gar nichts mehr einbringen. Es ist das Ende dieser Wasserkalamitäten noch gar nicht abzusehen, und die Landwirtschaft kann schon heute, Ende April, das Jahr 1927 als völliges Mißjahr buchen.

Die sämtlichen Bestellungsarbeiten

im Frühjahr sind durch den völlig verregneten April dieses Jahres unmöglich gemacht. Wer in der letzten Märzhälfte nicht soweit gekommen ist, seine Sommerhalmfrüchte auszusäen, kann jetzt vor Mitte Mai in den allermeisten Fällen nicht daran denken, diese Arbeit durchzuführen. Die Zugtiere können überhaupt nicht auf dem Acker fertig werden, und wenn man das könnte, so würde doch durch die Pflug- und anderen Arbeiten der Boden so verschlechtert, daß alle Fruchtbarkeit des Bodens verschwinden muß, weil die Bodenbakterien, der „Gest des Bodens", völlig dabei vernichtet werden. Wir haben seit langer, langer Zeit eine solche Lage um diese Zeit noch nicht erlebt. Tag für Tag kommen nacheinander schwere Regen-, Hagel- und Schneeböen aus der Luft. Die Nächte sind so kalt, daß das Thermometer immer nahe um Nullpunkt herum ist, und so kommt auch das gesamte Pflanzenwachstum trotz des großen Vorsprungs, den es im März wegen des fehlenden Winters hatte, nichts voran. Es ist doch ein Fehler, wenn der Winter ausbleibt. Er ist für uns unbedingt notwendig. Wir werden wohl mit Sicherheit darauf rechnen können, daß nach Aufhören dieser schlimmen Niederschläge im Mai sehr starke Nachtfröste zu vernehmen sind.

Der Roggenstand verschlechtert sich von Tag zu Tag.

Dies wird leider noch von den allermeisten Landwirten übersehen. Anfang Mai beginnt das Schossen des Roggens, und dann glauben die meisten Landwirte, daß nun alles in schönster Ordnung ist. Wir lesen das ja in den Zeitungsberichten. Aber die Berichterstatter haben anscheinend keine Ahnung von Landwirtschaft. In den Moorgegenden wird der Roggenbestand alle Tage weniger. Hinzu kommt die Mäuseplage, gegen die auch von keiner Seite etwas unternommen wird, trotzdem schon hundertmal betont ist, daß gerade jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen ist, um Mäuseschadenjahre abzuwenden. Es kommt dies schließlich aber auch daher, daß so viele Mittel in den Zeitungen empfohlen werden, so daß der Landwirt zuletzt gar nicht weiß, was er anwenden soll, und einfach denkt: Kommt Zeit, kommt Rat, bis es denn zuletzt auf einmal zu spät ist, und das Unvermeidliche mit Würde getragen wird, bis man endgültig erledigt ist.

Die schon genannten Roggenschäden durch

Versauerung des Bodens,

sowie durch den Gelbrost, treten immer mehr hervor, ohne daß zur Abwehr geschritten wird. Dazu kommt jetzt immer mehr der Schaden, der durch die Getreideblumenfliege verursacht wird, wie wir in ganz Westdeutschland augenblicklich große Klagen über diesen neuen Feind, gegen den wir zurzeit völlig machtlos sind, in den Fachzeitungen zu lesen be-

Landesbibliothek Oldenburg

kommen. Es ist der sogenannte „witte Wurm“, der die jungen Roggenpflanzen total vernichtet und zum Absterben bringt, so daß manche Landwirte gezwungen sind, Neubestellungen vorzunehmen.

Der Haferstand

läßt sich in zwei Hälften teilen. Die eine Hälfte ist da, und je nach Qualität des Saatguts, des Bodens und der Witterung, die die Saatzeit mit sich brachte, gut oder schlecht aufgelaufen, so daß neu bestellt werden muß. Die andere Hälfte ist noch nicht gesät, und kann noch lange der Auferstehung harren. Diese Hälfte wird wohl kläglich abschneiden, denn wenn der Mitte Mai und später ausgesäte Hafer das Licht der Welt erblickt, dann werden Tausende von Feinden, so sich Fritfliegen, Getreideblasenfuß usw. nennen, über den Hafer herfallen und ihn erbarmungslos abwürgen. So kann es also in diesem Jahre so auslaufen, daß ein Landwirt noch eine gute Haferernte buchen kann, und der andere bekommt gar nichts. Ob es unter diesen Umständen nicht besser ist, man rät dazu, einen Teil der Haferflächen als Mischfutterflächen zu bestellen, indem Hafer, Erbsen, Serradella oder bei gutem Boden statt des letzterem Wicken gesät werden, läßt sich heute noch nicht endgültig sagen. Aber wahrscheinlich ist es, daß bei solch später Saat die Mischfutterflächen, die uns mehr Eiweiß als Viehfutter in die Wirtschaft bringen, sich mit Wahrscheinlichkeit besser machen werden. Gegen die genannten Schädlinge ist eben nichts zu machen, weil ihnen der Tisch dann zu reichlich gedeckt ist, während bei früher Saat die Kulturpflanzen so weit gewachsen sind, daß sie entweder gar nicht befallen werden, weil ihr Fleisch ihren Vernichtern zu zähe ist, oder sie können es vertragen, weil sie inzwischen soviel Wurzeln, also Mundwerk, erhalten haben, daß die Feinde nicht dagegen fressen können, was sie aus den Nährstoffen des Bodens produzieren. Immerhin sind wir bezüglich der Sommersaaten in der allerschwierigsten Lage, und gerade diejenigen Landwirte, die unter ungünstigen Abwässerungsverhältnissen arbeiten, also erst recht in Marsch- und Moorland, sind am meisten betroffen.

Nun **kommt noch ein neuer Feind hinzu.**
Das jetzige Wetter begünstigt im hohen Maße die

Verunkrautung

der sämtlichen Kulturländereien. Daß die Wiesen sämtliche guten Gräser bei den Ueberflutungen einbüßten, daß an deren Stelle die giftigen Hahnenfußarten kommen, die glücklicherweise die Weidetiere verschmähen, die aber im gewonnenen Heu mit aufgefressen werden müssen, ist bekannt. Hinzu kommen eine Reihe anderer Unkräuter, wie Kreuzkraut, röhrige Rebendolde usw., die alle auch im geheuten Zustande giftig wirken, wie dies vom Duwock ja schon längst bekannt ist. Von den sogenannten Süßgräsern unterdrückt das Wasserfüßgras oder Schwadengras — Slubbergras — alle anderen Pflanzen, wie wir dies im Gebiete der oft überschwemmten Wiesen des Ammerlandes, des Saterlandes, von Moorriem usw. immer beobachten können. Gegen diese Unholde hilft nur Entwässerung.

Aber die Unkräuter des Ackers,

die uns 20 bis sogar 50 Prozent und mehr der Ernte verschlingen, können wir uns doch nach dem Stande der neueren praktischen Resultate wehren, und hier muß also schleunigst eingesetzt werden mit der Bekämpfung, hier darf kein Tag mehr versäumt werden. Wir haben bisher ganz im kleinen und leider nur wenige Landwirte dafür gewonnen, die die bisherigen Bekämpfungen aufgenommen haben. Namentlich hat uns die Einführung von Hackmaschinen ja gezeigt, daß wir sehr großen Schaden abwenden können durch das Hacken. Aber die Hackmaschinen werden noch nicht allgemein angewandt, und wenn dies der Fall ist, so können sie bei solchen Ausnahmezeiten, wie wir jetzt durchmachen, doch nicht angewendet werden zur Unkrautvertilgung. Die Unkräuter werden durch die Hackgeräte nur in ihrer Lage verschoben und wachsen dann wieder lustig weiter. Man denke nur an die schlimmsten Unkräuter Hederich, Ackersenf, Pfennigkraut der Marsch, Dannennettel, Knöterich (Smartkarrn), Saudistel, Melde usw. Wir wissen ja, wie sie unsere Kulturen mitnehmen. Bald wird dies, bald das dagegen angewendet, bald mit gutem, aber auch manchmal mit negativem Erfolg, weil man vom Wetter abhängig ist. Nun hat man neuerdings neben dem alten Bekämpfungsmittel Eisenvitriol, welches wesentlich im Preise erhöht ist, ein Spritzmittel eingeführt unter dem Namen Rhaphanit (Raphanus-Hederich), also in erster Linie Hederichvertilgungsmittel. Es ist flüssig und muß also mit Wasser verdünnt werden, wenn es gebraucht wird. Für ein Hektar benötigt man 24 Kilogramm Flüssigkeit. Hafer wird, wie auch bei Staubkainitanwendung, davon nicht beschädigt. Was wir im vorigen Sommer auf der Pflanzenschutztagung gesehen haben über die Wirkung dieses Mittels auf Hederich, war so hervorragend, daß man Vertrauen zu diesem Bekämpfungsmittel haben kann und muß. So kann man es verstehen, wenn man jetzt in der Ackerbauabteilung der Landwirtschaftskammer für die Einführung fahrbarer Spritzen agitiert, die etwa 300 Mk. kosten sollen. Unseres Erachtens wäre es am Platze, daß nicht, wie geplant, in jedem Amt oder Schulbezirk eine solche Spritze tätig und dafür tätig ist, daß solche eingeführt wird, sondern jede Dorfschaft muß mindestens eine Spritze haben, denn das macht sich doppelt und vielfach bezahlt. Ob nun auch dies neue Mittel Melde und Ackersaudistel, die mit ihrem wachsartigen Ueberzug der Blätter gegen Eisenvitriol und Kainit gefeit sind, können wir nicht sagen, weil uns bisher keine Berichte dieser Art zugegangen sind. Aber die hauptsächlichsten Blutsauger werden doch gründlich entfernt, und so können wir wohl hoffen, daß die Einführung solcher Spritzen einen hervorragenden guten Erfolg haben wird, so daß in einigen Jagren uns viele, viele tausend Mark erhalten bleiben. In früherer Zeit haben wir an ein paar Orten fahrbare Heberichspritzen gehabt und damit ganz hervorragende Resultate erzielt. Wir können einzelne Landwirte auf diesem Gebiete besonders ausbilden, damit schnell etwas geleistet wird. Was das Unkraut uns nicht wegschnappt, brauchen wir vom Auslande nicht einzuführen. All unser Streben muß doch auf Mehrproduktion eingestellt sein, und je eher wir unsere Landwirte dafür gewonnen haben, um so besser ist es für die gesamte deutsche Wirtschaft. Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß es unsern Wirtschaftsberatern gelingt, in schnellster Zeit unsere Landwirte für diese neuzeitliche Unkrautbekämpfung zu gewinnen. Eile tut not, da wir schon weit in der Zeit vorgeschritten sind und trotz der schlechten Witterung das Unkraut wie Kohl wächst.

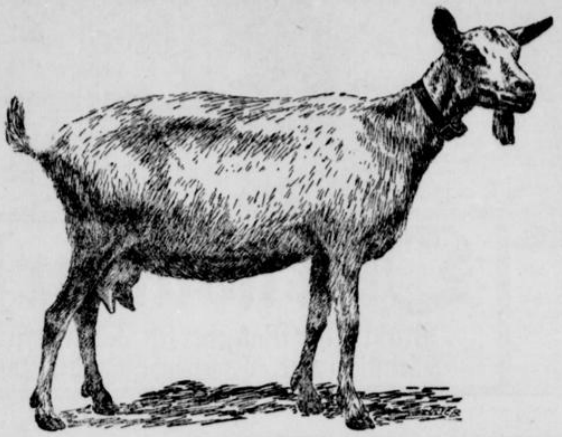
Die Bestellung des Ackers mit Kartoffeln

erledet selbstverständlich auch eine Verzögerung, aber es ist doch weit besser, zu warten, als jetzt in den verkrusteten und dichtgeschlämmten Boden die Kartoffeln einzubringen, die dann sicher einen schlechten Aufgang zu verzeichnen haben.

Die Obstblüte

ist denkbar ungünstig. Die vielen Graupelschauer und der Wind sorgen schon dafür, daß möglichst viel Blüten vom Baum heruntergehauen werden. Wir möchten unsere Leser daran erinnern, daß vielfach noch die im Herbst an Monilia verfaulten Früchte auf den Bäumen sitzen als Krankheitsverbreiter für die nächste Ernte, ferner, daß viele Sauerkirschen, Pfirsiche, Pflaumen usw. steifvoll von dürren Zweigen sind, die durch Monilia zugrunde gingen. Demnächst werden die Pilze dieser dürren Zweige nun auf die gesunden Zweige übergehen und diese zum Absterben bringen, so daß sich die Entfernung dieser Pilzverbreiter wohl lohnen würde. Aber man kann dies hundertmal schreiben; bei vielen schlägt die Mahnung doch nicht an.

Die Ziegen auf der Dortmunder Wanderausstellung.



Weiße Saanenziege.

Gerade im Industriegebiet (Ruhrrevier) hat die Ziegenzucht von jeher eine hervorragende **Bedeutung gehabt. Es ist** daher besonders erfreulich, daß die Ziegenzucht auf der bevorstehenden Wanderausstellung in Dortmund (24. bis 29. Mai) in einer bedeutenden Zahl auserlesener Tiere vertreten sein wird. Es sind annähernd 250 Tiere gemeldet, davon fast 200 der auch in Westfalen-Rheinland bevorzugt gezüchteten weißen Ziege im Typ des Saanenschlages; daneben erscheinen aber auch 50 Vertreter des bunten Gebirgsschlages.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat sich von vornherein der Bedeutung der Zucht dieses Milchtieres nicht verschlossen. Zum ersten Male erschienen die Ziegen auf den Wanderausstellungen der D. L. G. im Jahre 1890. Vor 35 Jahren, d. h. im Jahre 1892, wurde der erste Ziegenzuchtverein gegründet, und zwar in dem hessischen Ort Pfungstadt, wo Ulrich und der ältere Dettweiler damit die Anregung zur Bildung mehrerer hundert Ziegenzuchtvereine gaben. Von der Münchener Wanderausstellung 1893 trat der Gedanke für die Hebung der Ziegenzucht seinen Siegeszug durch Deutschland an. Die Gründung des Sonderausschusses der D. L. G. für Ziegenzucht im Jahre 1895 brachte eine geeignete Grundlage für die Arbeit auf diesem Gebiete innerhalb der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Das oldenburger veredelte Landschwein als Zucht- und MastTier.

Von Dr. Hille-Oldenburg.

Der gewaltige Preissturz, den der Schweinmarkt schon seit mehreren Wochen zu verzeichnen hat, war und ist ein großer Schlag für den Schweine züchtenden Landwirt. Umsomehr aber wird der Bauer gezwungen, sich auf rentabelste Art und Weise durch die Not der Verhältnisse hindurchzuzwängen. Möglichst schneller Umsatz und schneller Gewinn vermögen allein die Nachteile der geringen Preissteigerung wettzumachen. Es leuchtet ein, daß sich der Landwirt daher auch in der Schweinezucht nach Tieren umsieht, die ihm den erstrebten Gewinn möglichst schnell bringen.

So hat die im Oldenburger Lande seit Jahrzehnten hochstehende Schweinezucht von jeher das Ziel schnellsten Umsatzes im Auge gehabt, und auf diese Weise Tiere gezüchtet, die als veredelte Landschweine in Frühreife und Frohwüchsigkeit ihresgleichen suchen. Lange hat der Oldenburger veredelte Landschweintyp mit seiner außeroldenburgischen Konkurrenz um seine Anerkennung gekämpft, der Grund lag darin, daß zeitweise und stellenweise Formen herangezüchtet waren, die mehr Edelschweinen als veredelten Landschweinen glichen. Die außerordentlich scharfe Siebung auf den Körungen aber, und die aufklärende züchterische Arbeit auch in futtertechnischer Hinsicht, und die Haltung der Tiere hat es verstanden, einen veredelten Landschweintyp zu erzielen, der das frühere Ziel: äußerste Frühreife, breite und tiefe Tiere mit den züchterischen Notwendigkeiten: korrekte Formen, beste Gesundheit, und Widerstandsfähigkeit, guten Wuchs verbindet. Das Oldenburger veredelte Landschwein ist also zu einem Tier geworden, daß den guten Wuchs, den geschweiften Rücken und die korrekten Formen des deutschen veredelten Landschweines zeigt, sich aber vor ihm durch die breit ausgelegten Rippen und die kolossal tiefen Körperformen auszeichnet. Ein ganz erheblicher Unterschied ist der, daß das Oldenburger Tier schon in frühester Jugend die breiten und tiefen Körperformen zeigt, ganz besonders, wenn es auf Mast gestellt wird.

Das Ergebnis der Kölner Mastviehausstellung 1927 hat wiederum gezeigt, daß das Oldenburger Schwein in der Hinsicht einfach nicht zu schlagen ist. Dreiviertel sämtlicher Preise fielen nach Oldenburg, was wohl der beste Beweis hierfür ist. Aber auch die Nachfrage nach Oldenburger Schweinen im übrigen Deutschland und auch über dieses hinaus hat sich bedeutend gemehrt, so daß mit gutem Absatz auch in Zukunft zu rechnen ist, nur darf der Oldenburger Schweinezüchter nicht außer acht lassen, daß für den Absatz von Zuchtschweinen kein reines MastTier im ureigensten Sinne in Frage kommt.

Wir haben auf der Kölner Mastviehausstellung bewiesen, daß sich unser Tier zur Mast bestens eignet. Diesen Vorteil wollen und müssen wir auch unseren Zuchttieren mit auf den Weg geben, aber unser Zuchttier darf sich nicht als fertiges MastTier zeigen. Durch Fütterung können und müssen wir zu jeder Zeit und auf schnellstem Wege unser Schwein schlachtreif gestalten. Die Fütterung der Zuchttiere aber darf nicht so ausarten, daß Wuchs, Typ und korrekte Formen dabei verloren gehen, denn die Zeugungsfähigkeit, das erste Ziel eines Zuchttieres, leidet dadurch sehr.

Bei der Mast legen wir den größten Wert auf höchste Ertragfähigkeit beim Schlachten, d. h. möglichst großer Fleischansatz, insbesondere entsprechend dem heutigen Verlangen der Konsumenten, möglichst viel durchwachsenes und festes Fleisch ohne viel Fett. Füttern wir dementsprechend, so können wir gemäß der herangezüchteten Veranlagung unserer Zuchttiere die besten Mastprodukte erzielen.

Bei der Zucht aber ist ganz besonders auf den Knochenbau zu sehen. Nur wo der nötige Rahmen vorhanden ist, kann er durch Fleisch ausgefüllt werden. Die Knochen liefern die Anknüpfungspunkte für die Muskeln, die Muskeln liefern das Fleisch. Also einmal genügend großrahmige Tiere mit breit ausgelegten und tiefen Rippen und langen Beckenknochen, und zweitens ein kräftiges, gut gestelltes Fundament, das imstande ist, ein schweres Tier zu tragen, das ist unser Zuchtziel. Erhalten wir hierbei ein Tier mit mäßig langem Kopf, gut geschlossener Schulter, geschweiftem Rücken, hohem Schwanzansatz und tiefem langem Schinken, so ist es das beste sowohl zur Zucht und Mast geeignete Produkt, das allein durch entsprechende Fütterung für beide eben genannten Zwecke der Schweinehaltung verbraucht werden kann.

Die Ansicht, daß die Kölner Mastviehausstellung nur kleine platten Schweine mit feinen Knochen höchstprämiiert hat, ist falsch. Zum Beispiel fiel u. a. ein Ehrenschild der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer mit einem 1. Preis nach Oldenburg auf ein Los von 5 Schweinen, die dem obengenannten Zuchtziel vollkommen entsprachen und äußerst typische veredelte Landschweine darstellten. Die Tiere besaßen aber äußerst festes Fleisch an allen Körperteilen, ein Beweis, daß lediglich die Fütterung hier ausschlaggebend ist.

Natürlich muß die Anlage zum Fleischansatz bei den Tieren vorhanden sein, deshalb Oldenburger veredeltes Landschwein und nicht schlechthin deutsches, wie eine Besichtigungsreise in deutsche Hochzuchtgebiete von seiten des Oldenburger Schweinezüchterverbandes vor einiger Zeit wieder einmal feststellen konnte. Die verschiedensten fremden Zuchtställe wurden aufgesucht, um evenil. mehrere Zuchttiere anzukaufen. Das Ergebnis der Besichtigung zeigte jedoch, daß bei weitem die meisten Tiere dem Oldenburger Zuchtziel nicht im geringsten entsprachen. Es waren wohl korrekte Formen mit guten Knochen vorhanden, aber die Rippenwölbung der außerdem hochgestellten Tiere war zu gering, so daß dadurch nur die Gefahr der Leichtmastbarkeit des Oldenburger Schweines auf dem Spiele stand. Es wurde daher vom Kauf, mit Ausnahme von einigen sehr guten Tieren, abgesehen. Die gekauften Tiere zeichnen sich besonders durch gute Beinstellung, gut geschlossener Schulter, langes Becken und hohen Schwanzansatz aus. Sie wurden an verschiedenen Stellen des Verbandszuchtgebietes verkauft und versprechen so, ihre Vorteile unseren Tieren mitzuteilen. Eine während der Besichtigungsreise besuchte Zuchtschweineauktion eines großen deutschen Zuchtbetriebes zeigte auch, daß die Vorliebe der Käufer an den tieferen und nicht an den hochgestellten Tieren hing. Erstere gingen zu guten, teilweise sehr guten Preisen, letztere entweder für verhältnismäßig wenig Geld oder überhaupt nicht in fremde Hände über.

Also das Zuchtziel des Oldenburger veredelten Landschweines ist das gesuchte, aber nicht durch falsche und vor allem zu starke Fütterung und falsche Haltung in der Jugend fertige MastTiere züchten und von diesen dann verlangen, daß sie zeugen und Nachkommen bringen sollen.

Wußten Sie schon,

. . . , daß man den Hahnenfuß aus dem Garten nicht durch starke Kunstdüngergaben vernichten kann, sondern durch sorgfältiges Ausgäten im Frühjahr, wenn der Boden noch sehr feucht ist mit Hilfe eines Häkchens?

*

. . . , daß Nutztaubenzüchter nur mit Rassetieren züchten sollen, da unbestimmte Kreuzungen selten gute Resultate abgeben?

Landesbibliothek Oldenburg

Im Kleingarten.

Der Städter „ohne Ar und Halm" — um einen Ausspruch des ehemaligen Reichskanzlers Caprivi aufzufrischen —, der schilt in einer Regenperiode, wie der launische April sie uns in diesem Jahre beschert, wohl auf das schlechte Wetter, das deprimierend (niederdrückend) auf die Stimmung wirkt und im frohen Lebensgenuß behindert; aber weiter bedrückt es ihn nicht. Anders stehen die Gartenfreunde dazu. Wer von ihnen (wie ich) nasses, lehmiges Land hat, wo andauernd das blanke Wasser in Gräben und Grüppen steht, der lernt die Nöte der Leute in der Gegend von Apen oder in der Hasenniederung verstehen und weiß die Klagen von B. in Fleesteel zu würdigen, der mir kürzlich erzählte: „Ich möchte das Jungvieh austreiben. Futter wäre wohl genug auf dem Lande; aber es geht nicht, weil sie das Land zertreten." Als Mitteldeutscher wird er unsere plattdeutsche Redensart „se fret't mit sif Snuten" wohl nicht kennen. Und auf dem Ackerlande könne er nichts anfangen, weil der Boden zu weich sei. Was bleibt den Leuten zu tun übrig? Nichts als warten. Mit dem besten Willen ist nichts zu ändern. Mit unserer Macht ist nichts getan, und alles Schelten und Hadern nützt nichts. Wohl dem, der sich mit dem Gleichmut eines griechischen Stoikers, oder sagen wir lieber, der sich mit christlicher Ergebung in das Walten Gottes mit den Verhältnissen abzufinden weiß. Allen denen, die verzagen wollen, will ich nachstehend etwas zum Trost erzählen: Es mag im Jahre 1920 oder 1921 gewesen sein — ich war noch Vorsitzender des Kleingartenvereins —, da wurde uns von der Stadt das Gelände am Melkbrink gekündigt, weil dort Siedlungshäuser gebaut werden sollten, was — nebenbei gesagt — jetzt (1927) geschieht. Mit schmerzlichem Bedauern mußten die Leute das Land, das sie aus dem Grünen aufgebrochen und mit ihrem Schweiße gedüngt hatten, hergeben. Da, es war am 20. Mai, erhielt ich vom Stadtbauamt die Nachricht, daß das Land, wenigstens zum Teil, freigegeben werden könne, da vom Bauen in dem Jahre doch nichts werden würde. Die Pächter wurden schleunigst auf den anderen Abend nach dem Lande bestellt, und das Land wurde aufs neue verteilt und ihnen zugewiesen. Manche hatten gleich den Spaten mitgebracht und fingen sofort an zu arbeiten, bis die Dunkelheit ihren Schaffensdrang bändigte. Aber es dauerte keine drei Tage, da war das Land nicht nur herum, sondern auch bestellt, und wiederum eine Woche später, da zeigten sich schon die Bohnen und Kartoffeln und das andere, und die Leute haben gut ernten können. Ich habe damals die Lehre daraus gezogen, daß es gar nicht darauf ankommt, sich so sehr mit der Bestellung zu beeilen. Die Wärme muß es doch machen. Und darum, meine lieben Gartenfreunde, wollen wir auch diesmal nicht verzagen. Der allgütige Gott wird uns schon nicht verlassen.

Nun **etwas anderes. Ein alter Gartenfreund R., der** immer rüstig und tätig ist und mir in der Notzeit im Kleingartenverein ein allzeit bereiter Mitarbeiter war, führt genau Buch über den Ertrag seines Kleingartens und hat in den letzten Jahren einen Reinertrag von jährlich 120 bis 150 ℳ herausgewirtschaftet. Die Arbeit macht sich also doch bezahlt. Die geernteten Früchte waren zum Marktpreise eingesetzt, nicht zu hoch; aber nicht gerechnet waren die Kleinigkeiten, die man im Sommer herausholt, die paar Köpfe Salat täglich, die Radieschen, und im Winter der braune Kohl, weil das Buch im Herbst nach der Erntezeit beiseite gelegt war. Diese Sachen aber, Salat, Kresse, Radieschen, die man im Sommer frisch aus dem Garten auf den Tisch bringt, können gar nicht hoch genug veranschlagt werden, nicht so sehr des materiellen Wertes wegen, als vielmehr aus hygienischen Gründen. So wertvoll wie diese frisch aus dem Garten geholte Frisch- oder Rohkost ist die aus dem Laden geholte auf keinen Fall; denn mit jedem Lagern ist ein Verlust verbunden. Nicht berechnet sind ferner die Gesundheit und Lebensfrische, die Freund R. sich in jedem Sommer aufs neue in seinem Garten erarbeitet.

Aber auch **Freude** soll uns der Garten geben. Diesem Zwecke dienen vor allem die **Blumen**.

Du magst, so viel dir nur beliebt, von Blumen pflücken,
Um dich und wen du willst und was damit zu schmücken.

So spricht der Dichter zu uns. An uns liegt es nun, dafür zu sorgen, daß wir nachher auch was zu pflücken haben. Zu anderer Zeit habe ich den ausdauernden **Stauden** das Wort geredet; heute sei ein Wort über **Sommerblumen** gesagt. An **einjährigen** Sommerblumen säen wir jetzt ins freie Land: Phlox, Rittersporn, Astern, Reseda, Mohn, Levkojen, Verbenen, Stabilosen, Löwenmaul, Ringelrosen, die reichblühende Remesia, bunte Wicken u. a. Frauen, die ihr Heim harmonisch mit Blumen zu schmücken verstehen, tragen Poesie ins Alltagsleben hinein, wodurch manche Widerwärtigkeit den bittren Stachel verliert und nicht so schwer mehr empfunden wird. Ein Blümchen im Krankenzimmer so hingestellt, daß der Blick des Kranken darauf fällt, vermag ihn mit besseren Gefühlen zu erfüllen, und solche seelische Beeinflussung ist oft günstig für den Verlauf der Krankheit, zum mindesten vermag das Blümchen ihn für eine Zeitlang abzulenken von seinen Beschwerden. Künstliche Blumen, die vielfach angeboten und gekauft werden, können die natürlichen nicht ersetzen. Zu Unrecht erscheinen mir die Strohblumen, in deren Typus Biedermeierstil anklingt, so vergessen. An richtiger Stelle angewandt, können sie sein wirken und besitzen lieben Schmuckwert. In Größe und Form bieten sie wohl wenig Wechsel, doch läßt sich dieser reicher machen, indem Knospen und voll erblühte Exemplare zusammengefügt werden. Und dieser Reichtum der Farbe ist ein großer. Neben Weiß zeigen sie kräftige, satte, glanzvolle Farben; tiefes Lachsrot, leuchtendes Rosa, Purpur bis Violett, gesättigtes, sonniges Gelb mit Braun. Bis zu einem gewissen Grade durch ihre Stilstrenge beschränkt, aber doch noch zur Genüge mannigfaltig, ist die Verwendungsmöglichkeit der Strohblumen. Ebenso können sie vermöge ihrer Unverwelklichkeit als netter Dauerschmuck an entsprechender Umgebung dienen. Die herrliche Wirkung der kunstgerechten Anwendung der Blume für die Ausschmückung der Wohnung ist unbestreitbar. Zudem sind sie sehr leicht zu kultivieren. Zu **zweijährigen** Sommerblumen sät man um diese Zeit aus: Goldlack, Nelken, Campanula, Zelängerjelieber u. a. Sie werden zunächst auf ein Saatbeet gesät, nachher pikiert und im Herbst an den Ort gepflanzt, wo sie stehen bleiben sollen.

Wer sich die Mühe der Anzucht nicht machen will, kann die meisten dieser Blumen auch als Pflanzen vom Gärtner holen und hat sie dann früher so weit, als wenn er sie selbst zieht. Zu empfehlen ist dies Verfahren unbedingt bei Verbenen. Nicht verpflanzen (oder doch schwer) lassen sich Reseda und Mohn, auch bei Levkojen ist es oft schwer. Die vorhin genannte **Ringelrose** ist zwar eine der gemeinsten Blumen, ist aber sehr billig, wächst ungemein leicht, blüht sehr dankbar und gibt mit ihren satten orangefarbenen Blumen, in passende Vasen gestellt, einen wirksamen Zimmerschmuck. Sie sollte in keinem Garten fehlen. In meinen Kinderjahren war sie sehr verbreitet; später gerlet sie in Vergessenheit, galt den Leuten wohl auch als nicht fein genug, bis sie in neuerer Zeit wieder „modern" wird.

J. B.

Braten und Buttermilchsemmel im Milchtopf.

Der bekannte Universitätsprofessor Hofrat Dr. Müller-Lehnhartz-Leipzig bringt in einem Aufsatze ganz außerordentlich beachtliche Berechnungen über den Nährwert der Milch und über den Milchverbrauch:

Erfreulicherweise haben die Behörden eingesehen, daß der Milchverbrauch gefördert werden muß, weil Milch das **beste, billigste** und **gesündeste** Nahrungsmittel ist, das wir haben. Vor dem Kriege verbrauchte man in den deutschen Städten etwa ein Drittel Liter je Kopf und Tag, heute nur ein Fünftel Liter. In Amerika legt die Hausfrau etwa zwei Drittel ihres Haushaltsgeldes in Milch und Milcherzeugnissen an, und man verbraucht dort täglich je Kopf vier Fünftel bis ein Liter. Einen ähnlichen Verbrauch zeigen die Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland. Die alkoholischen Getränke, besonders das Bier, deren Nährwert gering, deren Preis aber im Verhältnis dazu hoch ist, haben der Milch den Platz streitig gemacht. Das deutsche Volk hat bei seinem knappen Einkommen, das kaum zur Befriedigung aller Lebensbedürfnisse ausreicht, allen Grund, mit einer guten Ernährung eine billige zu verbinden, und darum sollte die deutsche Hausfrau ihr Hauptaugenmerk auf Milch und Milchspeisen richten. Für die Volksernährung und **Volksgesundheit** ist die Milch von größter Bedeutung, denn sie enthält alle Stoffe, die der Körper verbraucht: ein fast völlig verdauliches Eiweiß, Fett, Zucker, Mineralstoffe, A-, B_1-, C- und D-Vitamine. Die übrigen Nahrungsmittel besitzen fast alle Mangel an wichtigen Bestandteilen: an vollwertigem Eiweiß, an Vitaminen, an Mineralstoffen. Durch Milch und grüne Gemüse können diese Mängel in hervorragender Weise ausgeglichen werden. Hierin liegt eine der wichtigsten Aufgaben, die die Milch in der menschlichen Ernährung zu erfüllen hat.

Der **Nährwert** eines Liters Vollmilch beträgt etwa 600 Kalorien, wie sie in einem Pfund mageren Rindfleisches oder in acht Eiern enthalten sind. In einem Liter Vollmilch sind enthalten durchschnittlich: 35 Gramm Eiweiß = 200 Gramm knochenfreies Kalbfleisch, 40 Gramm Milchzucker = 200 Gramm Kartoffeln = 1½ Semmeln sowie 34 Gramm Fett, die ausreichen würden, um die Semmeln damit zu bestreichen oder die Kartoffeln zu rösten.

Die Milch ist tatsächlich 3—5mal so billig als Fleisch und Eier, und dazu noch das allergesündeste Nahrungsmittel.

Ganz besonders wichtig ist der Gehalt der Milch an Vitaminen, die sämtlich in ihr enthalten sind. Die Vitamine „A" und „D" sind an Milchfett gebunden. Das erstere kommt für das Wachstum, und das zweite für die Knochenentwicklung, zur Verhütung der Rachitis, in Frage. Die Vitamine „B" und „C" sind ebenfalls für den Organismus wichtig, besonders „B" für die stillende Mutter und das Kind. Wir haben kein anderes Nahrungsmittel, das ein so günstiges Vitaminverhältnisnis besitzt wie die Milch.

Der Gartenrasen, seine Anlage und Pflege.

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten, und jeder glückliche Gartenbesitzer sinnt darauf, wie er das Flecchen Erde, das er sein eigen nennt, in diesem Jahre anlegen will, und welche Verbesserungen und Verschönerungen er vornehmen kann. Es gibt wenig Städte in Deutschland, in denen die kleinen Vorgärten so sorgsam und mit so unendlich viel Liebe und Mühe gepflegt werden, wie in unserem Oldenburg. Schon jetzt lachen dem, der sich den Blick für die Mutter Natur und ihre unnachahmlichen Wunderwerke bewahrt hat, aus allen Ecken die zarten Frühlingsboten entgegen; jeder Winkel ist ausgenutzt, und der Rasen prangt in frischem, saftigem Grün.

Aber nicht überall ist es dem Besitzer gelungen, dem Rasen ein solch erfreuliches Aussehen zu verleihen; hier sind Lücken und Kahlstellen, die sich nicht schließen wollen, dort wird ein ebenso erbitterter wie erfolgloser Kampf gegen alles mögliche und unmögliche Unkraut gekämpft, anderswo verunstalten dichte, hohe Grashüschel das Bild, und trotz aller Mühe und Sorgfalt bleibt es ein Grasplatz, aber kein Rasen, auf den der Besitzer stolz sein könnte. Gar mancher hat allmählich die Lust verloren, und vielen bleibt der Rasen ein launiges, unartiges Sorgenkind.

In den meisten Fällen ist hier das allerbeste Mittel, den Rasen umzugraben und neu anzusäen. Bei den kleinen Flächen, die hierbei ja meist nur in Frage kommen, ist die Mühe sicher nicht allzugroß, und die Kosten für Sämereien sind auch für jeden leicht zu erschwingen. Da aber der ganze Erfolg von der Ansaat abhängt, sollen hier einige Winke gegeben werden, die sich vielleicht mancher Gartenbesitzer zunutze machen wird.

Zunächst mal handelt es sich um die richtige Bodenvorbereitung. Da ist es mit dem Umgraben allein nicht getan: alle Pflanzenteile und Wurzelreste, die an der Oberfläche bleiben, müssen sorgfältig abgelesen und entfernt werden. Das Umgraben wird, soweit es nicht schon im Herbst erfolgt ist, am besten jetzt sofort vorgenommen. Da die Neuansaat vor Anfang Mai doch nicht erfolgen kann, haben wir dann noch die beste Gelegenheit, allerhand Unkraut, das bis dahin noch aufläuft, sorgfältig mit Stumpf und Stiel zu entfernen. Und das ist sehr wichtig, denn was wir davon vor der Ansaat los werden, das kann uns nachher nicht mehr ärgern.

Ist die Fläche umgebrochen, so werden die nötigen Sämereien beschafft, und hierbei ist besondere Vorsicht geboten, denn vom Saatgut hängt der Erfolg am allermeisten ab. Für größere Flächen seien nachstehende Mischungen je Ar gleich 100 Quadratmeter empfohlen:

Grasart	auf mittl. trock. Boden in sonn. Lage	auf trock. Boden in licht. Schatten	auf leicht. mäßig feucht. Boden	auf schw. kalkgründ. Boden
Fioringras	200 g	200 g	200 g	200 g
Kammgras	200 „	300 „	100 „	400 „
Rotschwingel	700 „	—	600 „	—
englisch Raygras	1500 „	1400 „	1400 „	1600 „
Wiesenrispe	200 „	300 „	300 „	400 „
Hainrispe	—	500 „	100 „	100 „
	2,8 kg	2,7 kg	2,7 kg	2,7 kg

Wo es sich um ganz kleine Flächen handelt, und die Sämereien der verschiedenen Grasarten nicht einzeln beschafft werden können, müssen wir zu fertigen Samenmischungen greifen. Hier sei dringend empfohlen, nur wirklich gute Mischungen zu kaufen und sich über die Zusammensetzung derselben Aufschluß geben zu lassen. Sehr gut hat sich die sogenannte Tiergartenmischung für sonnige Flächen bewährt; für schattige Landstücke gibt es besondere Schattenmischungen.

In welcher Form also auch der Kauf des Saatgutes erfolgen mag, nie wollen wir uns hier durch den Preis in der Wahl leiten lassen, sondern allein durch die Qualität, zumal bei den kleinen Flächen die Preisunterschiede sowieso keine allzugroßen sind. Auch in der Menge der Sämereien wollen wir nicht sparen; wir würden es bald bitter bereuen. Auf 100 Quadratmeter müssen mindestens 2,5—3 Kilogramm kommen, sonst wird nichts Rechtes daraus.

Direkt vor der Aussaat ist dann die Fläche recht schön eben und fein zu harken, wobei alle Pflanzenreste und aufgekeimten jungen Pflänzchen gründlich abgelesen werden müssen. Die Aussaat selbst führen wir erst dann aus, wenn keine stärkeren Nachtfröste mehr zu erwarten sind, also etwa Anfang Mai. Die Sämereien werden vor der Aussaat noch einmal gründlich durcheinander gemischt, um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der an Korn-Größe und Gewicht sehr verschiedenartigen Sämereien zu erzielen. Die Samen können nun ganz leicht eingeharkt werden und müssen dann angewalzt, festgeschlagen oder vermittelst kleiner, an den Schuhen befestigter Brettchen festgetreten werden. So ist dann für die Sämereien die günstigste Unterbringung erreicht.

Sehr wichtig ist nun, daß der Boden stets feucht gehalten wird. Zum Begießen verwende man Fluß- oder Leitungswasser und vermeide eisenhaltiges Wasser. Eine Düngung mit dem überall erhältlichen Harnstoffdüngemittel wirkt gerade bei Neuansaaten besonders günstig. Sobald nun die Gräser eine halbe Handbreite hoch gewachsen sind, muß geschnitten werden. Das Mähen sollte nach Möglichkeit alle 8—14 Tage wiederholt werden; in der ersten Zeit ist nach jedem Schnitt zu walzen oder festzutreten. Das Unkraut, das immer anfänglich sich auszubreiten suchen wird, ist am leichtesten zu bekämpfen, so lange es noch vereinzelt auftritt.

Helfen wir den Gräsern so im harten Kampf gegen ihre Feinde und verschaffen wir ihnen auf diese Weise günstige Lebensbedingungen, so werden sie unsere Mühe durch freudiges Wachstum zu danken wissen.

Tierzucht.

Im Bereich des Oldenburger Herdbuchvereins

sind die Nachkörungen beendet. Angekört sind im ganzen 36 junge Bullen. Die Angeldsprämienverteilung findet am Freitag, dem 6. Mai, auf dem Pferdemarktplatz statt, wozu sich wohl eine größere Anzahl Züchter einfinden wird, da der Herdbuchverein sehr gute Fortschritte auch in der Aufzucht selbstgezogener Bullen gemacht hat.

*

Die Preise für fette Schweine

haben wieder einen großen Sturz zu verzeichnen. Sowohl in Köln wie in Hamburg, wohin von hier viele fette Schweine verladen werden, sind die Märkte unter Preissturz äußerst flau verlaufen.

Landwirtschaftlicher Briefkasten.

S. Es ist ja ganz schön, daß in der „Münch. Tierärztl. Wochenschrift" dies Mittel gegen Leckjucht und deren Erfolge bekanntgegeben werden. Es ist Sache unserer einheimischen Tierärzte allein, evtl. davon Gebrauch zu machen. Wenn aber in diesem Falle, wie auch so oft von Verbänden usw. verlangt wird, daß langatmige Artikel gebracht werden und die Inserate kommen Fachblättern zugute, so müssen wir uns entschieden dagegen wehren, zumal verlangt wird, kostenlos Reklame für die Hersteller zu machen.

Bücherschau.

Zum Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Der sehr zahlreiche Besuch der Veranstaltungen zur Förderung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse während der Grünen Woche hat das große Interesse erkennen lassen, das seitens unserer Landwirtschaft, besonders unseren Hochzuchten, den sich hier bietenden Möglichkeiten entgegengebracht wird. Uns liegt jetzt die Exportnummer der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse" (Berlin, SW. 11, Hedemannstr. 10/11) vor, die uns durch ihren reich illustrierten Inhalt und die vorzügliche Ausstattung geeignet erscheint, die Arbeiten der amtlichen und halbamtlichen Stellen zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach dem Auslande wesentlich zu unterstützen. Das ansprechende Titelbild im Mehrfarbendruck trägt den verwöhntesten Ansprüchen des Auslandes Rechnung. Die Beiträge, deren Verfasser als erste Autoritäten auf den einzelnen Gebieten gelten, erfassen alle in Frage kommenden Gebiete. Aus der Fülle des gebotenen Materials mögen hier nur erwähnt sein: Professor Dr. Neumann: „Die Bedeutung der deutschen Hochzuchten für das Ausland", Geh. Professor Dr. Hansen: „Die Leistungsfähigkeit der deutschen Rinderschläge", Oekonomierat Dr. Hoesch: „Lage und Entwicklung der deutschen Kaltblutzucht", Prof. Dr. Frunwirth: „Wesen und Bedeutung der deutschen Pflanzenzucht", Abhandlungen über die anderen Gebiete des deutschen Tier- und Pflanzenzuchtwesens geben der Ausgabe in der Behandlung der für die Ausfuhr in Betracht kommenden Gebiete eine seltene Vollständigkeit. Das vorzüglich wiedergegebene Bildermaterial führt dem Leser eine Auswahl erstklassiger Zuchttiere vor Augen, wie sie in so zusammenhängender Form kaum wieder geboten werden können. Hierdurch gewinnt die Exportnummer auch für den deutschen Landwirt Wert, der sie gern zur Hand nehmen wird, um sich über den Stand und die Bedeutung unserer Hochzuchten zu unterrichten. Die weite Verbreitung im Auslande, deren Kosten der Verlag im Interesse der Sache nicht gescheut hat, wird dazu beitragen, der deutschen Leistung zu der ihr gebührenden Anerkennung zu verhelfen. Verlag und Schriftleitung haben ihre Pflicht getan; am deutschen Landwirt ist es jetzt, diese Bestrebungen zu unterstützen und sie für die Dauer tragbar zu machen.

Für Rücksendung unverlangt eingesandter Aufsätze, die nicht aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen.

Die Redaktion.

Haut-Bleichkrem „Klora" sowie Klorasseife bleichen Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobte unschädliche Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Unreine Haut und Sommersprossen

wurden mit Obermeyer's Mediz.-**Herba-Seife** erfolgreich behandelt so schreibt Herr Dr. med. G. in L. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apothek., Drogerien u. Parfüm

J. D. Kolwen, Drogerie. Konrad Beile, Drogerie. Apotheker Th. Storandt. Alexander-Drogerie, Alexanderstraße.

---

24 - Stunden - Zeit

Umänderung der Zifferblätter.

J. Dalueb, Lange Straße 38

Ausstehende Forderungen

werden durch mein Inkassogeschäft gewissenhaft und prompt eingezogen.

Georg Mester, Auktionator,
Lange Straße 21. — Telephon 996.

Mein großer kostenloser

Stick- und Stopf-Unterricht

beginnt am 2. Mai.

Munderloh, Lange Str. 73

Oldenburg. Das zur Konkursmasse des Musikalienhändlers Eugen Grimm, hierf., gehörige

Warenlager

als:

1 Jazzschlagzeug, 1 Sprechapparat, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Mundharmonikas, Saiten, Zier- und Tragbänder, Noten usw.,
ferner: 1 Tresen, 1 Reole, 1 Standuhr, 1 Korbgarnitur, 1 Rauchtisch, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine, Bilder usw.,
gelangt am

Sonnabend, dem 30. April d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

in den bisherigen Geschäftsräumen, Gaststraße 20, gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Der Konkurs-Verwalter:
B. D. Oltmanns, amtl. Auktionator.

Aga-Automobile 6/20 PS

mit Vierradbremse, Bilux-Lampen, Allwetterverdeck

5650 Mk.

Hermann Bohlken
Oldenburg, Heiligengeistwall 5, Fernruf 1549.

Zu verpachten

3 beste Fettweiden

zur Größe von je 3 Hektar.

Carl Kuck, amtl. Auktionator, Ovelgönne.

Zu verkaufen ein flotter, durchaus straßenfrommer,

zugfester Einspänner

(leicht. 8jähr. Oldb. Stute)

Herm. Schildt, Außendeich bei Brake

Lampenschirme

in sehenswerter Auswahl. Bill. Ausverk. verschieden. Schirme 7 M, Dessauer Ständerlampen 15—80 M, 3flamm. Züge 15 M. Schwere 5fl. 45 M 3fl. Mahag.-Holzpend. 10 M, 15-Ztm.-Franse 80 ₰. Eben.franse 1,50 M Band 2 ₰. Gestelle und alle Posamenten für Lampenschirme.

Franz Brunecker, Ende Bleicherstraße. Ecke Kaiserstraße beim Bahnhof.

Empfehle:

Briketts Marke „Union“
Briketts Marke „G. R.“

zu ermäßigten Preisen

Heinrich Eilers, Oldbg.-Bürgerfelde

Schwarze Minorka.

Aus meiner 31jährigen, vielfach präm. Spezialzucht gebe Bruteier ab.

Wilh. Bohlken, Bahlenhorst 64.

Für die Dame:

Stoff-Spangenschuhe moderne Formen, grau, blond, weiß	5.75
Boxkalf-Zugschuhe Louis XV.-Absatz	9.00
Braune Spangenschuhe mit dunkel-braunem Beschlag Aparte Kombination	9.25
Lack-Spangenschuhe verschiedene hübsche Modelle, Eidechs-Besatz und Lochverzierung	9.75
Spangenschuhe in feinfarb. Ledern, blond, braun, grau, beige	12.50

Unser Schlager:

Herren-Halbschuh 16.50
braun Rindbox, mit starker, durchgehender
Krepp - Gummisohle

Schuh Behr

Für den Herrn:

R'Box-Stiefel Derbyschnitt, Marke „Wandervogel“, genagelt	9.75
R'Box-Stiefel Ringsbesatz, moderne Form	12.50
R'Box-Halbschuhe weiß gedoppelt	10.65
Schwarze Halbschuhe mit grau Reptil-Einsatz, weiß gedoppelt, hochmodern	12.75
Lack-Halbschuhe weiß gedoppelt	14.50

Ziehung garantiert 5. und 6. Mai

Dombau-Geld-Lotterie

für den Mainzer und Wormser Dom

9082 Geldgewinne mit Prämie Mark

125000
60000
50000
10000

Höchst. Hauptgewinn und Prämie Mark

Lose zu Mk. 3.—.
Porto und Liste 30 Pfg. mehr

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 u. Königstr. 1
Postscheckkonto 2055, Stuttgart
sowie alle Verkaufsstellen

Hier bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen: **Wulff, Häder, Herzberg.**

Mifa

Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik

59 - 64 - 79 - 90 - 100 M usw.

Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Fabrikverkaufsstelle Oldenburg, Haarenstraße 20

Leiter: Fritz Grawert

Erste Dortmunder Großbrauerei

sucht für Oldenburg und Umgegend eine

Großhändlerfirma

zum Vertrieb ihrer nur **Biere** hochprozentig eingebrauten
Angebote usw. unter B N 53 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Im Auftrage habe ich eine in Hahn belegene beste

Weide

zu verkaufen.

Rastede. Fr. Böger, Aukt.

Sämtliche

Tierarzneimittel

nach altbewährten Rezepten. Hochwertiger

Futterkalk

(Marke Wekena).

Hirschapotheke

Oldenburg i. O., Ecke Staustr.-Achternstr.

Empfehle meinen

STIER

zum Decken

Oellien, Edewecht

Zu kaufen gesucht

zwei gebrauchte Lokomobilen,

fahrbar, ca. 12 PS., am liebst. Lanz, und

einige gebrauchte Strohbinder,

Fabrikat Elsner & Goldschmidt, Braunschweig, wenn auch reparaturbedürftig.

J. Diedr. Buhrs, Augustfehn i. Oldb., Fernsprecher 42.

Prima geräucherte Oldenburger

Landschinken,

Dielenrauch, gebe preiswert ab.

Herm. Helms,
Nadorster Chaussee, Ecke Scheideweg, Fernruf 524.

4rädr. Handwagen-Gestell zu verkaufen. Lange Straße 47.

Zu verk. leichtere

hochtragende Kuh

(preiswert) oder gegen Weidevieh zu vertauschen.

Eisenhauer, Damm 37.

Auto-Ruf 573

Ia Fahrräder

m. Garantie, Freilauf, Bereifg. in all. Preislagen v. M 39.50 an

Ill. Katalog kostenlos

Aushändg. uns. besten Touren-Räder erfolgt bei nur

Anzahlg. M 10.-
Woch.Rte. 2.50

AUTOFAHRAG G.M.B.H.
Berlin SW 68
Alexandrinenstr. 85

Verkaufe Bruteier

von weißen Wyandotten, St. 20 ₰.

Heinr. zum Buttel, Loy.

Gustav Wiemken

Samenhandlung

Lange Str. 71 — Gegr. 1853 — Telephon 118

Garten- und Feldsämereien
Gras- und Kleesaaten
Forstsamen

Kunstdünger aller Art

Geflügel kauft jedes Quantum

Schierenbecks Obst- u. Südfruchthaus

Telephon 341.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füllen z. Schlacht. Eig. Transportwag.

Th. Spiekermann, Oldenburg, Fernsprecher 333.

Kugelkäse, gf. Ware, o. Abf., 2 Kg. 9 Pfd. 5 M Nn. 200 f. Harz. 4,40 M. K. Seibold, Nortorf Hft. Nr. 338.

Zu verkaufen oder vertauschen e. güste Kuh. D. Schmidt Wwe., Ofen.

Ein größeres Torfwerk

mit entwässerten besten Mooren, für Torf- und Torfstreufabrikation, bis zum vergangenen Jahre in Betrieb gewesen, ist

billig zu verkaufen

Massive Unterkunftsräume für große Anzahl Arbeiter vorhanden, vollständig eingerichtete Torfstreu- und Torfmullfabrik und direkter Bahnanschluß. Reflektanten erhalten auf Anfrage unter B L 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. nähere Unterlagen.

Alexander-Klaren

Prima Dauer-Reifen
3.30 Mk.

Reklame-Reifen . . . . . 2.75 Mk.
Sehr leicht laufende Cord-Reifen 4.40 Mk.

Gummikeller Munderloh
Oldenburg, Lange Straße 73.

Sämtliche

Tierarzneimittel

gegen alle vorkommenden Krankheiten nach bewährten Rezepten

Hochwertiger phosphorsaurer

Futterkalk zur Mast

Zur Kräftigung und Hebung der Freßlust

Vieh-Lebertran

in nachstehenden Apotheken

in Oldenburg: Hofapotheke u. Ratsapotheke
in Osternburg: Löwenapoth. u. d. Apotheken
in Rastede, Westerstede, Varel,
in Brake, Rodenkirchen, Nordenham,
in Ovelgönne, Elsfleth, Essen, Einswarden, Dedesdorf.

Kraftwagen-Vermietung

Autohaus Sowwedinne KG

Fernruf **770** (Tag und Nacht)

Geräumige, geschl., geheizte Wagen — Fernfahrten km von 30 Pfennig an

---

Wo kaufe ich meine Oberhemden, Krawatten, Socken, Unterzeuge? in Kirchhoffs Herrenwäsche - Haus

Landesbibliothek Oldenburg